

Bericht:

Selbstevaluation

des Vereins Login

zum Projekt

Go on! Login!

Projektzeitraum: Juli 2014 - Juni 2016

Projektträger: Verein Login

Bericht: Kathrin Steiner, Alfred Auer

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung – Vereinsdarstellung, Projektziele und Berichtgliederung	4
2.	Warum die Entscheidung für eine Selbstevaluierung?	9
3.	Das Evaluationsteam	10
4.	Vorgehensweise – Chronologie	10
5.	Angewandte Methodik	12
5.1	<i>Methodischer Zugang: Dokumentation (quantitative Ziele u.a.)</i>	12
5.1.1	Datenerhebung	12
5.1.2	Datenaufbereitung	12
5.2	<i>Methodischer Zugang: NutzerInnenbefragung (qualitative Ziele)</i>	13
5.2.1	Datenerhebung	13
5.2.2	Design des Fragebogens	14
5.2.3	Pretestphase	15
5.2.4	Datenerhebungsphase	16
5.2.5	Rahmenbedingungen	17
5.2.6	Auswertung	17
6.	Ergebnisdarstellung zu den quantitativen Zielen & Überblick über Zusammensetzung und ausgewählte Merkmale der Login-TeilnehmerInnen	17
6.1.	<i>Die Login-TeilnehmerInnenstruktur</i>	18
6.1.1	TeilnehmerInnenstruktur der NutzerInnenbefragung	18
6.1.2	Überblick zur Gesamtheit der Login-TeilnehmerInnen	27
6.2	<i>Überprüfung der quantitativen Ziele</i>	30
6.2.1	Maßnahme I – Kooperation und Vernetzung in Einrichtungen und mit MultiplikatorInnen	30
6.2.2	Maßnahme II – Erreichung und Aktivierung der Zielgruppen	31
	<i>Modul 1 : Aktivierung und Bewegung</i>	31
	<i>Modul 2 : Gesundheit und Wohlbefinden – Kurse und Workshops</i>	38
	<i>Modul 3: Erlebnisorientierte Events – Teilhabe am gesellschaftlichen Leben</i>	39
	<i>Modul 4: Partizipation und Empowerment</i>	40
	<i>Modul 5: Informations- und Beratungsangebote – Anlaufstelle loginBase</i>	40
6.2.3	Maßnahme III - Qualitätssicherung und Teamentwicklung	40
6.2.4	Maßnahme IV – Öffentlichkeitsarbeit und Informationsvermittlung	41
7.	Operationalisierungen relevanter Begriffe und Ergebnisdarstellung zu den qualitativen Zielen	42
7.1	<i>Operationalisierungen der Begriffe, die die Ziele und Arbeitsweise des Vereins Login und seine Projekte betreffen</i>	42
7.1.1	Ad Verbesserung des Gesundheitszustandes	42
7.1.2	Ad Verbesserung der sozialen Integration und Vernetzung	43
7.1.3	Ad Verbesserung der Lebensqualität	47
7.1.4	Ad Steigerung des Selbstwertes und der Selbstwirksamkeit	48

7.1.5 Ad Partizipation und Teilhabe	47
7.1.6 Ad Erweiterung der und Eröffnung neuer Handlungsspielräume	49
7.1.7 Ad Niederschwelligkeit	49
7.1.8 Ad Kommunikation	50
7.2 Auswertung zu den qualitativen Zielen des Projekts Go on! login! und weitere Ergebnisse der NutzerInnenbefragung	51
7.2.1 Verbesserung des Gesundheitszustandes	52
7.2.2 Verbesserung der sozialen Integration und Vernetzung	58
7.2.3 Verbesserung der Lebensqualität	57
7.2.4 Steigerung des Selbstwertes und der Selbstwirksamkeit	60
7.2.5 Partizipation und Teilhabe	62
7.2.6 Erweiterung der und Eröffnung neuer Handlungsspielräume	64
8. Zusammenfassungen und Schlussfolgerungen	67
8.1 Ergebnisse zu den quantitativen Zielsetzungen	67
8.2 Ergebnisse zu den qualitativen Zielsetzungen	68
8.3 Fazit	72
8.4 Schlussfolgerungen	72
9. Lessons Learnt	74
10. Anhang	75
10.1 Fragebogen	75
10.2 TeilnehmerInnen-Datenblatt	85
10.3 Literatur	87

1 Einleitung – Vereinsdarstellung, Projektziele und Berichtgliederung

Wirksamkeit und Entwicklungspotenziale des Projektes Go on! Login! werden im gegenständlichen Bericht dargestellt. Das Evaluationsverfahren wurde als Selbstevaluierung konzipiert um das Wirken der eigenen Tätigkeiten zu erfassen, sowie Rückmeldungen zur Herangehens- und Arbeitsweise zu bekommen. Die Selbstevaluierung stellt somit sowohl eine Bestandsaufnahme über Wirkung und Wahrnehmung der Angebote als auch Grundlage für Organisationsentwicklung und Angebotsoptimierung dar.

Das Konzept dazu wurde in Zusammenarbeit mit FH-Prof. Dr. Marc Diebäcker angelegt. Herr Diebäcker wurde im Vorfeld in die Arbeits- und die Zugangsweise des Vereins Login eingeführt. Darauf aufbauend wurden in einem Workshop Begrifflichkeiten, die das Wirken und Handeln der Einrichtung bestimmen, und die in weiterer Folge operationalisiert wurden (siehe Kap. 7), geklärt.

Die Selbstevaluierung stützt sich inhaltlich zu einem Großteil auf die Überprüfung der Zielsetzungen des Projekts Go on! Login!, welches im Juli 2014 startete und im Juni 2016 beendet wurde.

Es war bei den Projektzielen zwischen qualitativen und quantitativen Zielen unterschieden worden. Diese beiden Zugänge werden im Bericht in zwei separaten Teilen dargestellt.

Zunächst wird Bezug genommen auf die quantitativen Ziele, die im Folgenden noch erläutert werden. Es wird in diesem Berichtsteil u.a. ein Überblick über die Zielgruppen und deren sozialer Situation gegeben.

Die Zugangs- und Arbeitsweise von Login wurde über begriffliche Zuschreibungen operationalisiert. Begriffe, die in den qualitativen Zielformulierungen des Projekts Go on! Login! verwendet wurden, sind hier enthalten, ebenso Begriffe, die sowohl bei den quantitativen Zielen als auch hinsichtlich der Arbeitsweise von Login von Relevanz sind. Die Überprüfung der qualitativen Ziele und weiterer relevanter Aspekte der Arbeit von Login erfolgte durch eine NutzerInnenbefragung, auf die noch näher eingegangen wird.

- Der Verein Login

Login ist ein gemeinnütziger Verein zur Schaffung gesundheitsförderlicher Lebenswelten und zur Integration von Menschen in unterstützende soziale Netzwerke. Es wird ein vielseitiges und kontinuierliches Programm im Bereich Gesundheitsförderung geboten, welches Bewegung, Sport, Kreativität, Achtsamkeit, Bildung, Selbstfürsorge, Partizipation, Information, alltagspraktische Unterstützung, Erlebnispädagogik, Aktivierung und Möglichkeiten um sozialen Anschluss zu finden, sowie sozial- und psychotherapeutische Aktivitäten beinhaltet.

Es wird bei Login auf einen respektvollen und gleichberechtigten Umgang geachtet, der Toleranz und Akzeptanz vermittelt. Diese Vorgehensweise hat unter anderem die Überwindung sozialer Barrieren zum Ziel.

Zur Zielgruppe von Login gehören im Wesentlichen armutsgefährdete und armutsbetroffene Menschen, Menschen in sozialen Randlagen.

Die Umsetzung der Angebote findet vorrangig im 15. Bezirk statt – in der sogenannten loginBase, sowie in Sportanlagen im Umkreis. Für einzelne Angebote werden Hallen und Sportplätze, Sportanlagen und sonstige Räumlichkeiten in verschiedenen Bezirken in Wien angemietet.

- Projekt Go on! Login!

Das Projekt Go on! Login! startete im Juli 2014. Die Finanzierung des Projekts erfolgte vorrangig über den FSW (Fonds Soziales Wien), die WGKK (Wiener Gebietskrankenkasse) und das BM Sport (Bundesministerium für Sport und Landesverteidigung).

Das Projekt Go on! Login! bot sozialintegrative Maßnahmen zur Gesundheitsförderung für vulnerable Zielgruppen an der Schnittstelle von Behandlung, Beratung, Betreuung und der Alltagswelt der Teilnehmenden. Zielgruppe der Aktivitäten sind armutsgefährdete und armutsbetroffene Menschen, die sich in psychosozialen Problemlagen befinden und mit sozialer Ausgrenzung und Marginalisierung konfrontiert sind. AdressatInnen der Maßnahme sind von Wohnungs- und Obdachlosigkeit Betroffene, Menschen mit psychisch-psychiatrischen Beeinträchtigungen, mit Suchtproblemen, sowie sozial isolierte und gesundheitlich schlechter gestellte Personen. Für viele dieser Menschen ist soziale Teilhabe aufgrund von gesundheitlichen und sozialen Defiziten schwierig. Wohnungslose und suchtkranke (bzw. suchtgefährdete) Menschen haben neben der Wohnversorgung, Unterstützungsbedarfe für eine gesunde, selbstbestimmte und aktive Lebensführung, Teilhabe an der Gesellschaft, insbesondere auch außerhalb des institutionellen Kontextes der Wohnungslosen- und Suchtkrankenhilfe.

War zu Projektbeginn 2014 zunächst die Schaffung neuer Kooperationen und die Zielgruppenerreichung in der Wiener Wohnungslosenhilfe (WWLH) im Fokus, so ging es im 2. Jahr um eine Etablierung und weitere Bekanntmachung der Programme. Durch Vorgängerprojekte von Go on! Login! (loginsleben, loginclusion) konnte auf bestehende Kooperationen mit Einrichtungen der Suchthilfe und der Arbeitsmarktintegration aufgebaut werden.

Die Erreichung von Personen aus der Zielgruppe der WWLH erhielt daher eingangs besondere Aufmerksamkeit. Dazu wurden zu Projektbeginn und auch während der gesamten Laufzeit Maßnahmen der Informationsvermittlung und Vernetzung im Bereich der WWLH vorgenommen.

- Projektziele Go on! Login!

Im Konzept des Projekts Go on! Login! wurden sowohl qualitative als auch quantitative Ziele formuliert, die im Rahmen dieser Selbstevaluation behandelt werden.

Bei den qualitativen Zielen handelt es sich bspw. um die Verbesserung des Gesundheitszustandes, der Lebensqualität, die Stärkung des Selbstwertes, die Verbesserung der sozialen Integration und Vernetzung, Teilhabe und Partizipation, sowie die Erweiterung und Neueröffnung von Handlungsspielräumen.

Die quantitativen Ziele waren in verschiedene Bereiche mit jeweils spezifischen Zielsetzungen unterteilt worden. Es handelt sich hierbei um Kooperationen mit Einrichtungen, Erreichung und Aktivierung der Zielgruppen, Qualitätssicherung und Teamentwicklung, sowie Öffentlichkeitsarbeit und Informationsvermittlung.

Bei den qualitativen Zielen geht es um Aspekte, die vorrangig nicht durch Zahlen ausgedrückt werden können, sondern deskriptiv erfasst werden müssen. Zur Bearbeitbarkeit wurden deshalb die

in den Zielen vorkommenden Begriffe und weitere, das Handeln und Arbeiten von Login betreffende, operationalisiert.

Methodisch wurden die quantitativen und qualitativen Ziele sehr unterschiedlich behandelt. Auf Basis der Operationalisierungen wurde ein teilstandardisierter Fragebogen für eine NutzerInnenbefragung erarbeitet (siehe Kapitel 10.1). Er dient vorrangig der Überprüfung der qualitativen Ziele des Projekts Go on! Login! und enthält 28 Fragen, von denen 6 offen gestellt wurden. Die Auswertung erfolgte mit SPSS und qualitativer Inhaltsanalyse nach Mayring (vgl. Mayring, 2007).

Bei der Bearbeitung der quantitativen Ziele wurde auf verschiedene Datensätze zurückgegriffen. So wurden Daten aus der login-internen Datenbank (Access), wie auch aus begleitenden Erhebungen und Dokumentationen – bspw. Kooperationen mit und Informationsvermittlung an MultiplikatorInnen, sowie Informationsveranstaltungen außerhalb von Login und Daten die Zielgruppen betreffend – ausgewertet.

Die quantitativen Ziele sehen im Detail wie folgt aus:

- Maßnahme I - Kooperationen mit Einrichtungen der WWLH

Neben der konkreten Zielgruppenarbeit fokussiert das Projekt Go on! Login! auf die Schaffung und den Ausbau von Kooperationen mit Einrichtungen im Bereich der WWLH. Das Ziel war, Synergien zu schaffen, um die Transfermöglichkeit von KlientInnen aus kooperierenden Einrichtungen zu optimieren. Für die Erreichung der Zielgruppen in den jeweiligen Einrichtungen war die Zusammenarbeit mit MultiplikatorInnen sehr bedeutend.

Nachstehende Punkte waren in Bezug auf die kooperierenden Einrichtungen als Zielsetzungen formuliert worden:

- Informationsvermittlung: Die MultiplikatorInnen werden über das Angebot von Go on! Login! informiert.
- Synergien schaffen, nachhaltige Kooperationen bilden: Die MultiplikatorInnen kennen die Vorteile des Projekts für ihre Einrichtung und unterstützen aktiv das Angebot.
- Regelmäßiger fachlicher Austausch: für treffsichere Angebotssetzung, um Vermittlungserfolge zu sichern.
- Das Thema Gesundheitsförderung wird weitergetragen: Es erfolgt Informations- und Wissenstransfer in verschiedene Einrichtungen.

Die Umsetzung von 6 MultiplikatorInnentreffen war ebenso Ziel, wie die Durchführung von 8 Info-Impulsworkshops in Kooperationseinrichtungen und die Einladung zu 6 Exkursionen zur Angebotspräsentation in die loginBase für geführte Gruppen aus Partnereinrichtungen.

- Maßnahme II - Erreichung und Aktivierung der Zielgruppen

Diese Ziele umfassen die konkrete Zielgruppenarbeit. Die Angebotsgestaltung wurde in fünf Module aufgeteilt: Aktivierung und Bewegung (Modul 1), Gesundheit und Wohlbefinden (Modul 2), Erlebnisorientierte Events und Integration ins öffentliche Leben (Modul 3), Partizipation und

Empowerment (Modul 4), Informations- & Beratungsangebote und Anlaufstelle loginBase (Modul 5).

Es wurden hierzu folgende Ziele formuliert:

Ad Modul 1 und 2

- Erreichen von 300 verschiedenen Personen pro Jahr durch Projektaktivitäten
- Aktivierung von ca. 150 Personen zur regelmäßigen Teilnahme (mind. 15 Teilnahmen)
- Umsetzung von 12 verschiedenen Kursmaßnahmen und Workshops pro Woche (40 Einheiten pro Kurs im Jahr = 480 Einheiten). Die Angebote setzen sich zusammen aus Elementen zu Gruppendynamik, Teambuilding, Teamsport, Outdooraktivitäten, Gesundheitssport (Rückenfit, Nordic Walking), Achtsamkeitstrainings (Zen Meditation, Qi Gong), Persönlichkeitsbildung (Auftreten, Stimmtraining) und Frauenangebote (Tanztheater für Frauen, Frauenkrafttraining, Selbstverteidigung).
- Umsetzung von mindestens 12 Wanderungen

Ad Modul 3

- Durchführung von mindestens 12 Kulturpassaktivitäten
- Teilnahme an 2 Volleyball-, 2 Fußballturnieren und 2 Nordic Walking-Bewerben

Ad Modul 4

- Schaffung einer Partizipationsplattform für TeilnehmerInnen: monatliche Treffen (Ideenwerkstatt) zur Planung und Umsetzung von Aktivitäten
- 5 Workshops, die von TeilnehmerInnen organisiert, geplant und umgesetzt werden

Ad Modul 5

- Veranstaltung einer wöchentlichen Infostunde
- Nachhaltige Implementierung der Anlaufstelle loginBase für die Zielgruppen, die als Projektzentrum dient und Raum bietet zur Projektumsetzung, sozialen Vernetzung und Informationsvermittlung, wie auch als Partizipationsplattform.

- Maßnahme III - Qualitätssicherung und Teamentwicklung

Hierzu wurden folgende Ziele formuliert:

- Teamsitzungen, Steuerungsgruppen, Planungstreffen, Interventionen
- Monatliche Treffen der ÜbungsleiterInnen (Meeting aller ProjektmitarbeiterInnen)

- Fortbildungen, Teamklausuren, Teamaktivitäten
- Projektevaluation und Reflexion
- Maßnahme IV - Öffentlichkeitsarbeit und Informationsvermittlung

Hier wurden folgende Ziele formuliert:

- Über 1000 Menschen pro Jahr über die Angebote und Maßnahmen informieren
- Monatliche Gestaltung und Aussendung des Login-Newsletters
- Gliederung des Berichts

Der Einleitung, in der u.a. der Verein Login und die Projektziele von Go on! Login! dargestellt wurden, folgen Überlegungen zur Selbstevaluation. Dieser schließt die Vorstellung des Evaluationsteams an.

Danach folgt ein chronologischer Abriss des gesamten Evaluationsprozesses in Stichwortform. Dieser Prozess umfasst die Planung, Konzipierung, Erhebung, Auswertung, sowie die Verschriftlichung der Ergebnisse.

Dieser Übersicht schließt die methodische Herangehensweise, die den gesamten Forschungsprozess im Detail beinhaltet, an.

Das Auswertungskapitel ergeht in zwei Teilen. Im ersten Teil wurden die im Projektzeitraum erhobenen Daten, die auf quantitative Ziele des Projekts Go on! Login! abgestimmt waren, zusammengefasst, ausgewertet und interpretiert. Dieser Abschnitt umfasst die Darstellung der erhobenen Daten aus der login-internen Datenbank (Access) und aus weiteren, hierfür erstellten, Dokumentationsformaten (Excel-Tabellen, Word-Dateien). Es wird hier zuerst eine Darstellung der Login-Zielgruppen gegeben, um Einblick in die sozioökonomischen Lebenslagen der Teilnehmenden zu bekommen. Danach wird die Zielerreichung der quantitativen Ziele durch die erhobenen Daten dargestellt.

Der zweite Teil der Auswertung bezieht sich auf eine NutzerInnenbefragung, die unter Berücksichtigung der vorab formulierten qualitativen Ziele konzipiert worden war. Die Operationalisierung der zentralen Begriffe der qualitativen Ziele, die Erstellung des Erhebungsinstrumentes (Fragebogen), wie auch die Datenerhebung, -aufbereitung und -auswertung sind hier enthalten.

Den Abschluss des Berichts bildet ein Kapitel mit Zusammenfassungen und Schlussfolgerungen, sowie den „Lessons learnt“.

Im Anhang sind der Fragebogen, das TeilnehmerInnen-Datenblatt und die Literaturquellen zu finden.

2 Warum die Entscheidung für eine Selbstevaluierung?

Selbstevaluation – auch Selbstevaluierung genannt – ist ein häufig verwendetes Mittel der Qualitätssicherung und -entwicklung, bei dem die Verantwortung für Maßnahmen der Qualitätskontrolle, wie auch in Folge der Qualitätsverbesserung, weitgehend bei den handelnden Personen selbst bleibt.

Logins Entscheidung zugunsten einer Selbstevaluierung mit externer fachlicher Begleitung im Gegensatz zu einer Evaluation, die vollständig von einer externen Institution durchgeführt wird, beruht auf mehreren Gründen.

Als ein Argument kann die Zielgruppennähe erachtet werden. Die Durchführenden der Evaluation sind alle ins Tagesgeschehen von Login involviert und kennen somit die Zielgruppen. Die Konzipierung und Durchführung konnte daher adäquat an die Befragten angepasst werden.

Ein weiterer Aspekt für die Entscheidung zur Selbstevaluierung war die fachliche Qualifizierung und Erfahrung des Teams. Die Multiprofessionalität des Teams aus den Bereichen Soziologie, Ethnologie und Sozialarbeit, sowie die Erfahrung aus bereits durchgeführten Evaluationen und durch die Mitarbeit an verschiedenen empirischen Forschungsprojekten, bildeten die fachliche Grundlage eine Selbstevaluierung durchzuführen.

Die Involvierung in den Evaluationsprozess von der Planung bis zum fertigen Endbericht bringt eine intensive Auseinandersetzung mit den Zielgruppen – auf einer anderen Ebene als dies im Tagesgeschehen möglich ist – mit sich. Die Selbstevaluierung bietet Gelegenheit für eine tiefgehende Reflexion über das professionelle Handeln, die Geschehnisse und Prozesse in der Einrichtung. Dieser Zugang dient dazu, ein umfangreiches und tiefgehendes Verstehen für interne Prozesse und Abläufe, sowie deren Wirkungsweise zu erhalten. Dieses Verstehen stellt die Basis und Voraussetzung für das Erarbeiten von zukünftigen Organisations- und Angebotsentwicklungen dar.

Um einer Beeinflussung durch ein Naheverhältnis und eventuellen, damit in Verbindung stehenden Erwartungshaltungen, die die Befragten den Interviewenden anmaßen könnten, entgegen zu wirken, wurde soweit als möglich darauf geachtet, dass die ÜbungsleiterInnen keine TeilnehmerInnen aus ihren eigenen Kursen interviewten.

Zusammenfassend kann festgehalten werden: Um die Wirkungsweise von Login, also auch die Wirkung der Intervention durch Login möglichst detailreich erfassen zu können, entschied sich Login auf Grundlage der genannten Gründe für eine Selbstevaluierung. Dieser Entscheidung liegt vorrangig die Intention zugrunde, die Organisations- und Angebotsentwicklungen bestmöglich an die Bedürfnisse der Teilnehmenden anzupassen.

Eine nicht zu unterschätzende Problematik liegt jedoch in der Bereitstellung der Ressourcen, d.h. im Aufwand, die eine Selbstevaluation mit sich bringt. Da die Durchführung im Arbeitsbereich der MitarbeiterInnen von Login lag, wurden viele interne Ressourcen zur Konzipierung und Umsetzung dieses Projekts verwendet, die nicht extra finanziell abgegolten wurden.

3 Das Evaluationsteam

Alle Mitarbeitenden an der Selbstevaluation, mit Ausnahme der externen Begleitung – Marc Diebäcker – sind reguläre Login-MitarbeiterInnen: Kathrin Steiner (Projektleitung), Alfred Auer, Lina Zierlinger, Julia Schlögl. Bis auf Julia Schlögl, die im März 2016 zu Login kam, sind alle Mitarbeitenden seit längerer Zeit im Verein tätig. Dies hat den Vorteil, dass Prozessabläufe innerhalb von Login, wie auch zahlreiche TeilnehmerInnen bekannt sind. Die unterschiedlichen Professionen der Evaluationsmitarbeitenden ermöglichten eine interdisziplinäre Herangehensweise.

Die Evaluationsleitung oblag Mag.a Kathrin Steiner, MBA, Studium der Soziologie, Studium Sozialmanagement & Leadership, Erfahrung in der empirischen Sozialforschung durch Mitwirkung an verschiedenen wissenschaftlichen Projekten, sowie verschiedenste Ausbildungen in den Bereichen Sport, Bewegung und ganzheitliche Gesundheit. Sie ist im Verein Login seit 2012 sowohl auf operativer Ebene als Übungsleiterin für Kurse und Workshops, als auch für die interne Organisation und für regionale Kooperationen zuständig und seit 2014 als stellvertretende Geschäftsführung tätig.

Alfred Auer, MA, Gründer (2001) und Geschäftsführer (seit 2014) von Login, wirkte bei der Erstellung, Erhebung und zum Teil auch bei der Auswertung im Evaluationsprozess mit. Als Vereinsleitung und Geschäftsführung ist er mit Organisations- und Planungsagenden befasst. Als Sozialarbeiter und Übungsleiter steht er mit den TeilnehmerInnen in direktem Kontakt. Seine Beiträge aus diesen Perspektiven und seinem Erfahrungshintergrund flossen in die Evaluation mit ein.

Julia Schlögl, BA, Sozialarbeiterin, kam als Quereinsteigerin zum Evaluationsteam während der Phase der Auswertung der Fragebögen hinzu. Sie arbeitet mit den Zielgruppen im Tagesgeschehen von Login als Übungsleiterin, wie auch in der Sozialberatung und unterstützte bei der Auswertung und Berichterstellung.

Lina Zierlinger, BA, Kultur- und Sozialanthropologin, kam als Praktikantin im April 2015 zum Verein Login. Sie übernahm bis zu ihrem Ausscheiden aus dem Verein (aufgrund eines Wohnortwechsels im Juli 2016) umfassende und tragende Aufgaben bei der Erarbeitung der Evaluation. Sie konnte auf eine einjährige Erfahrung in der qualitativen Sozialforschung zurückgreifen. Ihre Tätigkeiten im Verein umfassten neben der Evaluation Informationsvermittlung, Vernetzung, Dokumentation und organisatorische Aufgaben.

Diese im Team gegebene Bandbreite an Funktionen war sinnvoll, um u.a. multiperspektivische Fragestellungen zu entwerfen und ein breites Spektrum an Lernerfahrungen für die Institution zu bewirken.

4 Vorgehensweise – Chronologie

1. 1. Besprechung des Login-Teams mit Marc Diebäcker bezüglich einer Zusammenarbeit am 28. Juli 2014

2. Weitere Konkretisierungstreffen, Fixierung der Zusammenarbeit und des zeitlichen, inhaltlichen und finanziellen Rahmens im Herbst/Winter 2014/15
3. Besprechung zur Konkretisierung und Klärung des Inhalts der Evaluation – Workshop zur Einführung Marc Diebäckers in die Begrifflichkeiten, die bei der Arbeitsweise von Login wichtig und tragend sind am 17. März 2015
4. Workshop mit weiterführendem theoretischem Input von Marc Diebäcker zu den vorab besprochenen Begriffen am 28. Mai 2015
5. Konzipierung und Adaptierung der Login-internen Datenbank (Access) und des TeilnehmerInnen-Datenblatts, um relevante Daten adäquat dokumentieren zu können – Während des gesamten Projektzeitraums stete Befüllung dieser Datenbank durch Dokumentation der Login-Aktivitäten und Eingabe der personenbezogenen Datenblätter (TeilnehmerInnen) durch die Login-MitarbeiterInnen
6. Entwicklung des Fragebogens (NutzerInnenbefragung – qualitative Ziele)
7. Mehrere Zyklen der Adaptierung des Fragebogens durch das Login-Team im Juni und Juli 2015
8. Pretest-Phase und weitere Adaption/Finalisierung des Fragebogens Anfang August 2015
9. Erstellung einer Eingabemaske für den Fragebogen im August 2015
10. Durchführung der Erhebung und Dateneingabe in die vorbereitete Maske ab Ende August 2015
11. Abschluss der Eingabe von 76 ausgefüllten Fragebögen am 22. Februar 2016
12. Datentransformation in SPSS, Excel und Word
13. Uni- und bivariate Darstellung der Daten gemäß den Fragestellungen
14. Aufteilung der Auswertungsbereiche innerhalb des Login-Teams
15. parallele Bearbeitung und Auswertung der erhobenen Daten: qualitative Antworten des Fragebogens zusammenfassen und strukturieren; quantitative Antworten anhand von Tabellen, Skalen und Kreuztabellen interpretieren; quantitative Daten aus der Access-Datenbank und von Excel-Tabellen auswerten und sukzessive Berichtkapitelerstellung ab April 2016
16. Präsentation der Evaluation vor ausgewähltem Fachpublikum am 26. Jänner 2017
17. Gesamtberichterstellung – Fertigstellung April 2017

Während des gesamten Evaluationsprozesses wurden regelmäßige Reflexions- und Besprechungsmeetings innerhalb des Login-Teams wie auch von der Evaluationsleitung gemeinsam mit der externen fachlichen Begleitung und teilweise weiteren Login-MitarbeiterInnen abgehalten und protokolliert.

5 Angewandte Methodik

Im Folgenden findet nun eine detaillierte Beschreibung des methodischen Zugangs zu beiden Strängen – die Bearbeitung der quantitativen Ziele, d.h. der Dokumentation und der qualitativen Ziele durch die NutzerInnenbefragung – statt.

Wie bereits beschrieben wurden während des Go on! Login!-Projektzeitraums sowohl laufend statistische Daten erhoben, als auch eine NutzerInnenbefragung mittels eines Fragebogens durchgeführt, mit dem Ziel, eine umfangreiche Erhebung unter Teilnehmenden umzusetzen, um die Wirkung der gesetzten Interventionen, d.h. der Maßnahmen und die diesbezüglichen Wahrnehmungen der TeilnehmerInnen, zu erfassen.

Diese Vorgehensweise, d.h. die Anwendung eines Methodenmixes, diente dazu, einen entsprechend umfangreichen Datensatz zu erhalten, um eine adäquate und genaue Überprüfung der qualitativen und quantitativen Ziele des Projekts Go on! Login! zu gewährleisten. Unter anderem diente dieser umfangreiche Datensatz auch dazu, über diese Ziele hinausgehende Informationen zu Themen, die für bestimmte, für die Arbeit von Login wichtig erscheinende Aspekte, hohe Relevanz besitzen und diese ebenfalls auswerten bzw. darstellen zu können.

5.1 *Methodischer Zugang: Dokumentation (quantitative Ziele u.a.)*

5.1.1. Datenerhebung

Die teilnehmerInnenbezogenen Daten wurden mittels eines eigens entworfenem Datenblatts (siehe Anhang) ermittelt, welches Login-TeilnehmerInnen vor bzw. bei ihrer ersten Teilnahme ausfüllen. Diese so erhobenen Daten wurden mittels Access und mit Excel-Tabellen weiter aufbereitet und verarbeitet.

Das Datenblatt enthält demographische Abfragen zum Erwerbsstatus, zu staatlichen Leistungen, zu institutionellen Erfahrungen, wie auch zu persönlichen Teilnahmemotiven. Es wurde auch gefragt, wie die InteressentInnen auf Login aufmerksam wurden. Einige Abfragetermini beziehen sich auf Angaben, die für die unterschiedlichen FördergeberInnen relevant sind, wie bspw. die Inanspruchnahme von Gesundheits- und Sozialdiensten etc. Zu erwähnen ist, dass die Angaben am Datenblatt freiwillig erfolgen, und somit die Daten in Umfang, Inhalt und Einschätzung gemäß der Sichtweise der Teilnehmenden vorliegen.

5.1.2 Datenaufbereitung

Der Übertrag dieser händisch ausgefüllten Datenblätter in die Datenbank Access erfolgte während des Projektzeitraums laufend durch die Login-MitarbeiterInnen.

Ebenfalls in die Access Datenbank wurden die Dokumentationsdaten zu den einzelnen Angeboten von Login eingetragen. In dieser Datenbank wurden die TeilnehmerInnen namentlich erfasst, ebenso die GesamtteilnehmerInnenzahl pro Einheit je Aktivität, die Anzahl der Einheiten pro Aktivität in

bestimmten Zeiträumen etc. Diese Daten wurden von MitarbeiterInnen wie auch ÜbungsleiterInnen (MaßnahmenumsetzerInnen) laufend eingetragen.

Die quantitativen Daten zu Vernetzungstreffen, Kontakten zu MultiplikatorInnen und Informationsveranstaltungen außerhalb von Login, wie auch zu Exkursionen in die loginBase, zu Kooperationsveranstaltungen im 15. Bezirk und darüber hinaus gehende Ereignisse wurden in Excel-Tabellen festgehalten. Diese Eingabe erfolgt durch MitarbeiterInnen des Login-Teams.

5.2 Methodischer Zugang: NutzerInnenbefragung (qualitative Ziele)

5.2.1 Datenerhebung

Das Evaluationsteam entwickelte, einen Fragebogen, der vorwiegend die qualitativen Ziele des Projekts berücksichtigte, jedoch darüber hinaus auch Aspekte beinhaltete, die dem Login-Team in Bezug auf ihr Wirken Aufschluss geben sollte. Auf die Wirkungen der Projektmaßnahmen bei den TeilnehmerInnen, in Hinblick auf Gesundheit und soziale Teilhabe, wurde besonderes Augenmerk gelegt. Der Fragebogen zielt neben Daten- und Faktenabfrage auf eine Selbsteinschätzung der TeilnehmerInnen hinsichtlich verschiedener Themen – bspw. deren Erfahrungen mit und Einschätzungen zu den Angeboten und der Institution Login – ab. Darüber hinaus wurde durch die Fragen auf zentrale Kategorien der Arbeit von Login, die fast alle auch in den qualitativen Zielen vorkommen, Bezug genommen. Dies sind Gesundheit, Lebensqualität, soziale Integration und Vernetzung, Selbstwert und Selbstwirksamkeit, Teilhabe und Partizipation. Zusätzlich zu den in den Zielen bereits formulierten Aspekten wurde im Fragebogen auch auf die Themenbereiche Niederschwelligkeit und Kommunikation eingegangen. Zu diesen Begriffen finden sich Operationalisierungen im entsprechenden Kapitel. Eine Auswertung dieser erfolgt im Zuge der Auswertungen der bereits aufgelisteten Aspekte.

Die zentralen Forschungsfragen orientierten sich, wie bereits erläutert, an den qualitativen Zielen und lauten diesen entsprechend:

- Wie bzw. hat sich der gesundheitliche Zustand der TeilnehmerInnen seit ihrem Beitritt zu Login verändert?
- Wie sieht die Lebensqualität der TeilnehmerInnen aus und wie hat sich diese seit dem Beitritt zu Login verändert?
- Kam es zu einer Steigerung des Selbstwerts seit der bzw. durch die Teilnahme an Login-Aktivitäten?
- Konnte durch die Teilnahme bei Login eine Verbesserung der sozialen Integration und Vernetzung erzielt werden?
- Wurden durch die Login-Angebote den Zielgruppen mehr Teilhabe und Partizipation ermöglicht?
- Konnten den TeilnehmerInnen durch die Login-Aktivitäten neue Handlungsspielräume eröffnet werden bzw. bestehende erweitert werden?

5.2.2 Design des Fragebogens

Der Fragebogen umfasst insgesamt 28 Fragen, von denen sechs offen gestellt sind. Die letzte Seite des Fragebogens enthält Fragen zum u.a. demographischen und sozioökonomischen Hintergrund der Teilnehmenden.

Nachstehend eine Übersicht welche Themenkomplexe in den geschlossenen Fragen des Fragebogens behandelt wurden und die dahinter stehenden Theorien, auf die bei der Erarbeitung des Fragebogens wie auch bei der Auswertung Bezug genommen wurde:

Themenkomplex	Inhalte/Quellen
Daten zur Person	III. Angaben zur persönlichen Situation: Alter, Erwerbsstatus, Beruf, Bildungsabschluss, Leistungsbezug, Betreuungspflicht, Wohnsituation, Geburtsland, Geschlecht, Nationalität, Nationalität von Vater und Mutter
Nutzung der Angebote	F (Frage) 1, F 2, F 6 Erstkontakt (wann?), Häufigkeit, Bewertung der Aktivität (Skala von 1-5), Besuch welcher Aktivitäten
Selbstwirksamkeit	Selbstwirksamkeitsskala ASKU, F 8 (Bezug Login), F 22 (allg.), F 9 (Aussage 6-9), F 15 (vgl. Bandura; Lernen durch soziale Überzeugung, Modelle, eigenes Erfahren – sich anstrengen für Zielerreichung)
Partizipation	Stufen der Partizipation nach Lüttringhausen F 9 (Aussage 10-12), F 15
Kommunikation	F 9 (Informationserhalt: Aussage 1-4 und Kommunikation bei Aktivitäten: Aussage 5-9), F 10 (Kommunikation mit Kursleitungen), F 14 (Kommunikation zwischen Teilnehmenden), F 16-18, F 21
Soziale Integration	F 11-F 13 (Kontakte knüpfen), F 15 (tw.), F 21 (Unterstützungsbedeutung versch. Personengruppen), Sozialteil: F 16, F 17
Teilhabe/Zugehörigkeitsgefühl	F 15 (Befindlichkeit im Kurs- und Gruppengefüge während Teilnahme), F 25 (gesellschaftliches Zugehörigkeitsgefühl), F 28 (gesellschaftliche Selbsteinordnung)
Lernverhalten und Selbstbewusstsein	F 15 (s. oben)
Lebensqualität	F 20 (Vgl. der Lebenssituation jetzt und vor Login-Beitritt)
Gesundheitszustand	Gesundheit nach WHO Ottawa-Charta, F 23 Gesundheitszustand jetzt) F 24 (Gesundheitszustand vor Login-Beitritt)
Diskriminierung	F 26 (Diskriminierungserfahrungen), F 27 (Diskriminierungsgründe)

Wie von Login erfahren	F 4 (Präsenzräume von Login)
Niederschwelligkeit	F 10 (Kommunikation der Kursleitungen), tw. F 15 und Daten aus der Datenbank für die quantitativen Ziele (wie kamen TeilnehmerInnen zu Login, Kostenfaktor, Eindruck 1. Besuch u.a.)
Selbstwert	F 15 tw.

Zur Absicherung der Qualität des Fragebogens wurden etablierte und validierte Fragenbogenskalen (wie zum Beispiel die ASKU-Skala) verwendet. Darüber hinaus wurden einige Items vom Login-Team selbst entworfen, um die Themen an die Situationen der TeilnehmerInnen möglichst gut anzupassen. In diesem Arbeitsschritt war die Interdisziplinarität des Teams von großem Vorteil, um eine vielseitige Expertise einbringen und gleichzeitig wissenschaftliche Standards berücksichtigen zu können.

Einige relevante Aspekte wurden in offener Fragestellung behandelt. Ziel der offenen Fragen war es, einerseits explorativ in die Wahrnehmung der Befragten eintauchen zu können, andererseits dienten die Antworten zu diesen Fragen auch dazu, die quantitativen Ergebnisse inhaltlich zu erfassen und die Wahrnehmung und Wirkung der Intervention von Login zu eruieren. Es sollten durch Fragen über Gedanken zur und Veränderungen durch die Teilnahme bei Login, sowie durch Fragen nach Erinnerungen an den ersten Eindruck bei Login, Meinungen, Sichtweisen und emotionale Eindrücke erfasst werden. Auch wurde teilweise ein Umweg gewählt um an bestimmte Informationen zu gelangen: So dienten Fragen zu Verbesserungsvorschlägen nicht nur dem genannten Zweck, sondern auch dazu, Hinweise über Zufriedenheit und (Aus-)Wirkung der Angebote zu bekommen. Zudem wurde unspezifisch zum sozialintegrativen Teil der Angebote gefragt. Die Fragen waren sehr einfach in der Formulierung, waren bewusst kurz gehalten und ließen entsprechend Raum für Antworten.

Die offenen Fragen umfassten folgende Themen:

- Gedanken über/zu Login (F 3)
- Erstkontakt mit Login (F 5)
- Veränderung durch Login (F 7)
- Sozialteil – Kennen, Nutzung (F 18)
- Verbesserungsvorschläge (F 19)

5.2.3 Pretestphase

Vor der Datenerhebung wurden 2 Pretest-Runden durchgeführt, im Zuge derer in Summe 9 Fragebögen ausgegeben wurden. Die aus diesen Testungen resultierenden Adaptionen waren Vereinfachungen einiger Fragestellungen, geringfügige Kürzungen, eine Veränderung der Reihenfolge der Fragen und die Erkenntnis, dass anhand der Länge des Fragebogens – auch wenn dieser geringfügig gekürzt worden war – die geplante Interviewform im 1:1 Setting von InterviewerIn und Interviewtem/Interviewter ressourcenmäßig nicht handhabbar war. Es wurde beschlossen, dass

die TeilnehmerInnen die Fragebögen selbständig ausfüllen, jedoch bei Bedarf mit Unterstützung bzw. der Möglichkeit Fragen zu stellen.

5.2.4 Datenerhebungsphase

Im Zeitraum August 2015 bis Ende Februar 2016 nahmen 85 TeilnehmerInnen an der Befragung teil. Aufgrund mangelnder Datenqualität wurden in die Auswertung 76 Fragebögen miteinbezogen. Die ausgewerteten Fragebögen waren nicht immer zu 100% ausgefüllt. Bei der Auswahl der TeilnehmerInnen war darauf geachtet worden, das gesamte Angebotspektrum, sowie ein breites Spektrum in Bezug auf Dauer und Häufigkeit der Nutzung abzudecken und keine absoluten Neuzugänge zu befragen. So wurden nur TeilnehmerInnen, die schon mehrmals an einem Login-Angebot teilgenommen hatten, in die Befragung miteinbezogen.

5.2.5 Rahmenbedingungen

Die bei Login tätigen ÜbungsleiterInnen wurden über die Selbstevaluierung und im Speziellen über die NutzerInnenbefragung informiert und gebeten, die TeilnehmerInnen am Ende der Aktivität auf diese aufmerksam zu machen und Fragebögen auszugeben. Die Teilnahme erfolgte freiwillig. Die TeilnehmerInnen nutzten zum Ausfüllen des Bogens die Zeit vor oder nach der besuchten Login-Aktivität. Es wurde darauf geachtet, dass während des Ausfüllens keine Absprachen zwischen den Teilnehmenden stattfanden, dass jedoch immer die Möglichkeit für Rückfragen an die Login-MitarbeiterInnen gegeben war. Jenen Personen, von denen angenommen werden konnte, dass sie beim selbstständigen Ausfüllen Probleme haben könnten, bzw. jenen, die dies bevorzugten, wurde ein gemeinsames Ausfüllen angeboten bzw. zur Verfügung gestellt. Es wurde auch das Mit-Nachhause-Nehmen des Fragebogens erlaubt um mehr Ruhe beim Ausfüllen zu haben. Die Zeit zum Ausfüllen des Fragebogens lag in etwa zwischen 20-45 Minuten. Einzelne TeilnehmerInnen benötigten bis zu einer Stunde.

5.2.6 Auswertung

Die Auswertung der geschlossenen Fragen erfolgte mit Hilfe eines Statistikprogramms durch welches die Daten, nachdem die Fragebögen von Login-MitarbeiterInnen online in eine Maske eingetragen worden waren, zur weiteren Bearbeitung aufbereitet wurden. Die Auswertung der quantitativen Daten war ursprünglich mit einem anderen Programm geplant gewesen, jedoch musste aufgrund der Praktikabilität auf SPSS ausgewichen werden. Dies zog eine zusätzliche zeitaufwendige Aufbereitung der Daten mit sich. Es folgte die Datenaufbereitung (uni- und bivariate Datendarstellung), die in die anschließende Interpretation der Daten mündete.

Die Auswertung der offenen Fragen erfolgte in Zusammenarbeit der Evaluationsmitarbeiterinnen. Die Auswertung geschah in Anlehnung an die strukturierende qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2007). Dieses Verfahren wurde gewählt, um die große Datenmenge den Interpretationszwecken entsprechend zu bündeln. Die Fragestellungen begrüßten eine induktive Vorgehensweise, die neue Sichtweisen erscheinen ließ.

6 Ergebnisdarstellung zu den quantitativen Zielen & Überblick über Zusammensetzung und ausgewählte Merkmale der Login-TeilnehmerInnen

Das folgende Kapitel besteht aus zwei Teilen. Einleitend werden die drei, für dieses Kapitel hinzugezogene Datensätze, erläutert.

Ein Datensatz umfasst die Daten der NutzerInnenbefragung und stellt eine repräsentative Stichprobe aller Login-TeilnehmerInnen dar.

Ein weiterer Datensatz zieht demographische Angaben der TeilnehmerInnen aus der Datenbank heran. In der Datenbank werden auch alle Aktivitäten und Veranstaltungen von Login, sowie die Dokumentation der Teilnahmen erfasst.

Ergänzend dokumentiert wurden (Excel-Listen und Word-Dokumente) Aktivitäten über Kooperationen, MultiplikatorInnentreffen etc. Diese wurden ebenfalls ausgewertet und bilden den 3. Datensatz.

Im ersten Teil dieses Kapitels wird anhand der Datensätze der NutzerInnenbefragung und Daten aus der Access Datenbank die TeilnehmerInnenstruktur beschrieben. Dies dient der Übersicht zur sozialen Situation der TeilnehmerInnen.

Es wurden hierzu in den ersten Unterkapiteln die quantitativen Ergebnisse der Stichprobe (6.1.1) und der Login-Gesamtpopulation (6.1.2) dargestellt, verglichen und Schlussfolgerungen gezogen.

Im darauffolgenden, zweiten Teil dieses Kapitels, findet sich die Überprüfung der Zielerreichung der vorab formulierten, quantitativen Ziele (6.2.). Hierfür wurden alle oben beschriebenen Datensätze hinzugezogen und ausgewertet.

6.1. Die Login-TeilnehmerInnenstruktur

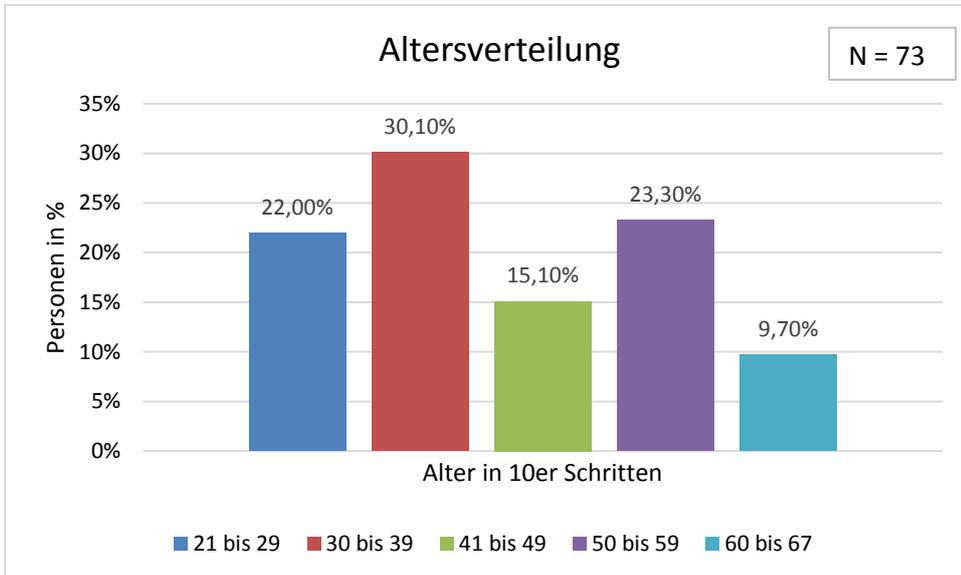
6.1.1 TeilnehmerInnenstruktur der NutzerInnenbefragung

Im folgenden Kapitel erfolgt anhand der Ergebnisse der NutzerInnenbefragung eine Darstellung der sozialen Situation der ProbandInnen. Es wurden im Fragebogen gemachte Angaben zur persönlichen Situation ausgewertet. Hieraus ergeben sich Altersverteilung, Darstellungen zu Geschlecht und Nationalität, Arbeitssituation, Einkommen, soziale Transferleistungsbezüge, Wohnverhältnisse und Kinderbetreuung. Weiters werden Auswertungen zur gesellschaftlichen Teilhabe, sowie zu Diskriminierungserfahrungen und -gründen dargestellt.

- **Geschlecht & Altersverteilung**

Die TeilnehmerInnen der NutzerInnenbefragung sind zu einem Drittel Frauen, und zu zwei Drittel Männer. Alle Befragten machten Angaben und eindeutige Zuordnungen.

Die Daten zu den Altersangaben wurden für folgende Darstellung in Zehnerschritten zusammengefasst:



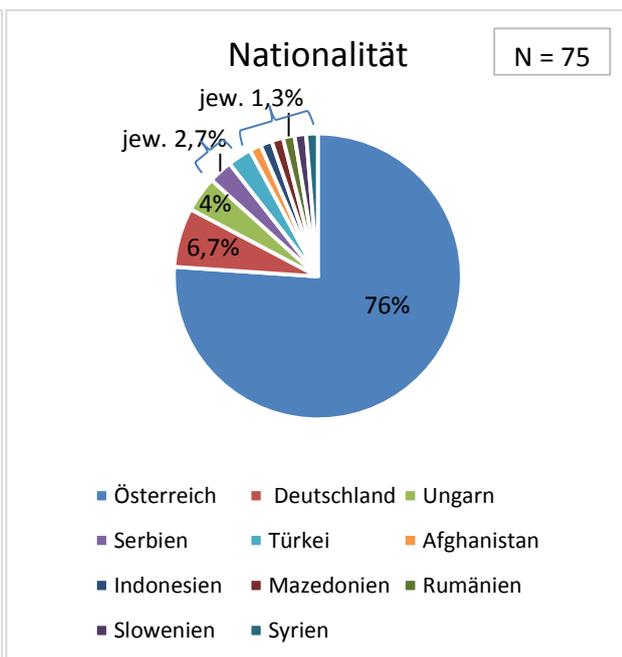
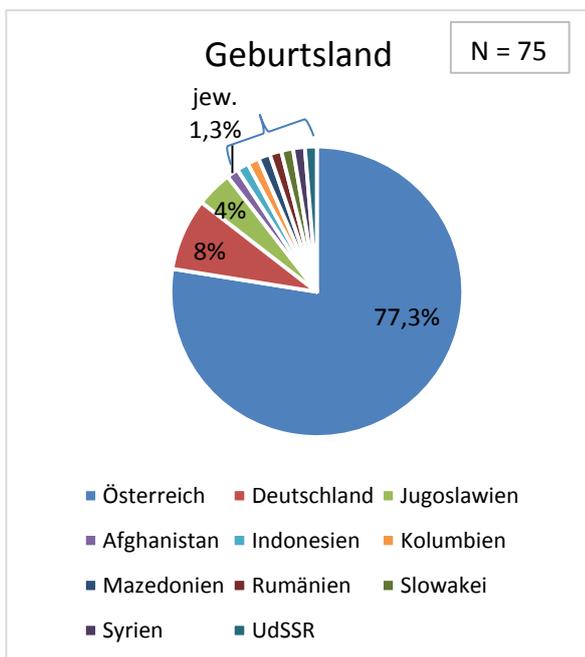
Anhand der Grafik ist zu ersehen, dass die Altersverteilung der ProbandInnen breit gefächert ist. Das Angebot wird generationsübergreifend sowohl von jungen als auch älteren Erwachsenen genutzt. Es kann hieraus geschlossen werden, dass das

vielfältige Angebot von Login unterschiedlichste Interessenslagen und Bedürfnisse anspricht und TeilnehmerInnen verschiedenen Alters ein individuell passendes Angebot finden.

- **Migration**

Zur Migrationsthematik wurden Nationalität, eigenes Geburtsland, sowie Geburtsland der Eltern von den TeilnehmerInnen abgefragt.

Dreiviertel der Befragten sind österreichische StaatsbürgerInnen. Das restliche Viertel setzt sich aus einem bunten Nationalitäten-Mix und verschiedenen Geburtsländern zusammen. Nach Österreich hat Deutschland sowohl als Geburtsland als auch als Nationalität, mit 8% bzw. 6,7%, die meisten



Nennungen, gefolgt von Serbien, Afghanistan, Indonesien, Ungarn, Türkei u.a. (siehe Abb. Geburtsland & Nationalität).

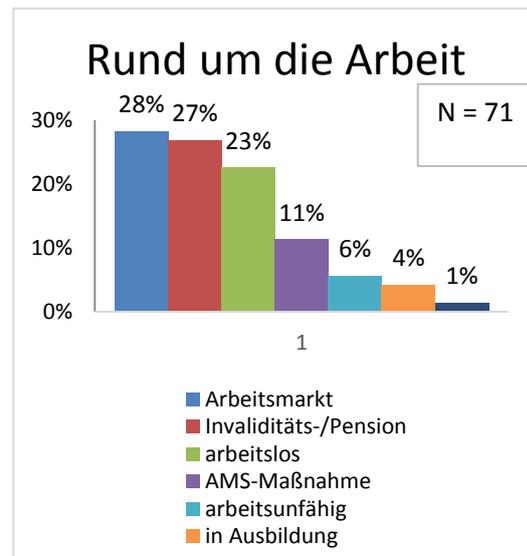
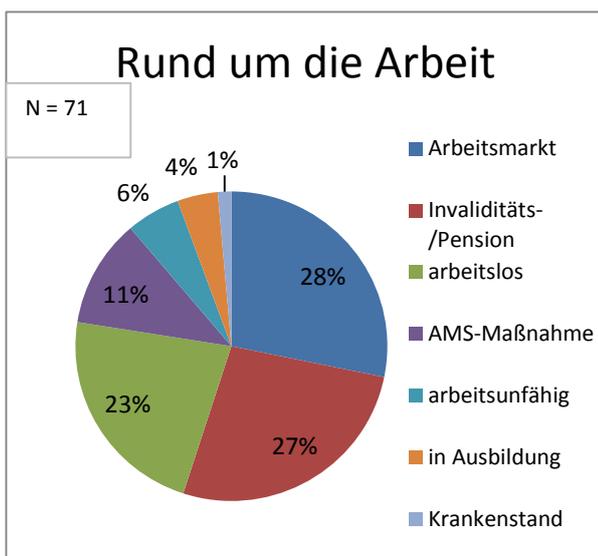
Als Geburtsland der Eltern wurde ebenfalls von knapp zwei Dritteln der Befragten Österreich angegeben.

- **Arbeit, Einkommen und Bezüge sozialer Transferleistungen**

Um Kenntnis über die Einkommenssituation der TeilnehmerInnen zu erhalten, wurde nach einem Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis, dem Bezug sozialer Transferleistungen sowie der Arbeitsfähigkeit, gefragt. Diese Fragen wurden von 71 bis 72 Befragten beantwortet.

Folgende Unterteilung wurde herangezogen:

<input type="radio"/> Ja, am Arbeitsmarkt (1. oder 2.)	<input type="radio"/> Nein, in Pension/ Invaliditätspension
<input type="radio"/> Ja, in Ausbildung	<input type="radio"/> Nein, arbeitslos
<input type="radio"/> Ja, in AMS-Maßnahme	<input type="radio"/> Nein, arbeitsunfähig
	<input type="radio"/> Nein, im Krankenstand



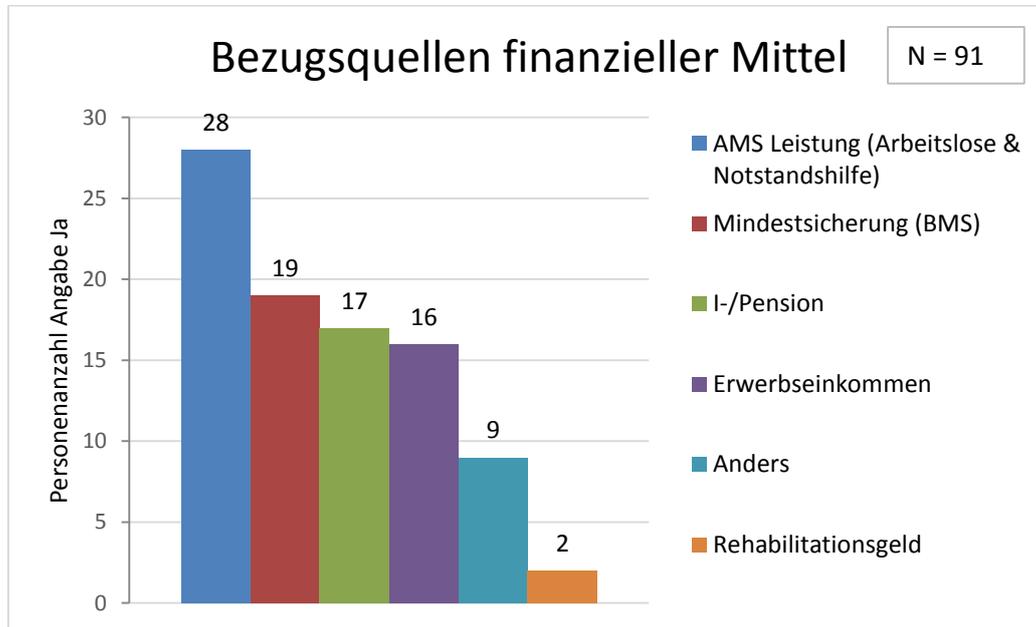
Etwa 57% gaben an, dass sie weder am 1. noch am 2. Arbeitsmarkt, und auch in keiner Ausbildung oder AMS-Maßnahme sind.

Etwas mehr als ein Viertel (28%), gab an, am ersten oder zweiten Arbeitsmarkt beschäftigt zu sein. TeilnehmerInnen ohne Beschäftigung haben fast ausschließlich Einkommensquellen aus Sozial- und Versicherungstransferleistungen. Diese Menschen sind zu 27% in Pension (inkl. Invaliditätspension). Arbeitslos ist etwa ein Drittel (34%), wobei etwa 11% dieser Menschen sich in einer AMS-Maßnahme befinden. Arbeitsunfähig oder im Krankenstand sind 7%, in Ausbildung 4%.

Bei der Frage nach Bezugsquellen finanzieller Mittel konnte aus folgenden Antwortmöglichkeiten gewählt werden: Erwerbseinkommen, Pension/Invaliditätspension (I-/Pension), Arbeitslosengeld, Notstandshilfe (NH), bedarfsorientierte Mindestsicherung (BMS), Krankengeld, Rehabilitationsgeld,

Grundversorgung, Erwerbseinkommen und Anderes (Alimente etc.). Mehrfachnennungen waren möglich.

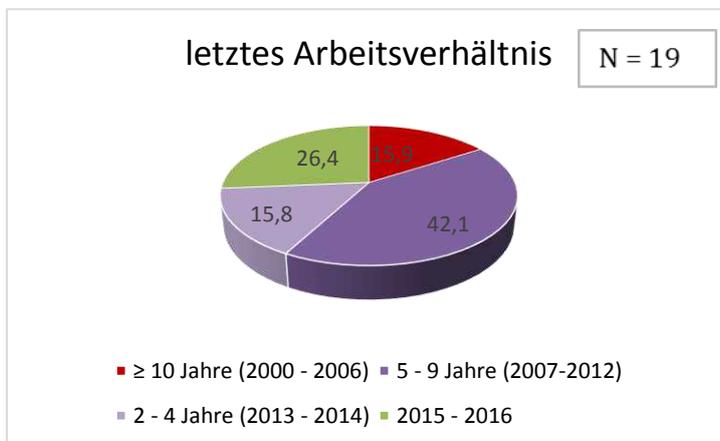
Nachstehende Abbildung bildet das Ergebnis ab:



Bezug eines Erwerbseinkommens wurde lediglich 16 Mal genannt. Dreimal so oft (insgesamt 75 Nennungen) wurden unterschiedliche Sozialtransferleistungen angegeben. Zumeist beziehen die Befragten AMS-Leistungen, d.h. Arbeitslosengeld und Notstandshilfe, gefolgt von bedarfsorientierter Mindestsicherungsbezug (BMS) und Pension.

Mehr als die Hälfte der Angaben beziehen sich auf AMS- oder BMS-Leistungen. Die Angaben zeigen neben bestehender Arbeitslosigkeit bei mehr als einem Drittel, auch armutsgefährdende bzw. Armut widerspiegelnde Einkommensverhältnisse bei mindestens einem Viertel der Befragten.

Ergänzend wurde auch der Zeitpunkt des letzten Arbeitsverhältnisses erfragt. Hierzu gaben 25% der befragten NutzerInnen Auskunft.



Von den etwa 25% der TeilnehmerInnen die diese Frage beantworteten, gab mehr als die Hälfte (56%) an, bereits 5 bis 9 (40%) oder sogar mehr als 10 Jahre (ca. 16%) arbeitslos zu sein. Lediglich etwa ein Viertel der Befragten hatte das letzte Arbeitsverhältnis in den vergangenen 2 Jahren (2015 oder 2016). Die meisten sind demnach langzeitarbeitslos.

Das Fehlen von Erwerbseinkommen wird kompensiert durch den Bezug sozialer Transferleistungen. Hier besteht das Risiko von Armut und sozialer Exklusion. Ebenso ist im Falle einer Pensionierung dieses Risiko gegeben.

Die hohe Anzahl an Personen, die kein Erwerbseinkommen beziehen, weist darauf hin, dass bei den befragten Teilnehmenden jegliche Tagesstruktur fehlen könnte. Durch das Fehlen einer Erwerbstätigkeit fällt auch Tagesstruktur weg. Es kann unstrukturierte Zeit entstehen. Da Freizeitgestaltung auch mit finanziellen Aufwendungen gekoppelt ist, ist für die genannte Personengruppe ein „sinnvolles Befüllen“ der „freien Zeit“ durch mangelnde finanzielle Ressourcen erschwert. Regelmäßig stattfindende, kostengünstige bzw. kostenfreie Freizeitangebote scheinen daher wichtig, um die zur Verfügung stehende Zeit sinnvoll und befriedigend verbringen zu können.

- **Im Haushalt lebende Personen & Wohnsituation**

Auf die Frage, wie viele Menschen in ihrem Haushalt leben, antworteten 65 Befragte. Fast zwei Drittel gaben an, alleine zu leben. Knapp ein Viertel gab an, zu zweit im Haushalt zu sein. Etwa 15% leben in einem 3-4-Personenhaushalt.

Der Umstand, dass ca. zwei Drittel der ProbandInnen allein leben, kann im Zusammenhang mit Tagesstruktur zusätzlich das Thema Vereinsamung aufwerfen.

Bei der Frage nach der Art des Wohnverhältnisses konnten die befragten TeilnehmerInnen zwischen verschiedenen Antwortmöglichkeiten wählen. Der Großteil der Befragten lebt danach in einer Mietwohnung (62 Angaben), gefolgt von Gemeindebauwohnungen und Genossenschaftswohnung (25 Angaben).

2 Personen nannten Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe. Jedoch gab es auf die Frage „*Wie wohnst du?*“ auch drei ausgeschriebene „Nein“ als Antwort. Das könnte darauf hindeuten, dass es sich bei diesen Menschen ebenfalls um Personen handelt, die eine „Nicht-Wohnsituation“ haben, und sich die Antwort auf Wohnungslosigkeit bezieht.

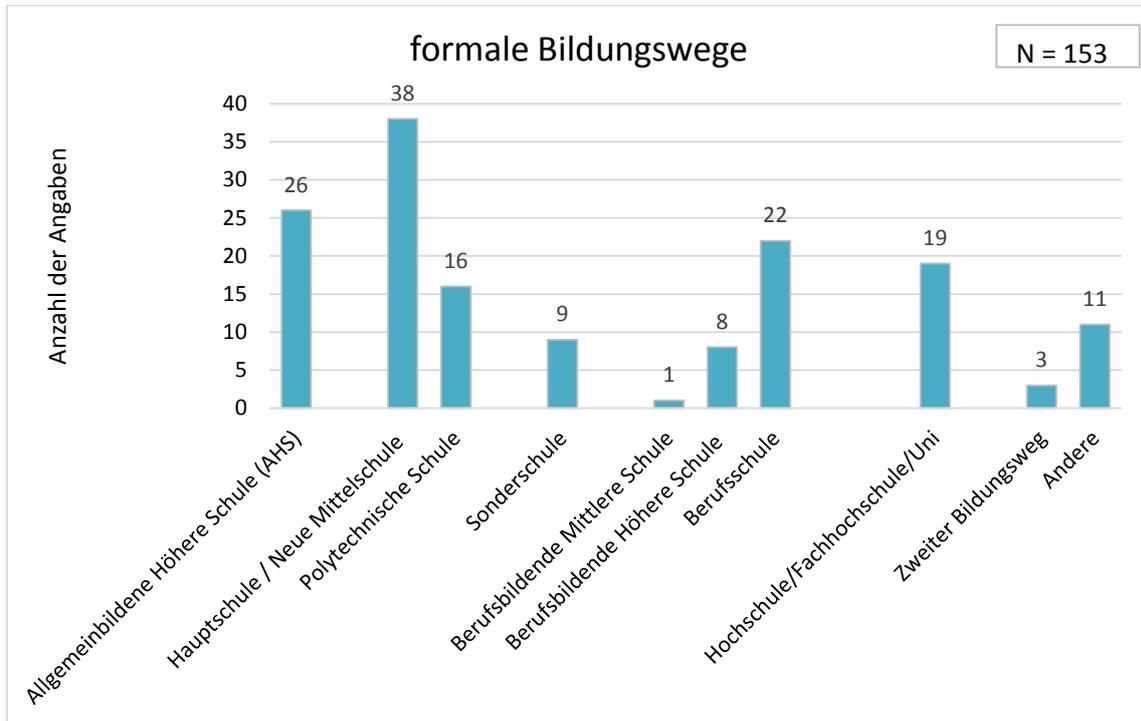
Aufgrund der Erfahrung, die sich durch diverse Gespräche der ÜbungsleiterInnen mit den TeilnehmerInnen ergeben haben, besteht auch die begründete Annahme, dass einige TeilnehmerInnen sich dessen nicht bewusst sind, dass sie in einer Einrichtung der Wiener Wohnungslosenhilfe wohnen bzw. dass sie eine diesbezüglich positive Angabe aufgrund von Schamgefühlen u.ä. nicht gemacht haben. So kann die Zahl der Teilnehmenden, die in Einrichtungen der Wiener Wohnungslosenhilfe untergebracht sind oder waren, höher sein als die hier aufgelisteten.

- **Kinderbetreuungspflicht**

Die Frage nach bestehenden Betreuungspflichten für Kinder lautete: Gibt es Kinder um die du dich kümmerst bzw. für die du dich verantwortlich fühlst/verantwortlich bist?. Diese Frage wurde nur von 9 Personen (11,8%) mit Ja beantwortet. 5 Personen gaben an, ein Kind im Haushalt zu haben, 2 Kinder wurde 2 Mal genannt. Eine Nennung wurde zu 3 Kinder und einmal keine nähere Angabe gegeben.

- **Bildung**

Ein Teil des Fragebogens bezog sich auf formale Bildungsabschlüsse. Untenstehend finden sich in tabellarischer Übersicht die Ergebnisse zum Bildungsweg der befragten TeilnehmerInnen. Dabei zeigt sich eine gemischte Verteilung an Bildungswegen mit einem Überhang an Pflichtschulabschlüssen.



- **Soziale Unterstützung: Personen(gruppen), die Unterstützung und Hilfe bieten (Social Support)**

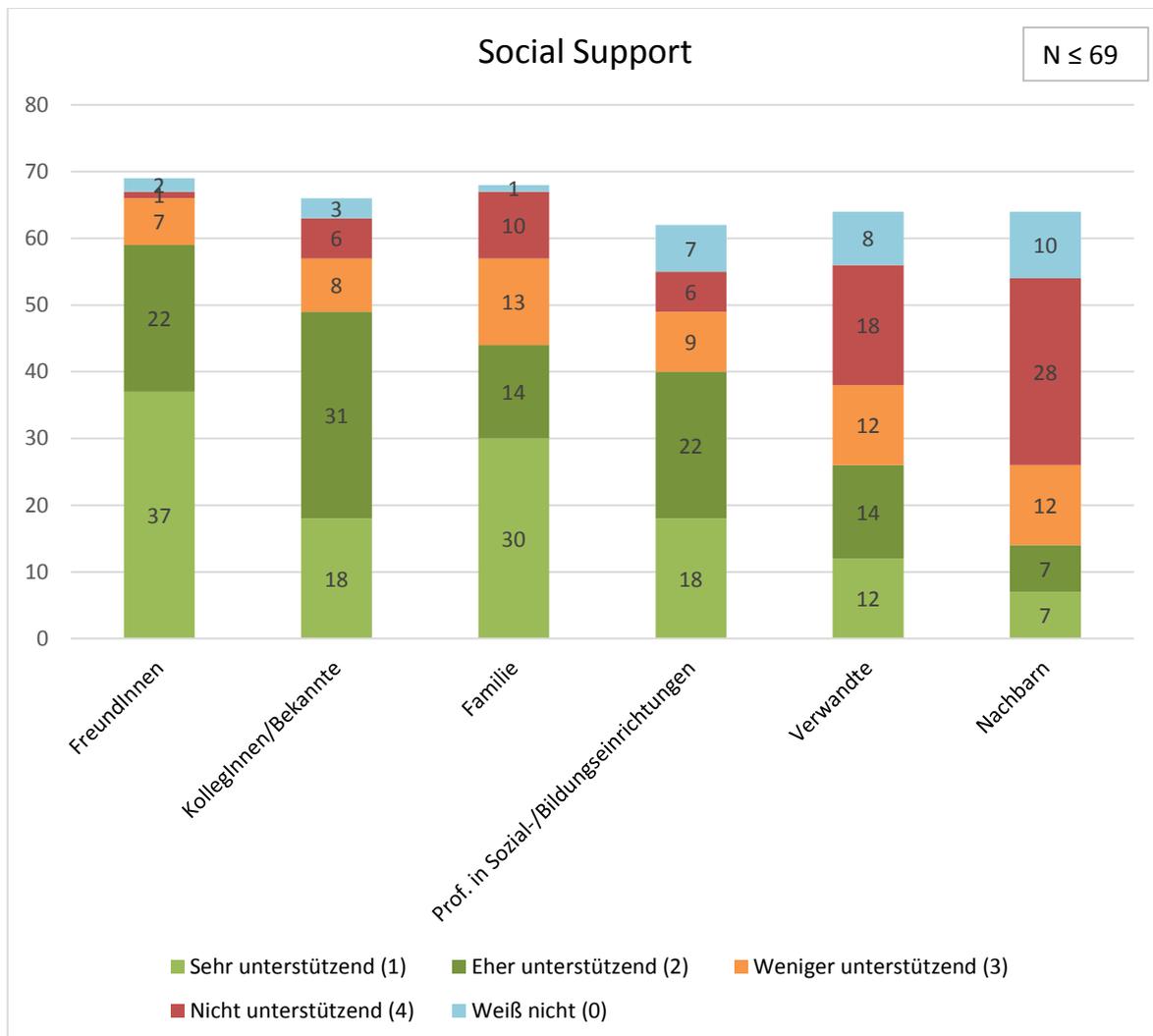
Frage 21 diente dazu, soziale Unterstützungsressourcen der befragten TeilnehmerInnen zu erheben. Hierzu konnten die Befragten die Bedeutung vordefinierter Personengruppen von 1 (sehr unterstützend) bis 4 (nicht unterstützend) oder mit Null (Weiß nicht) beurteilen.

Beim Zusammenfassen der positiv konnotierten Gruppen zeigt sich, dass Freunde und Freundinnen mit 85,5%, sowie KollegInnen/Bekannte mit 74,3% das größte Unterstützungsreservoir darstellen.

Auch Familie bekam eine vorrangig positive Bewertung: Fast zwei Drittel (64,7%) der Befragten erleben diese als Unterstützung. Es sei angemerkt, dass dem Begriff Familie verschiedene Konzepte zugrunde liegen können: Neben der Ursprungsfamilie kann darin auch die selbst gegründete Familie assortiert werden. Ebenso können Freunde/KollegInnen als jetzige bzw. selbst gewählte Familie angesehen werden.

Die Rubrik Verwandte erhielt insgesamt die meisten Nicht-unterstützend-Bewertungen (27,7%).

MitarbeiterInnen von Sozial- und Bildungseinrichtungen wurden von fast zwei Dritteln (64,5 %) als sozial unterstützend gewertet.



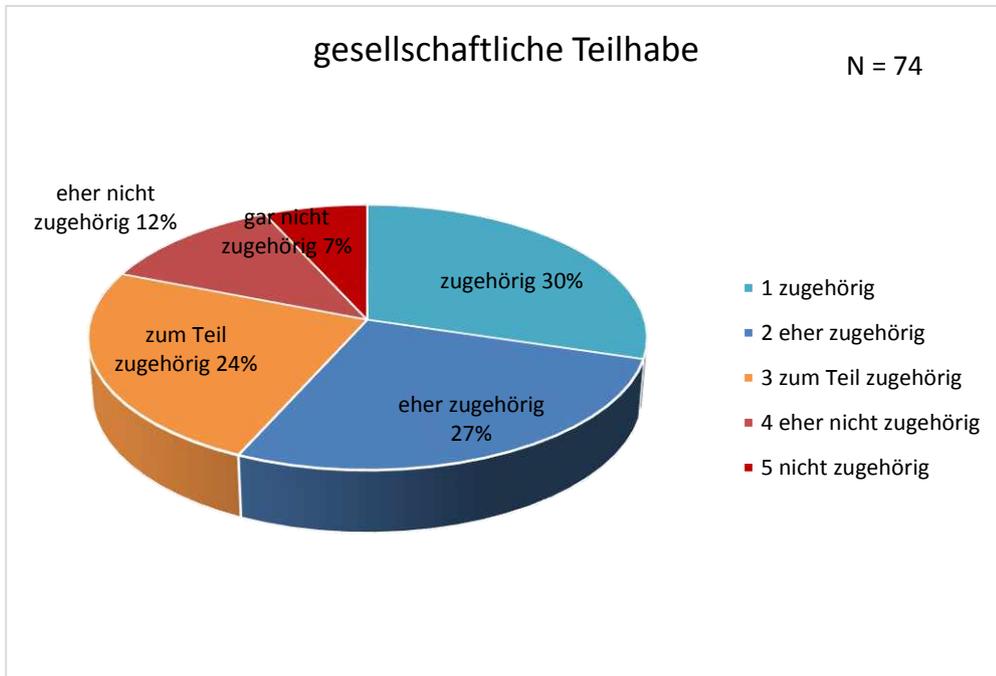
Zu bemerken ist, dass Verwandte und Nachbarn wenig unterstützende Wirkung zugeschrieben wird. Dies stellt einen Hinweis auf die Bedeutung von selbstgewählten Kontakten als soziale Ressource dar. Die konzeptionell angestrebte Heterogenität und Vielfalt der Login-Gruppen bietet desbezüglich jedenfalls Optionen.

- **Gesellschaftliche Teilhabe, Diskriminierung, Inklusion**

Ein Fragenblock widmete sich den Themen Gesellschaftliche Teilhabe und Diskriminierung. Diese Fragen (Frage 25, 26 & 27) hatten zum Ziel Exklusions- und Diskriminierungserfahrungen, sowie Gründe hierfür zu erhalten.

Mit Frage 25 wurde der subjektiven gesellschaftlichen Zugehörigkeit (Teilhabe) nachgegangen. Die Einordnung der eigenen Person konnte mit einer Zahl zwischen 1 (zugehörig) und 5 (nicht zugehörig) vorgenommen werden. Die darauffolgende Frage zielte auf Diskriminierungserfahrungen in den

letzten zwei Jahren ab. Es konnten auch Diskriminierungsgründe angegeben werden. Hierzu standen verschiedene Antwortmöglichkeiten zur Verfügung, wobei Mehrfachnennungen möglich waren.



Bei den Antworten zur Frage nach der Zugehörigkeit zur Gesellschaft wird soziales Ausgrenzungsgefühl sichtbar. Die Untersuchung ergab, dass sich 43,3% der Befragten nicht der Gesellschaft zugehörig einstufen. Ein Fünftel der Befragten fühlt sich sogar ausgeschlossen (s. Tabelle

Kreisektor 4 und 5).

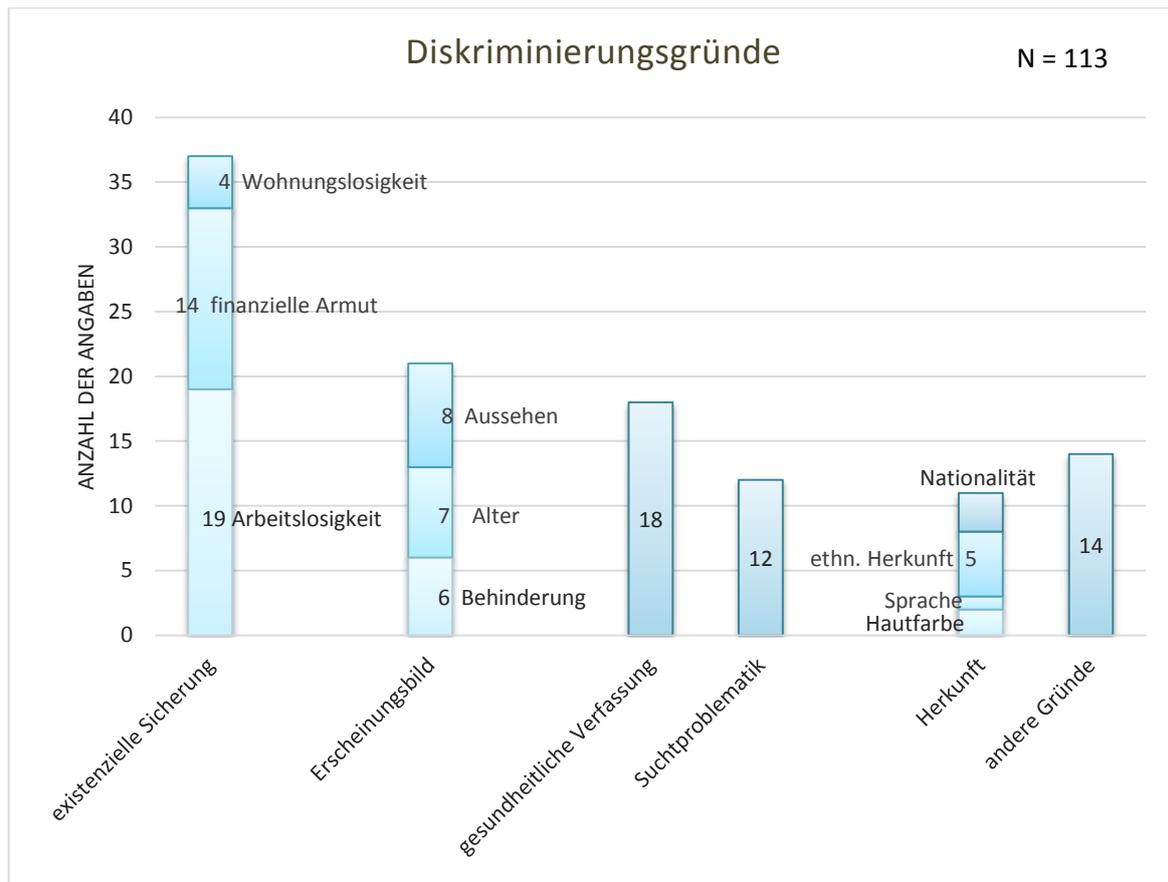
Die Frage nach Diskriminierungserfahrungen (F 26) zeigt, dass 43,4% der Befragten in den letzten zwei Jahren Abwertung, Ausgrenzung oder Stigmatisierung erlebt haben. Als Gründe bzw. Ursachen zeichnen sich mit fast 60% aller Angaben folgende Themen ab: materielle bzw. Existenzsicherung (Arbeitslosigkeit, finanzielle Armut, Wohnungslosigkeit), persönliches Erscheinungsbild (Behinderung, Alter und Aussehen), gesundheitliche Verfassung und Suchtproblematik.

Fast ein Drittel aller Nennungen bezog sich auf den Bereich der Existenzsicherung. Arbeitslosigkeit wurde dabei von einem Viertel der Befragten angegeben, gefolgt von finanzieller Armut, die von etwa einem Fünftel genannt wurde. Wohnungslosigkeit gaben 4 Personen an.

Zusätzlich werden mit etwas mehr als einem Viertel aller Angaben zwei weitere Exklusionsfaktoren der TeilnehmerInnen sichtbar, nämlich Sucht und gesundheitliche Verfassung. Die gesundheitliche Verfassung wird von knapp 24% aller Befragten am zweithäufigsten als Anlass für Diskriminierung angegeben.

Behinderung, Alter und Aussehen wurden in der Kategorie Erscheinungsbild subsumiert. Sie machen insgesamt etwas weniger als ein Fünftel aller Angaben aus.

Etwa 10% der Diskriminierungsgründe sind Nennungen, die mit ethnischer Herkunft, Nationalität, Sprache, Hautfarbe udgl. in Zusammenhang stehen. Religion, politische Überzeugung und Geschlecht wurden jeweils dreimal genannt.



In Summe zeigen die Angaben, dass materielle Sicherung von einem Großteil der Befragten als Ausschließungsgrund wahrgenommen wird. Zusammenfassend wird deutlich, dass ein beträchtlicher Teil der Befragten sowohl gesellschaftliche Exklusion, als auch Diskriminierung erlebte. Es kann davon ausgegangen werden, dass diese Personen auch faktisch von Exklusion bedroht und betroffen sind.

Zusammenfassung:

Zusammengefasst zeigt sich in der NutzerInnenbefragung, dass es sich bei den befragten TeilnehmerInnen zu einem beträchtlichen Anteil um Menschen in prekären und/oder gefährdeten Verhältnissen handelt. Die relevanten Themen sind Arbeitslosigkeit, Krankheit und andere gesundheitliche Einschränkungen. Hinzu kommen subjektiv erlebte Exklusions- und Diskriminierungserfahrungen bei über 40% der TeilnehmerInnen.

6.1.2 Überblick zur Gesamtheit der Login-TeilnehmerInnen

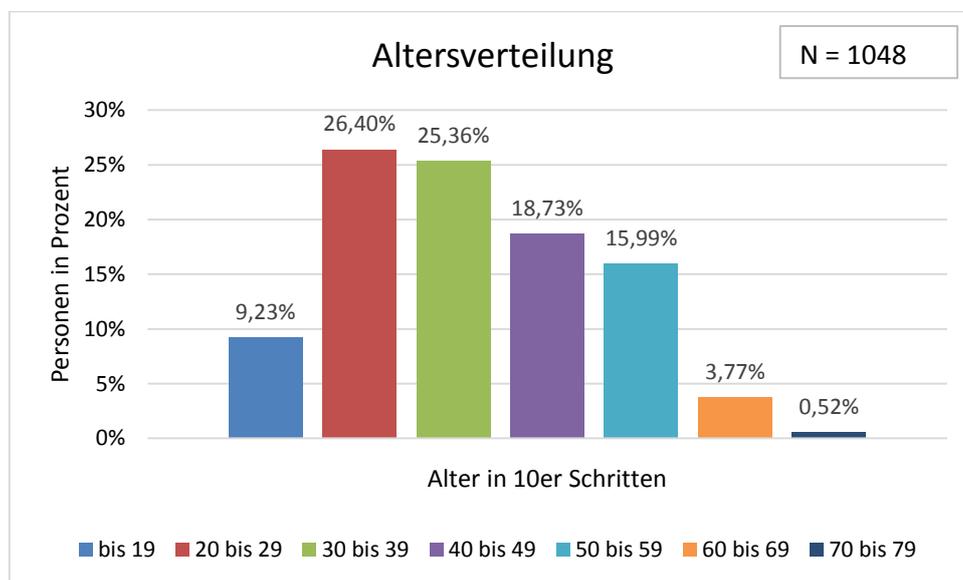
Im folgenden Kapitel wird ein demographischer Überblick über die Login Gesamtpopulation im beschriebenen Zeitraum, gegeben und mit der Auswertung der NutzerInnenbefragung verglichen. Die Informationen wurden mittels des Teilnehmendendatenblattes erhoben, in einer Datenbank gesammelt und ausgewertet. Die Reihung der Daten orientiert sich an jener der Gliederung der vorangegangenen NutzerInnenbefragung.

- **Geschlechtsverhältnisse bei Login**

Etwa 30% Frauen und 53% Männer nahmen laut Teilnehmendendatenblatt im Projektzeitraum an Login-Aktivitäten teil. Eine Angabe wurde zu einer anderen Geschlechtskategorie als männlich oder weiblich getätigt (3. Geschlecht). Bei 16% der Datenblätter fehlte eine geschlechtliche Zuordnung, wodurch eine Schwankung um einige Prozentpunkte bei den einzelnen Geschlechtskategorien mitzudenken ist.

Bei einigen Kursen ist ein Überhang von Männern bzw. Frauen deutlich. Fußball und Volleyball sind beispielsweise eher männlich besucht. Bei Rückengymnastik und Yoga ist ein höherer Frauenanteil feststellbar.

- **Altersverteilung**



Die Altersverteilung der vorliegenden Angaben weist die 21-29- und 30-39-Jährigen als größte NutzerInnengruppe mit jeweils ca. einem Viertel aus, gefolgt von den 40-59-Jährigen, mit jeweils über 15%. Der Gesamtanteil der 40-59-Jährigen ist mit ca. 35% beinahe ident mit dem Anteil dieser Altersgruppe in der NutzerInnenbefragung, bei der es ca. 38% waren.

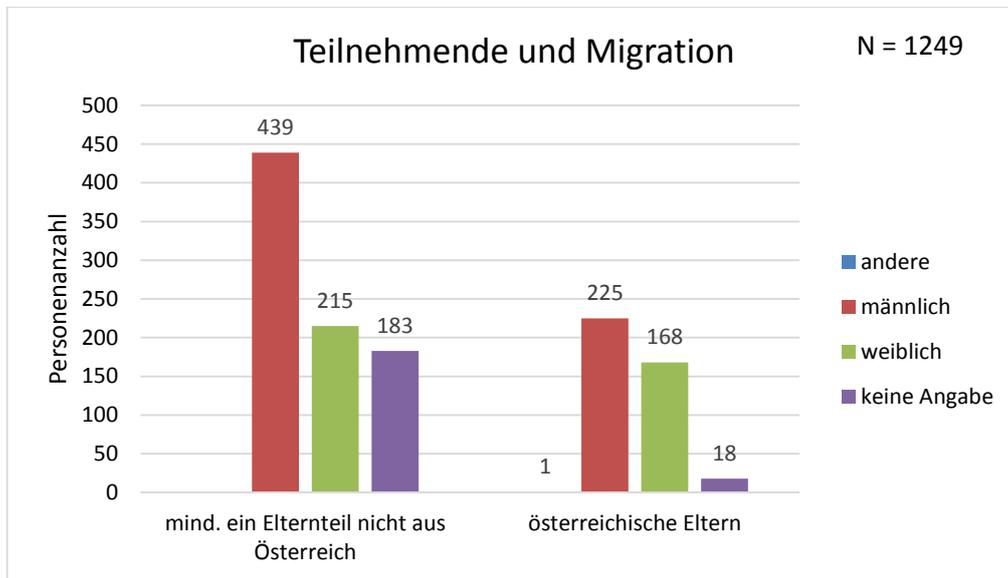
Die allgemeine Datenerhebung zeigt ergänzend, dass auch Menschen unter 20 und über 70 Jahren Angebote von Login in Anspruch nehmen (insgesamt ca. 10%).

Zusammenfassend ergeben die obigen Ergebnisse das Bild einer breiten und generationsübergreifenden Altersverteilung der TeilnehmerInnen.

Festzuhalten ist, dass am allgemeinen Datenblatt fast 40% der Teilnehmenden kein Geburtsdatum angaben, und für diese somit keine Altersaussagen möglich sind. Dies war bei der NutzerInnenbefragung weniger der Fall, bei der nur knapp 10% der Altersangaben fehlen.

- **Migration**

Ca. zwei Drittel der Teilnehmenden machten in den Teilnahmedatenblättern Angaben zu migrantischer Thematik in ihrer Biographie. Bei der Datenauswertung der Gesamtteilnehmenden wurde hierfür – wie auch bei der NutzerInnenbefragung – persönliche Migration oder mindestens ein nichtösterreichischer Elternteil als Migrationsbezug gewertet.



In der NutzerInnenbefragung gaben ca. ein Drittel der ProbandInnen Migrationshintergrund an. Etwa 20% aller Teilnehmenden gaben im Jahr 2016 Flucht als Migrationsgrund an.

- **Zugangskontext der TeilnehmerInnen**

Auf den Teilnehmenden-Datenblättern wird sowohl eine in Anspruch genommene Betreuung und/oder Behandlung in Sozial-, Therapie- und Behandlungseinrichtungen abgefragt. Für Behandlungs- und Betreuungsanlässe können Alkohol, Drogen und psychischen Leiden markiert werden, wobei Mehrfachangaben möglich sind.

Ferner wird nach einer gegenwärtigen bzw. vergangenen Nutzung von Einrichtungen der Wiener Wohnungslosenhilfe, sowie einem AMS-Kontext (z.B. Teilnahme an einer AMS- Maßnahme, fit2work u.a.) gefragt.

64% aller TeilnehmerInnen gaben an, dass sie in Betreuung oder Behandlung bei (oder in Kontakt mit) einer Einrichtung aus den oben angeführten Kontexten waren bzw. sind. Am häufigsten werden dabei Einrichtungen aus sozialen bzw. therapeutischen Hilfekontexten genannt (Dialog, Otto Wagner Spital, Anton Proksch Institut etc.).

AMS-Bezug bzw. Aus- und Fortbildung markierten 20%, Wohnungslosigkeit und Nutzung der Wiener Wohnungslosenhilfe 19% der Teilnehmenden.

Ein erheblicher Anteil der Teilnehmenden gab Bezüge zu einem sozialen und/oder gesundheitlichen Unterstützungswesen an. Es kann daher von einer allgemeinen sozialen und gesundheitsbezogenen Treffsicherheit der Login-Angebote gesprochen werden.

In nachfolgender Tabelle sind erfasste Angaben der Teilnehmenden über Bezüge zum Sozial- und Gesundheitshilfesystem.

Zugangskontext	Teilnehmende					
	Männer	Frauen	andere	Keine Angabe	Gesamt	%
Sozial- und Therapiekontext	295	144	1	6	446	56%
AMS-Kontext, Bildungseinrichtung	109	85	1	5	200	25%
Wohnungslosenhilfe-Kontext	125	24		2	151	19%
Gesamt	529	253	2	13	797	

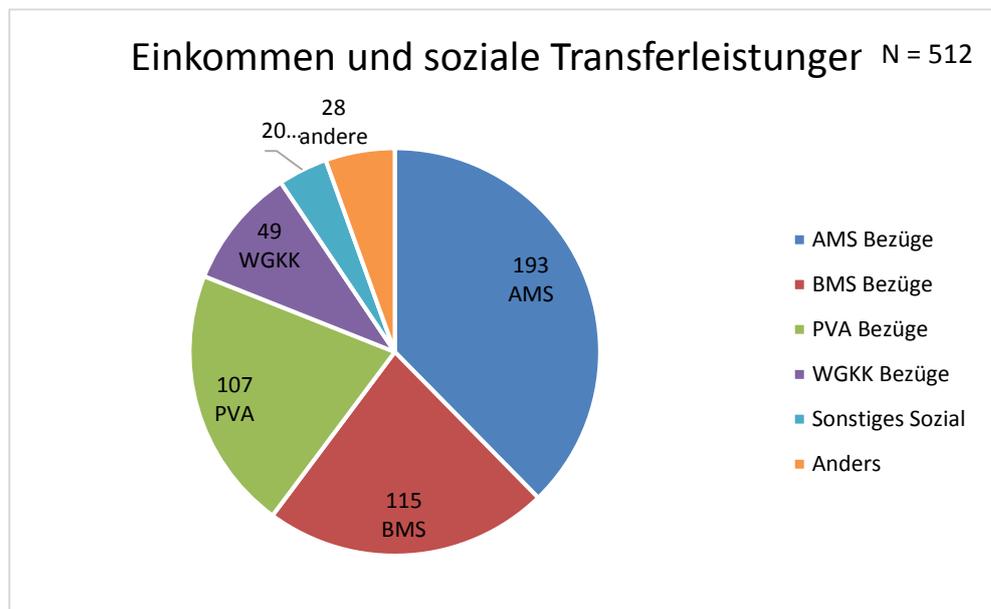
Die obigen Ergebnisse verweisen thematisch stimmig auf Exklusions- und Stigmatisierungserfahrungen, die bei der NutzerInnenbefragung genannt wurden.

- **Einkommen**

Auf dem Teilnahmedatenblatt werden Fragen zur Art des Einkommens vorgenommen. Knapp 40% (484 Personen) aller TeilnehmerInnen machten dazu Angaben. 95% davon verweisen auf existenzsichernde und -stützende Geldbezüge aus dem Sozialsystem. Diese sind wie folgt verteilt:

Einkommen und soziale Transferleistungen		
AMS Bezüge (Arbeitslose, Notstandshilfe, Bildungskarenz)	37,7%	193
BMS Bezüge (Mindestsicherung, therapeutisches Taschengeld)	22,5%	115
PVA Bezüge (Pension/Rente, Pflegegeld, Rehabilitationsgeld, Waisenpension/-rente)	20,9%	107
WGKK Bezüge (Krankengeld, Elternkarenz)	9,6%	49
Sonstige (Grundversorgung, Familienbeihilfe, Stipendium,...)	3,9%	20
Anderes (Einkommen)	5,4%	28
Gesamt	100%	512

Insgesamt machten 512 Personen Angaben zum Einkommen. AMS und BMS-Leistungen bezogen davon ca. 60%. 20% verwiesen auf Leistungen der Pensionsversicherungsanstalt (PVA) und knapp 10% auf solche der Wiener Gebietskrankenkassa (WGKK). Über



sonstige soziale Transferleistungen (Familienbeihilfe, Stipendien, etc.) machten knapp 4% Angaben. 5,5% erwähnten ein anderes Einkommen, bspw. Lohn und Gehalt. Von 737 Personen wurden im Datenblatt keine Angaben zu ihrer Einkommenssituation gemacht.

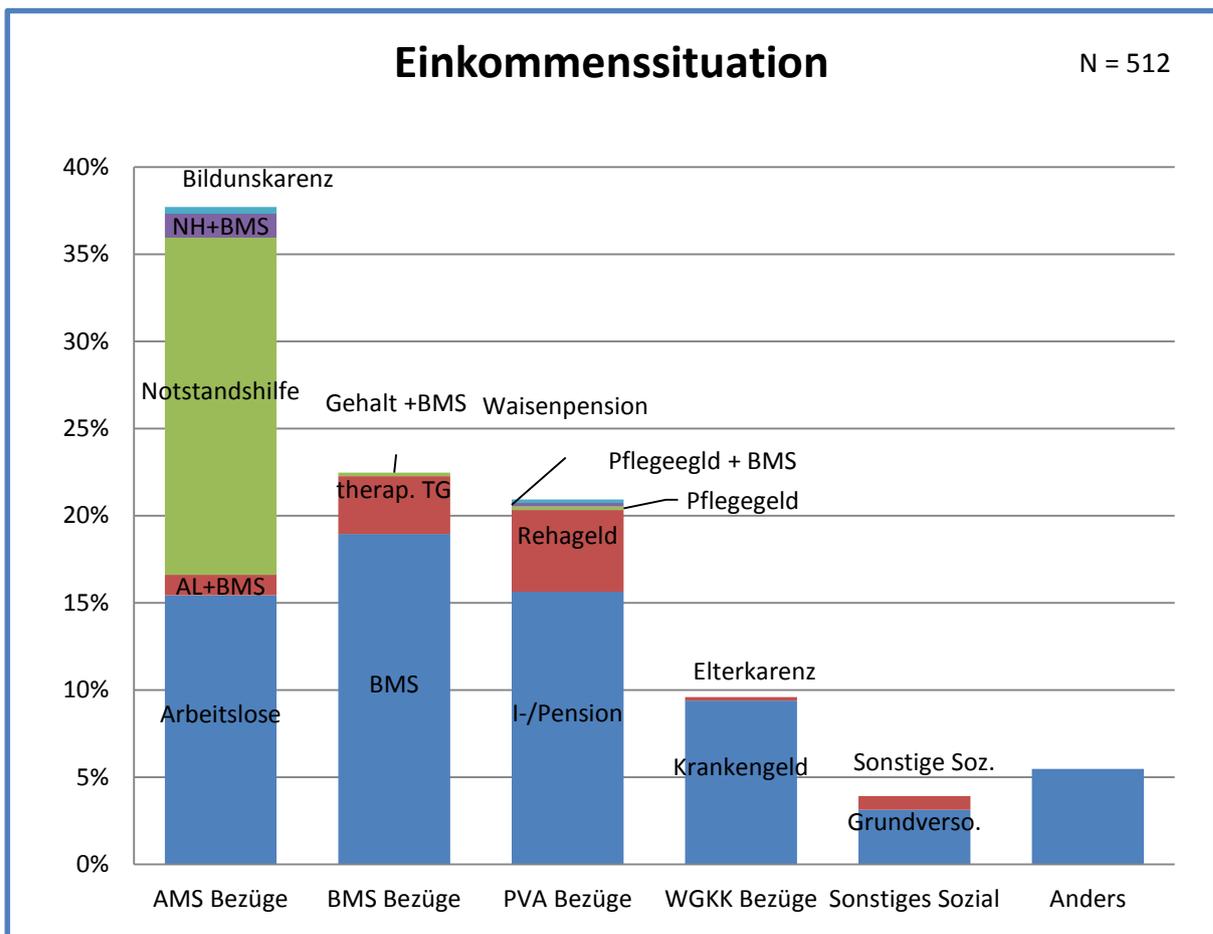
- **Erwerbstätigkeit**

Anhand der Aufzeichnungen in der Datenbank kann über das Erwerbseinkommen wenig Aussage gemacht werden. Erwerbseinkommen wurden unter „anderes Einkommen“¹ erfasst. Hier gab es insgesamt 28 Angaben, das sind ca. 5% der Daten dazu.

Bei der NutzerInnenbefragung gab es die konkrete Frage nach dem Beschäftigungsstatus. Die Befragung ergab, dass über zwei Drittel der TeilnehmerInnen zum Zeitpunkt der Befragung erwerbslos waren. Fast ein Drittel war erwerbstätig oder in Ausbildung.

Dies deckt sich konzeptionell mit der zielgruppenübergreifenden Herangehensweise von Logins sozialintegrativem und gesundheitsförderndem Ansatz.

- **Einkommenssituation der Login-Teilnehmenden**



¹Das gibt Anlass für eine zukünftige Präzisierung der Abfrage am Datenblatt.

Anhand der Angaben über die Art des Einkommens zeigt sich, dass ca. 38% der gesamten TeilnehmerInnen Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung beziehen. Ca. 15% beziehen Kranken- oder Rehabilitationsgeld, weitere 3,3% therapeutisches Taschengeld. 15,6% der TeilnehmerInnen sind in Pension bzw. in I-Pension.

Die Art des Einkommens lässt auch Schlüsse auf die Inklusion am Arbeitsmarkt zu. Zusammenfassend ist festzuhalten, dass knapp 93% der TeilnehmerInnen, die Angaben zum Einkommen machten, nicht (mehr) in einem Beschäftigungsverhältnis stehen. Ca. 77% sind dies aufgrund von Arbeitslosigkeit (59,4%) oder Krankheit bzw. gesundheitlicher Einschränkungen (17,8%). Weitere 15,6% sind aufgrund von I-/Pensionierung nicht mehr erwerbstätig. Ähnliche Ergebnisse zeigten sich auch in der NutzerInnenbefragung. Die Auswertungen bestätigen einander, und können insofern als repräsentative Darstellung angesehen werden.

Zusammenfassung:

Die Ergebnisse der Datenbank-Auswertungen (Zugangskontext, Einkommens- und Beschäftigungssituation etc.) ergeben ein ähnliches Bild wie das der NutzerInnenbefragung: Die Mehrzahl der Teilnehmenden ist sowohl armuts- als auch exklusionsgefährdet. Soziale und gesundheitliche Problemlagen können parallel dazu ausgemacht werden.

Damit erhalten auch Fragen nach Partizipation, Teilhabe, Gesundheit und finanziellen Belangen für die TeilnehmerInnen Relevanz.

6.2 Überprüfung der quantitativen Ziele

Hinsichtlich der in den jeweiligen Maßnahmen und Modulen konzipierten Projektziele kann vorweg festgehalten werden, dass diese allesamt erreicht wurden. Im Nachfolgenden ergehen eine Übersicht des zur Umsetzung gelangten Programmes und ein Vergleich mit den Zielsetzungen.

6.2.1 Maßnahme I – Kooperation und Vernetzung in Einrichtungen und mit MultiplikatorInnen

Die Zielsetzungen 6 MultiplikatorInnentreffen durchzuführen, Informations- und Impulsworkshops in Kooperationseinrichtungen zu veranstalten und 6 Exkursionen zur Angebotspräsentation in die loginBase für geführte Gruppen aus Partnereinrichtungen auszurichten, wurden im Projektzeitraum erfüllt.

Untenstehend folgt eine Darstellung der diesbezüglichen Maßnahmen.

- Aktivitäten zur Vernetzung mit potentiellen Teilnehmenden und ProfessionistInnen (Vernetzungs- und MultiplikatorInnentreffen) Zeitraum 1. Juli 2014 bis 30. Juni 2016:

- Es kam zu 10 externen Vernetzungsaktivitäten in Einrichtungen der Wiener Wohnungslosen Hilfe (WWLH) und des Sucht und Drogen Hilfe Netzwerks (SDHN) mit 120 Zielgruppenkontakten, die von Login durchgeführt wurden.
- Es kam zu 39 Exkursionen in die loginBase von verschiedenen Sozial- und Gesundheitseinrichtungen mit insgesamt 285 Teilnehmenden.
 - Die Zusammenarbeit mit dem Anton Proksch Institut, dem Grünen Kreis und dem Otto Wagner Spital bietet vielen PatientInnen direkten Zugang zu Informationen und Teilnahme an den Angeboten von Login.
 - Exkursionen in die loginBase wurden u.a. von folgenden Einrichtungen vorgenommen: Anton Proksch Institut, Otto Wagner Spital, Dialog, Neunerhaus, brisant, Akku, Gabarage, Peregrina, D.R.Z. - Demontage- und Recycling-Zentrum.
- Es fanden 99 Treffen für Besprechungen, Abstimmungen, Austausch und Planung mit MultiplikatorInnen im Sozial- und Gesundheitswesen (bspw. Vernetzungsgremien der Wohnungslosenhilfe, Dachverband sozialökonomischer Einrichtungen - DSE u.a.) statt.
- Bei den Teilnahmen an den Jobmeilen der Caritas konnten ca. 500 Personen über die Login-Angebote und Maßnahmen informiert werden. Dies sowohl auf Ebene der Hilfseinrichtungen als auch bei teils sehr ausführlichen persönlichen Kontakten mit InteressentInnen und potentiellen NutzerInnen.
- Weitere Vernetzungs- und Kontaktaktivitäten fanden bei themenbezogenen Messen und Veranstaltungen statt, wie z.B. bei Kongressen des Anton Proksch Instituts, den Gesundheitsmessen des Wiener Hilfswerks, Tag der seelischen Gesundheit, bei Fachtagungen des Fonds Gesundes Österreich, der Plattform Gesundheit und Wohnungslosigkeit, FEM-Tagungen.
- An regionalen Vernetzungsforen (Regionalforum Wien 15, Bezirkskommissionen für Soziales, Kultur, Gesundheitskonferenzen udgl.) nahmen VertreterInnen von Login beständig (monatlich bis regelmäßig) teil.
- Bei Veranstaltungen im Bezirk (Grätzelfest, Wasserweltfest u.ä.) wurden neben aktiven Beiträgen (Auftritte, Bühnenmoderation) auch Informationstische bereitgestellt, und insbesondere für die regionale Bevölkerung Informations- und Kontaktarbeit erbracht. Es konnten dabei mehrere Tausend Personen erreicht werden.

6.2.2 Maßnahme II – Erreichung und Aktivierung der Zielgruppen

Modul 1 : Aktivierung und Bewegung

Folgende statistische Angaben beziehen sich alle auf den Projektzeitraum vom 1. Juli 2014 bis 30. Juni 2016. In diesem Zeitraum nahmen insgesamt 1249 verschiedene Personen an einem Login-Angebot teil.

Von diesen waren 914 Neuzugänge, 135 Teilnehmende waren bereits vor dem 1.7.2014 bei Login registriert.

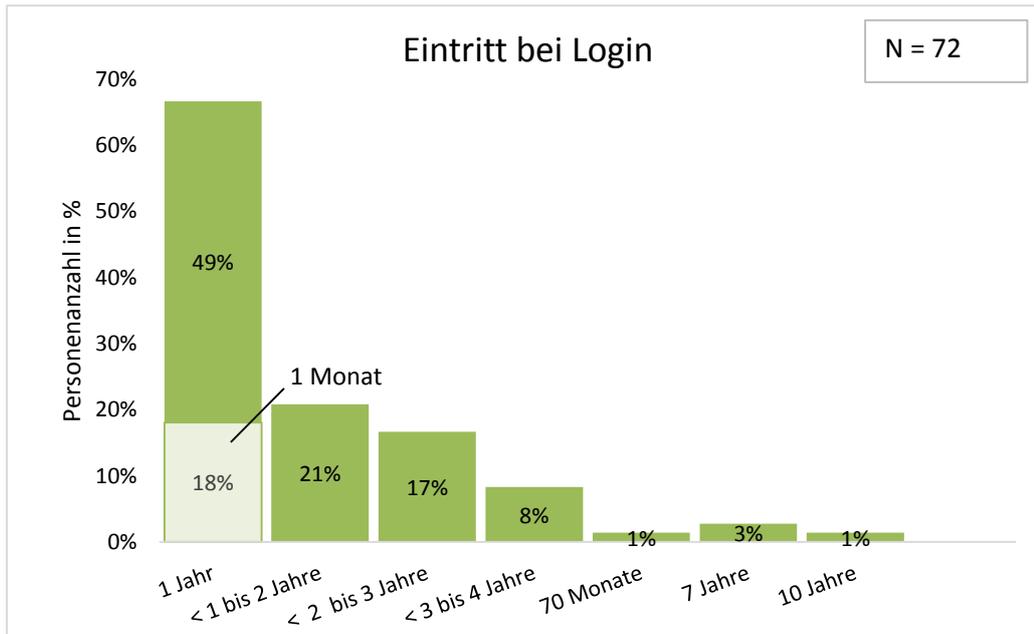
Der Eintrittszeitpunkt bei Login wurde auch in der NutzerInnenbefragung erfragt:

Projektzeitraum Neuzugänge 1.7.2014 – 30.6.2016				
Männer	Frauen	Anderes	Keine Angabe	Gesamt
549	309	1	55	914

Es zeigte sich, dass die meisten Befragten ein Jahr und kürzer an

Login-Programmen teilnahmen. Weitere 46% waren zum Befragungszeitpunkt zwischen einem und vier Jahren bei Login, ein geringer Prozentsatz fünf bis zehn Jahre, 18% seit einem Monat.

So zeigt sich eine große Bandbreite in der Länge der Nutzung der Login-Angebote. Der Eintritt der befragten Personen liegt im Durchschnitt 20 Monate zurück.



• Erreichung der Zielgruppen

Der Frage nach der Erreichung und Aktivierung der Zielgruppe wird in der Befragung der Untersuchungskohorte ebenfalls nachgegangen. Eine Ergänzung erfolgt mittels der untenstehenden Auswertung der Datenbanken.

Eingangs soll eine zusammengefasste Übersicht zu einem Überblick verhelfen. In Folge werden die Daten differenzierter dargestellt:

- 1.249 unterschiedliche Personen wurden in der Projektlaufzeit über ein Datenblatt bei einer Teilnahme gezählt. Da nicht alle Teilnehmenden mittels Datenerhebung erfasst werden konnten darf eine höhere Zahl angenommen werden.
- 1.849 Aktiveinheiten (aus Modul 1 bis 4) wurden umgesetzt.
- 11.692 Beteiligungen waren bei den Kursen und Workshops zu verzeichnen.
- 17.300 Kontakte wurden in diesem Zusammenhang geführt.
- Ca. 132 Veranstaltungen, Turniere, Meisterschaftsspiele, Ausstellungen, Events, Veranstaltungen, Selbstinitiativen udgl. wurden durchgeführt.

- **Teilnahmefrequenz**

In der anschließenden Tabelle erfolgt eine Darstellung der Teilnahmehäufigkeit. Die Einteilung erfolgte nach Schwerpunkten der Zusammenarbeit mit Einrichtungen und Fördergebern. Sie umfasst Sozial- und Therapieeinrichtungen (Dialog, Caritas, Gabarage u.a.), Sonder-Krankenhäuser (Anton Proksch Institut, Otto Wagner Spital, Grüner Kreis), Institutionen mit Wohnungslosenhilfe-Bezug, sowie im Vergleich dazu die Gesamtteilnahmezahlen, bei denen Personen mit und ohne oben genannten institutionellen Kontexten summiert wurden.

Die Zahlen lassen Rückschlüsse auf eine soziale Verankerung in den Kursen und unter den Teilnehmenden zu. Je häufiger und regelmäßiger die Angebote besucht werden, umso mehr kann davon ausgegangen werden, dass die Teilnehmenden im Angebot verortet sind. Auch kann davon ausgegangen werden, dass durch die freiwillige Teilnahme an den Angeboten besonders dann eine Inanspruchnahme erfolgt, wenn davon profitiert wird – in welcher Form auch immer. Die Erfahrung zeigt auch, dass mit der wiederholten, regelmäßigen Teilnahme die Kontakte innerhalb der jeweiligen Gruppen und unter den Teilnehmenden steigen und von sozialer Vernetzung ausgegangen werden kann. Ein Indiz dafür ist, dass sich Teilnehmende auch außerhalb der Angebote treffen und Kontakt pflegen. Dieser Umstand gründet auf Beobachtungen des Login-Personals, Ergebnissen aus der NutzerInnenbefragung (siehe auch 7.2.2 Verbesserung der sozialen Integration und Vernetzung – 38% der Befragten treffen durch Login erfolgte Kontakte auch außerhalb des Login-Settings), sowie fachlicher Reflexion. Über Aktivitäten außerhalb des Login-Angebotsspektrums erfolgte keine Dokumentation. Im Wesentlichen werden diese über Erzählungen der Teilnehmenden an die Login-Mitarbeitenden bekannt.

Die Zielsetzung, gemäß Konzept, ca. 150 Personen zu einer regelmäßigen (mehr als 15-maligen Teilnahme) zu bewegen, kann als erreicht angesehen werden.

- Teilnahmehäufigkeit – Übersichtstabelle

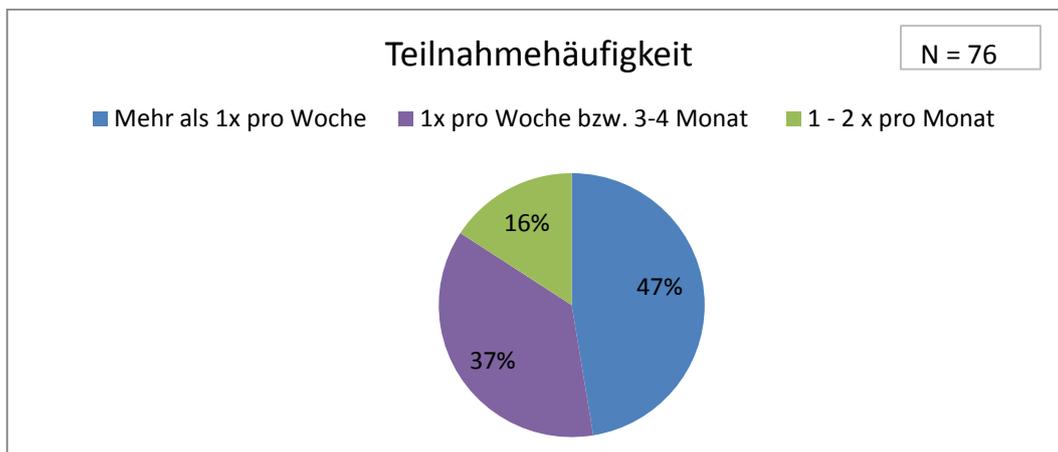
Anzahl der Teilnahmen	Sozial- und Therapieeinrichtungen	Behandlungseinrichtungen (API, GK, OWS)	WLH-Bezug	Gesamt-Teilnehmende
1 - 2 mal	122	130	91	730
3 - 6 mal	20	52	36	206
7 - 10 mal	14	14	12	75
11 - 15 mal	8	17	12	56
> 15 mal	28	48	36	182
Gesamt	192	261	187	1.249

Etwas mehr als ein Siebtel (nach Einrichtungen aufgespalten zwischen einem Fünftel und einem Siebtel) der Teilnehmenden aus den jeweiligen Gruppierungen weist eine hochfrequente Nutzung (mehr als 15 Teilnahmen) auf. Hier kann von einer guten Anbindung an Login, wie auch von einer gelungenen Vernetzung unter den Teilnehmenden ausgegangen werden. Dies deckt sich auch mit Beobachtungen aus der Praxis.

Auch ist ersichtlich, dass viele Teilnahmen kurzzeitig sind. Dies deutet auf entsprechende Niederschwelligkeit hin, die bei einem offenen und freien, also unverbindlichen Angebot, üblich ist (vgl. bspw. Einrichtungen der offenen Jugendarbeit). Der Zugang ist jedenfalls leicht und unkompliziert möglich und lässt weitere Nutzungen zu einem späteren Zeitpunkt zu.

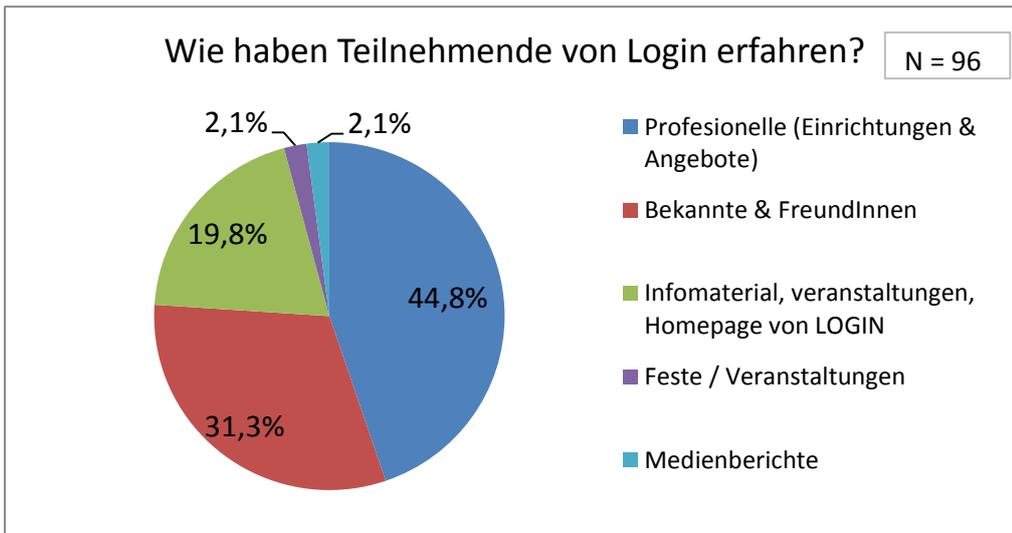
Für eine regelmäßige Nutzung der Angebote sprechen auch die Ergebnisse der NutzerInnenbefragung. Insgesamt 84% der Befragten gaben an, fast jede Woche bzw. mindestens einmal pro Woche die Angebote zu nutzen. Hiervon nimmt fast die Hälfte der Befragten mehr als einmal pro Woche an Angeboten teil.

Weiters ist hier zu bemerken, dass die Nutzung der Login-Angebote durch die TeilnehmerInnen sehr unterschiedlich erfolgt und dies auch so gewünscht ist. Die Nutzung reicht von einem Andocken während oder nach eines stationären Aufenthaltes als Möglichkeit des Aufbaus neuer sozialer Netze, über die Nutzung als Wochen- oder Tagesstruktur für Menschen mit wenig bis einer fehlenden solchen, bis hin zu einer kurzfristigen Nutzung in außerordentlichen Situationen (prekäre finanzielle Lage durch plötzliche Arbeitslosigkeit, etc.). Es ergeben sich aus den unterschiedlichen Bedarfs- und Ausgangslagen unterschiedlich zu erwartende Nutzungsdauern. Jegliche Form der Nutzung ist bei Login möglich, und wird weder bewertet noch forciert. Auch eine längere oder kürzere Unterbrechung der Nutzung ist jederzeit und auch auf unbestimmte Dauer möglich.



- Wie haben die Teilnehmenden von Login erfahren?

Die Frage danach, wie TeilnehmerInnen von Login erfahren haben, wird durch Daten der NutzerInnenbefragung und des TeilnehmerInnendatenblatt behandelt. Die Ergebnisse der Befragung in einer Ansicht:



Es wird sichtbar, dass fast die Hälfte (45%) der befragten TeilnehmerInnen durch sozialtherapeutische Einrichtungen, arbeitsmarktpolitische- und Bildungseinrichtungen,

Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe sowie andere soziale Angebote – also über professionelle Dienste – von Login erfahren haben. Etwas weniger als ein Drittel hat durch Bekannte oder FreundInnen von den Angeboten erfahren. Fast 20% geben an, durch Infomaterial, Veranstaltungen, oder der Homepage von dem Verein erfahren zu haben. Feste und Veranstaltungen sowie Medienberichte wurden von insgesamt von ca. 4% genannt.

Die Angaben aus der Datenbank bestätigen und unterstreichen die Ergebnisse der Befragung. Auch hier gibt der Großteil der Teilnehmenden an, über professionelle Dienste (Sozialarbeit in Einrichtungen, psychologische Betreuung, TherapeutIn udgl.) von den Login-Angeboten erfahren zu haben. Weitere geben an, über Mundpropaganda, Internet, medizinische Begleitung u.ä. zu Login gekommen zu sein.

In Projektzeitraum (1. Juli 2014 bis 30. Juni 2016) nahmen insgesamt 1.249 Personen aktiv an einem Login-Angebot der Module Aktivierung und Bewegung teil. Von diesen kamen 914 im Projektzeitraum neu zu Login und wurden mittels TeilnehmerInnendatenblatt erfasst.

1.634 Kurs- und Workshop-Einheiten (Modul 1 u. 2) wurden organisiert

Die anvisierten Zielsetzungen (vgl. Einleitung Pkt. 1.3) wurden gänzlich erreicht, in vielen Bereichen übertroffen. Ziel war die Erreichung von 600 Personen. Erfasst wurden insgesamt 1.249 Personen

Untenstehend wird tabellarisch eine Übersicht gegeben. Die Spalte *Einheiten* gibt an, wie viele Termine zur jeweiligen Aktivität stattgefunden haben. Unter *Beteiligung* findet sich die Anzahl der Teilnahmen an den jeweiligen Aktivitäten. Kontakte bezeichnet Kommunikation von Teilnehmenden mit dem Login-Team, An-, Abmeldungen udgl. Die Anzahl der unterschiedlichen Personen findet sich in der letzten Spalte.

Module 1: Aktivierung, Bewegung und Sport – Übersichtstabelle

Bewegung und Sport	Einheiten	Beteiligung	Kontakte	Personen
Bewegung im Park	12	25	37	6
Dance Your Energy	32	214	267	54
Frauenkraft	2	14	17	9
Frauentanz	5	15	22	12
Fußball	192	2644	3590	156
Haitian Dance	47	228	305	58
Karatedo	104	588	983	84
Klettern	49	369	405	112
Lachyoga	2	7	7	7
Nordic Walking	93	525	696	43
Nordic Walking 55+	4	12	20	8
Orientalischer Tanz	2	11	11	9
Qi Gong	83	587	937	105
Rückenfit	90	519	781	52
Rückengymnastik	34	195	232	24
Salsa/Bachata	7	56	56	30
Segeln Workshop	1	6	6	6
Shinson Hapkido	97	692	1033	41
Volleyball	150	1904	3119	268
Wanderung	23	193	237	88
Yoga	55	255	479	69
Yoga 1	93	567	853	43
Yoga 2	94	516	847	59
Zen Meditation	66	382	611	72
24 Aktivitäten	1.337	10.524	15.553	1.415

Modul 2 : Gesundheit und Wohlbefinden – Kurse und Workshops

Neben Angeboten zur Bewegung und Aktivierung wurden Kurse und Workshops, die einen Fokus auf Selbstkompetenz, Reflexion, Gesundheitskompetenz, Wohlbefinden und Kreativität haben, umgesetzt. Im Projektzeitraum fanden 20 Aktivitäten mit in Summe 297 Einheiten und 1168 Teilnahmen statt.

- [Gesundheit und Wohlbefinden - Übersichtstabelle](#)

Gesundheit und Wohlbefinden	Einheiten	Teilnahmen	Kontakte	Personen
Alltagskonversation	33	138	201	57
Bewerbungsgespräch	2	2	2	2
Bewusste Kommunikation	3	23	36	15
Chor	11	63	74	22
Coaching	20	20	28	8

Ernährung	42	244	317	77
Fahrrad Reparatur Workshop	1	5	8	5
Urban Gardening	22	137	177	32
Jamsession	13	41	43	6
Kreativworkshops	3	18	27	11
Kulturpassaktivitäten	25	82	82	35
Musik	2	21	22	15
WS "Sachen die glücklich machen"	1	10	11	10
Gesundheitsmaßnahmen Einzelsetting	64	164	201	10
Sozialberatung	4	5	6	2
Stärken Kompetenzen Check	1	3	3	3
Theaterworkshop	12	38	41	8
Weltverbesserung	34	131	247	23
WS Anatomie u. Funktion Wirbelsäule	2	13	13	9
Shaolin Gesundheitstraining	2	10	11	7
20 Aktivitäten	297	1168	1559	357

Zusammenfassend kann für Maßnahme II – Erreichung und Aktivierung der Zielgruppen und den zugehörigen Modulen 1 und 2 gesagt werden:

44 verschiedene Aktivitäten, 1.634 Einheiten, 11.692 Teilnahmen

Die Zielsetzungen in den Modulen 1 und 2 können somit als erfüllt angesehen werden.

Basierend auf die starke Frequentierung der Kurse und Nachfrage von Teilnehmenden, die einzelne Kurse besonders hilfreich und für sie passend einstufen, gepaart mit der ExpertInnensicht des Login-Teams, das durch die Erfüllung dieser Wünsche die Login-Ziele noch besser verfolgt und erreicht sah, wurden entsprechende Abweichungen in der Angebotsgestaltung und den Planzielen getätigt.

Modul 3: Erlebnisorientierte Events – Teilhabe am gesellschaftlichen Leben

Neben dem kontinuierlichen Programm der Module 1 und 2 und den Workshops, waren erlebnisorientierte Veranstaltungen und Events geplant, mit denen Teilhabe an öffentlichen Veranstaltungen und Anschluss ans gesellschaftliche Leben verfolgt werden sollten.

Die geplante Zielsetzung waren 12 Kulturpassaktivitäten und insgesamt 6 Teilnahmen an Wettbewerben (je 2 Volleyball und Fußball, Nordic Walking).

Zur Umsetzung:

- Es fanden im Projektzeitraum 25 Kulturpassaktivitäten statt. Diese wurden zum Teil von einem Teilnehmer organisiert und zielt in diesem Sinne auch auf Modul 4 - Partizipation und Empowerment ab. Die Kulturpassaktivitäten zählten 82 Teilnahmen.

- Neben den Turnierteilnahmen bei Volleyball und Fußball wurde die Teilnahme an Meisterschaftsbewerben initiiert – eine Form von Teilhabe mit Eventcharakter.
- Die Fußballmannschaft von Login nahm an der Meisterschaft der österreichischen Kleinfeldliga teil. In diesem Zusammenhang fanden 29 Spiele statt.
- Zusätzlich zu den regelmäßigen Liga-Spielen fanden 10 Turniere statt. Bspw. stand Login beim Cup der Guten Hoffnung und beim Fußball ohne Drogen Cup auf dem Spielfeld.
- Die Volleyballmannschaft spielte in der Wiener Hobby Volleyball Mixed Liga. Es fanden 26 Spiele statt. Turniere absolvierte die Mannschaft 13 (z.B. das Rasenbeachturnier in Waidhofen an der Ybbs). Darüber hinaus fanden Volleyballpicknicks, Beachvolleyball Trainings u.a. statt.
- Einige TeilnehmerInnen des Angebots Shinson Hapkido absolvierten Gürtelprüfungen. In einem internationalen Lehrgang, der in Wien stattfand, konnten die TeilnehmerInnen zusätzlich ihre Fähigkeiten ausbauen.
- TeilnehmerInnen des Angebots Nordic Walking nahmen an 9 Wettbewerben teil (bspw. am Run 15, Bisamberg Lauf, Brigittenufer Lauf, Augarten Lauf, Jubiläumswarte Lauf, Donauparklauf).

Allen im Modul 3 konzeptuell vorgesehenen Aktivitäten kann Zielerreichung attestiert werden. 88 erlebnisorientierte Events (aus Modul 3) und 8 erlebnisorientierte Events aus Modul 4 (Empowerment) wurden umgesetzt

Modul 4: Partizipation und Empowerment

Ziel in diesem Modul war die Schaffung einer Partizipationsplattform für TeilnehmerInnen mit monatlichen Treffen (Ideenwerkstatt) zur Planung und Umsetzung von Aktivitäten und die Umsetzung von 5 Workshops, die von TeilnehmerInnen organisiert, geplant und umgesetzt werden.

Bzgl. der umgesetzten Programme hinsichtlich Partizipation und Empowerment werden hier zusätzlich unterschiedliche Aktivitäten, zum Teil auch mit einer größeren Öffentlichkeit, dargestellt. Es handelte sich um kreative, kulturelle und künstlerische Aktivitäten, größere Veranstaltungen und ähnlichem, bei denen Teilnehmende als Durch- und Ausführende eingebunden waren. So fungierten die Login-Teilnehmenden in den Rollen Mitwirkende, Ausführende und Teilnehmende, mit dem Ziel der Selbstermächtigung, Teilhabe und Mitgestaltung am öffentlichen Geschehen. Die von Login umgesetzten Veranstaltungen wurden unter Einbindung beteiligter Teilnehmender im Zuge von Planungen, Besprechungen, Organisationsteams und Abschluss- und Reflexionsveranstaltungen durchgeführt.

- Auftritte der Theatergruppe mit dem Stück „Our vision is wischn“ beim Nachbarschaftsfest 15 und beim Wasserweltfest 2015.
- Auftritte der Frauentanzgruppe auf sieben verschiedenen Veranstaltungen. Darunter ebenfalls das Nachbarschaftsfest 2015, aber auch am Meidlinger Markt und im EKH Varieté.

- Die jährlichen Sommerfeste von Login mit Volleyball- und Fußballturnieren, diversen Workshops, Tanzaufführung (insgesamt ca. 700 Teilnehmende).
- Es fanden zwei Weihnachts- und Jahresabschlussfeiern mit ca. 230 Teilnehmenden statt, bei denen viele der Teilnehmenden auch in der Umsetzung und Planung beteiligt waren.
- Kost-Nix-Laden im Zuge der Armutstage (ca. 50 Teilnehmende).

Es fanden folgende, selbstorganisierte, Aktivitäten statt (tw. erfasst in Übersichtstabelle Gesundheit und Wohlbefinden)

1. loginsChor (mit 11 Einheiten)
2. Adventkranzbinden (1 Einheit)
3. Salsa & Bachata Tanzen (7 Einheiten)
4. Segeln (1 Einheit)
5. Teilnahme am Cool Volleys-Turnier
6. regelmäßige selbstorganisierte Tanzproben der Latein-Standard-Tanzgruppe (ohne genaue Anzahl von Einheiten)
7. Besuche von Kultur- und Sportveranstaltungen (Kabarett, Theater, Eislaufen, Wandern etc.) – selbstorganisiert über eine Pinnwand für ebensolche Aktivitäten in der loginBase (Partizipationsplattform)
8. Kulturpassaktivitäten, von einem Teilnehmer organisierte Besuche div. Kulturveranstaltungen

Die Teilnehmenden waren jährlich dabei bei der Organisation von Jahresabschlussfeiern, Sommerfesten und ähnlichen Events (4 Veranstaltungen).

Die Beteiligungszahlen können bei den selbstorganisierten Aktivitäten nur geschätzt werden. Ebenso die Einheiten, bspw. bei den Tanzproben, da diese ohne statistische Zählung durch Login erfolgten. Festzuhalten ist, dass das Ziel – Umsetzung von 5 Workshops – auf jeden Fall erreicht wurde.

Die Partizipationsplattform wurde nach Bedarf genutzt. Die Nutzung erfolgte in Selbstorganisation und ohne statistische Erfassung. Daher können auch hier keine Zahlen vorgelegt werden.

Aus der täglichen Erfahrung kann dazu berichtet werden, dass die dafür vorgesehene Pinnwand für unterschiedlichste Anliegen genutzt wird (Verkauf von Gegenständen, Hilfe bei PC-Unkenntnis, Sport- und Kulturverabredungen etc.) und ein reger Austausch der Teilnehmenden in persönlichem Kontakt erfolgte.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die anvisierten Ziele der Workshop-Umsetzung von TeilnehmerInnen, wie auch der Einrichtung und Nutzung der Partizipationsplattform erreicht wurden. In 8 verschiedenen Bereichen kamen über 50 Aktivitäten zustande. Darüberhinausgehend wurden eine Vielzahl an partizipativen Veranstaltungen und Aktivitäten umgesetzt.

Modul 5: Informations- und Beratungsangebote – Anlaufstelle loginBase

- Informations- und Beratungsangebote

Es fanden alle zwei Wochen Infostunden in der loginBase statt. Es gab 52 Infostunden im Projekt, an denen 256 Personen teilnahmen.

Die Praxis zeigte, dass eine Durchführung der Info-Stunde im 14-tägigen Rhythmus durchaus ausreichend war, da es ein Anwesenheitsservice durch das Büroteam von Montag bis Freitag zwischen 10 und 15 Uhr – teilweise auch länger – gab, das den TeilnehmerInnen Gelegenheit für An- und Abmeldungen, allgemeine Information sowie Unterstützungsleistungen im Login-Kontext bot.

Der Terminkalender, eine Monatsübersicht über die jeweiligen Angebote, war in der loginBase erhältlich. Er wurde auch als Newsletter per Email verschickt (siehe auch 6.4.4 Maßnahme IV).

- Anlaufstellte loginBase

Die loginBase gestaltete sich als Raum der sozialen Vernetzung und Informationsvermittlung. Informationen zu Login-Angeboten und anderen Institutionen sind dort ebenso erhältlich. An der Pinnwand gibt es Anfragen für selbstorganisierte Aktivitäten, bspw. Gesuche nach LaufpartnerInnen, Theaterbesuchen, Jobangeboten etc. Das Setting der loginBase mit Sitzecke, kleinen Snacks und Getränken, lädt zum Reden und Austauschen ein und bietet Gelegenheit zur sozialen Vernetzung der TeilnehmerInnen.

Zur Verfügung stehende Computer mit Internetzugang wurden stets (Internet-Café) in Anspruch genommen und dienten zusätzlich der sozialen Vernetzung, da sich ein „gegenseitiges Unterstützen“ zwischen den TeilnehmerInnen entwickelte – zum Beispiel beim Handling des Druckers, im Austausch über Programme, Internet-Seiten etc.

Zusammenfassung:

52 Informationsstunden wurden insgesamt durchgeführt. Dabei stellte sich ein zweiwöchiger Turnus als Informationsangebot von und zu Login-Angeboten als ausreichend. Die loginBase wird in mehrfacher Hinsicht von Teilnehmenden als Treffpunkt, Ausgangspunkt für Aktivitäten und für Computer- und Internetaktivitäten, aber auch zur Kaffee- bzw. Tee- und Zeitungspause oder einfach zum Vorbeischauen, Buchlesen oder zur Informationseinholung udgl. genutzt.

6.2.3 Maßnahme III - Qualitätssicherung und Teamentwicklung

52 Interne Jour fixes waren zur Abstimmung und zum Update mit dem Kernteam am Plan. Regelmäßig fanden ÜbungsleiterInnentreffen statt, bei dem die Aktivitäten reflektiert, neue Informationen weitergegeben, Veränderungen, Planungen udgl. besprochen wurden. Im

Projektzeitraum gab es 13 Großteams. Daneben fanden anlassbezogen und informell Abstimmungsgespräche und Kleinteams statt.

Es gab drei mehrtägige Klausuren des Kernteams.

Login-MitarbeiterInnen nahmen an mehreren fachspezifischen Tagungen teil (Wiener Gesundheitskonferenz, Partizipation in der Wohnungslosenhilfe, Thementag der ASKÖ, Treffen Plattform Wohnungslosigkeit und Gesundheit, Kongressen udgl.).

Den ÜbungsleiterInnen standen im Projektzeitraum interne Fortbildungen (Workshop: Gesundheit fördert Beschäftigung; Invaliditätspension-neu: Erfahrungen aus der Praxis; Antirassismus und Antidiskriminierung, Interkulturelle Arbeit) zur Verfügung.

Die planmäßig vorgesehenen Maßnahmen können als in die Projektpraxis übernommen angesehen werden.

6.2.4 Maßnahme IV – Öffentlichkeitsarbeit und Informationsvermittlung

Der Newsletter mit dem aktuellen monatlichen Terminkalender und neuen Angeboten wird monatlich an über 800 Adressen verschickt. Die Print-Auflage beträgt ca. 200 Stück im Monat. Auf der Homepage und auf Facebook können sich die TeilnehmerInnen ebenfalls über die neuesten Angebote informieren und Fotos vergangener Veranstaltungen sehen. Die Facebook Seite von Login hat über 500 Likes.

In diversen Vernetzungsgremien (s.o.) wurden regelmäßig die jeweils aktuellen Login-Programme, Termine und sonstige Neuigkeiten dargestellt und besprochen.

Über Informationsstände auf diversen Veranstaltungen wie zum Beispiel Wasserweltfest, Kongressen des Anton Proksch Instituts, Nachbarschaftsfest, Carla Jobmeile und Gesundheitsmesse des Wiener Hilfswerks konnte Login mehrere Tausend Menschen persönlich erreichen und informieren. Außerdem erschienen im Projektzeitraum ein Fernsehbeitrag im ORF (Wien heute) und ein Beitrag im Newsletter der FH Campus Wien.

- Aktivitäten zur Vernetzung mit potentiellen Teilnehmenden und ProfessionistInnen, wie in Punkt 6.2.1. Maßnahme 1 beschrieben, waren auch Bestandteil von Öffentlichkeitsarbeit und Informationsvermittlung.

Insgesamt konnte im Projektzeitraum über organisierte Vernetzungs- und Kontaktaktivitäten an eine große Zahl an Menschen (ca. 3000 Personen) herangetreten werden, und dabei auch Information zu Gesundheit und diese fördernde Angeboten vermittelt werden. Die Zielsetzungen wurden diesbezüglich erreicht.

7 Operationalisierungen relevanter Begriffe und Ergebnisdarstellung zu den qualitativen Zielen

7.1 Operationalisierungen der Begriffe, die die Ziele und Arbeitsweise des Vereins Login und seine Projekte betreffen

Die nachfolgenden Operationalisierungen stehen für jene Begriffe, die bei der Projekteinreichung des Projekts Go on! Login! unter den „Qualitativen Zielen“ subsumiert wurden. Sie behandeln weiters Begriffe, die die Arbeitsweise und die Ziele von Login beschreiben.

Die Operationalisierungen dienen zum Verständnis, worauf die Befragung die Evaluation abzielt. Es wird erklärt, mit welchem Verständnis der einzelnen unten aufgelisteten Begriffe Login arbeitet und wie in der NutzerInnenbefragung bzw. durch die Auswertungen der erhobenen Datenbankdaten darauf Bezug genommen wurde.

Die qualitativen Ziele im Überblick:

- Verbesserung des Gesundheitszustandes
- Verbesserung der sozialen Integration und Vernetzung
- Verbesserung der Lebensqualität
- Stärkung des Selbstwertes und der Selbstwirksamkeit
- Teilhabe und Partizipation
- Neueröffnung und Erweiterung von Handlungsspielräumen

Ein Begriff, der nicht bei den vorab definierten Zielen dabei war, aber die Arbeitsweise von Login maßgeblich bestimmt und darum in diesem Kapitel ebenfalls behandelt wird, ist ein niederschwelliger Zugang zu Login-Angeboten. Eine Auswertung hierzu findet sich v.a. in Kapitel 6: Bearbeitung der quantitativen Ziele - Auswertung der Dokumentation.

Ebenso wird das Thema Kommunikation operationalisiert, da in der NutzerInnenbefragung dieses in vielen Fragen erwähnt wird. Die Auswertung hierzu findet jedoch nicht in einem eigenen Kapitel statt, sondern wird in verschiedenen Kapiteln der Auswertung im- und explizit dargestellt.

7.1.1 Ad Verbesserung des Gesundheitszustandes

Der Gesundheitsbegriff im Projekt Go on! Login! bezieht sich auf jenen der WHO (World Health Organisation) und der Ottawa-Charta für Gesundheitsförderung (1986) (vgl. http://www.euro.who.int/__data/assets/pdf_file/0006/129534/Ottawa_Charter_G.pdf).

Gesundheit gilt gemäß der WHO als ein „Zustand völligen psychischen, physischen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur [als] das Freisein von Krankheit und Gebrechen“

(Gesundheitsdefinition der WHO, 1948, unter: http://www.bmgf.gv.at/home/Gesundheit_und_Gesundheitsfoerderung). Es wird weiters als Grundrecht jedes Menschen erachtet – unabhängig von der politischen Überzeugung, Religion, der wirtschaftlichen oder sozialen Stellung – sich des bestmöglichen Gesundheitszustandes zu erfreuen. Diese Definition geht somit weg von einem biomedizinischen Blickwinkel auf den Menschen, der ein Individuum dann als gesund erachtet, wenn der Körper funktioniert. Gesundheit ist somit auch kein einmal erreichter und ab dann unveränderlicher Zustand, sondern der Prozess, Menschen in wohlfindliche Balance zu bringen und zu halten.

Die Maßnahmen, die im Projekt Go on! Login! umgesetzt werden, zielen somit darauf ab, dass die Teilnehmenden ihren Gesundheitszustand ganzheitlich verbessern.

Aus der Arbeitspraxis und durch statistisch erhobene Daten der NutzerInnenbefragung bzw. dem TeilnehmerInnendatenblatt ist bekannt, dass die Hälfte der Login-TeilnehmerInnen kein durch Erwerbstätigkeit erwirtschaftetes Einkommen hat. Viele leben an bzw. unter der Armutsgrenze. Armut stellt ein hohes Gesundheitsrisiko dar. Logins angebotene Aktivitäten können daher unabhängig vom sozialen Status und der finanziellen Lage angenommen werden.

Die Angebote umfassen Information, Bildung, alltagspraktische Unterstützung, Bewegung, Sport, Erlebnispädagogik, Aktivierung und soziale Anschlussmöglichkeiten. Zu den Arbeitsprinzipien gehören eine nichtstigmatisierende Herangehensweise und Haltung, um Empowerment, Chancengerechtigkeit und eine Erweiterung der Gesundheitskompetenzen bis hin zu aktiver Gesundheits- und Selbstfürsorge zu ermöglichen.

Für die Evaluation wurde zum Thema Gesundheit die persönliche Einschätzung der Befragten in Bezug auf den oben beschriebenen Gesundheitsbegriff abgefragt. Die Befragten sollten ihren Gesundheitszustand, d.h. ihr Befinden, zum Zeitpunkt des Ausfüllens des Fragebogens (F 23) und im Vergleich dazu, vor dem Eintritt bei Login (F 24), bezogen auf Körper, Psyche und soziales Wohlbefinden, in einer Skala von 1 bis 5 (ausgezeichnet bis schlecht) einordnen.

Weiters wurden zur Behandlung des Begriffs der Gesundheitsförderung die Antworten der offenen Frage nach den Veränderungen durch die Teilnahme am Login-Angebot herangezogen (F 7).

7.1.2. Ad Verbesserung der sozialen Integration und Vernetzung

Ein allgemeines wie qualitatives Ziel von Login und des Projekts Go on! Login! – ist die Verbesserung der sozialen Integration und Vernetzung. Die Herangehensweise von Login an soziale Problemstellungen nimmt dabei unter anderem Bezug auf das Fachkonzept der Sozialraumorientierung (vgl. Hinte, 2012).

Ziel der integrativen Maßnahmen bei Login ist, sozialem Ausschluss, Exklusion und damit in Verbindung stehenden Ausgrenzungserfahrungen, zu begegnen. Soziale Integrationsmaßnahmen beinhalten in diesem Zusammenhang sowohl die Bereitstellung von Möglichkeiten der Herstellung und Intensivierung sozialer Beziehungen (professionelle Netzwerkimtervention) als auch Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe. Die sozial-integrativen Angebote von Login, die als

offener, vielseitiger Lernprozess gesehen und genutzt werden können, zielen auf Verbesserung der Chancengleichheit auf Makroebene und auf höhere Lebensqualität auf der Mikroebene ab.

Unter sozialer Integration wird „dazugehören“, „Teil einer Gemeinschaft sein“, „soziale Netzwerke und Anschluss haben“ verstanden. Gemeinsames Tun und Erleben im Zuge der Angebote und darüber hinaus stellen die Mittel und den Zweck dar.

Login bietet den Teilnehmenden Angebote, die aus jeweils einem aktiven, „inhaltsbezogenen“ Teil – dem Kurs- bzw. Workshop-Angebot – und einem anschließenden sozial-integrativen Teil, dem so genannten Sozialteil, bestehen. Dieser ist, wie alle Angebote von Login, freiwillig. Eine alleinige Teilnahme an einem Workshop, Kurs etc. ohne im anschließenden Sozialteil weiter mit anderen in Kontakt zu treten, also ohne Verfügung stehenden Raum und Zeit zu nutzen, ist auch immer möglich. Beim Sozialteil können die TeilnehmerInnen bei Kaffee, Tee und einer kleinen Jause miteinander in Kontakt treten, sich austauschen, über Erfahrungen im Kurs und darüber Hinausgehendes sprechen, Erlebnisse und Probleme bereden. Die Moderation und Animation obliegt dabei zum Teil der Angebots- bzw. Kursleitung. Diese Kombination von Aktivitäts- und Sozialteil soll neben der Vermittlung von Fachwissen oder Fertigkeiten einen persönlichen Rahmen ermöglichen, und den TeilnehmerInnen die Möglichkeit geben, neue Kontakte zu knüpfen, bzw. bestehende zu intensivieren oder sich auszutauschen.

In der NutzerInnenbefragung wurden im Hinblick auf soziale Integration und Vernetzung Fragen zur Kommunikation zwischen den TeilnehmerInnen und zu den ÜbungsleiterInnen, zur Teilnahme am Sozialteil, Fragen bzgl. hilfreicher sozialer Kontakte und bzgl. des Knüpfens von neuen Kontakten gestellt. Diese Fragen dienten der Erhebung von Daten zur Vernetzung der TeilnehmerInnen untereinander, der Vernetzung in ihrem Alltag, und der Bewertung sozialer Interaktion bei Login.

Offen gehaltene Abfragen zu sozialer Integration und Vernetzung erfolgten über die Fragen 3, 5 und 7, welche Informationen über soziale Beziehungen, Attribute zu Login und die atmosphärischen Bedingungen einholen. Die geschlossenen Fragen des Fragebogens, die sich mit eben erläuterten Aspekten befassen sind die Fragen 10, 11 bis 14, 16 bis 18, 21 und 27.

7.1.3 Ad Verbesserung der Lebensqualität

Das Konzept der Lebensqualität entstand in den 1970er Jahren (vgl. Zapf 1972). Es handelt sich um ein komplexes, multidimensionales Konzept.

„Lebensqualität schließt alle wichtigen Lebensbereiche ein, und umfasst nicht nur das materielle und individuelle Wohlergehen, sondern auch immaterielle und kollektive Werte wie Freiheit, Gerechtigkeit, die Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen und die Verantwortung gegenüber zukünftigen Generationen“ (Noll 1996: 4).

Das Zentrale an diesem Konzept ist die Erkenntnis, dass ein „Mehr“ an Lebensstandard nicht automatisch eine Verbesserung der Lebensqualität zur Folge hat. Das „Besser“ gewinnt gegenüber dem „Mehr“ an Bedeutung (vgl. Noll 1999: 4).

Erik Allardt (1993) entwickelte in diesem Zusammenhang ein Konzept von Lebensqualität, welches drei Kategorien von Grundbedürfnissen unterscheidet:

- Having: materielle Ressourcen wie zum Beispiel ökonomische Ressourcen, Wohnbedingungen; Teilhabechancen etc.
- Loving: Bedürfnisse nach Zugehörigkeit und sozialen Kontakten wie zum Beispiel Familie, Nachbarschaft und Kontakte in Vereinen
- Being: Optionen, Beteiligung und Selbstverwirklichung wie zum Beispiel gesellschaftliche Aktivitäten, Kultur- und Freizeitbetätigung

Materielle Unterstützung kann Login nicht bieten. Es wird jedoch eine finanzielle Entlastung durch günstige Angebote bei Login, durch die Vermittlung von ebenso kostengünstigen Zugängen zu Kunst-, Kultur-, Sport- und anderen Bildungsangeboten des gesellschaftlichen Lebens geboten. In diesem Sinne erweitern sich bestehende Optionen, es wird ein gefördertes Angebot an AdressatInnen vermittelt, um eine Besserung der Gesamtsituation und somit auch des „Having“ zu ermöglichen.

Login versucht im Bereich „Loving“ durch soziale Netzwerkinterventionen anzusetzen. Das methodische Herangehen erfolgt bspw. durch das Zusammenführen von Menschen in einer Interessengemeinschaft (z.B. über das Vehikel Teamsport), mit der Möglichkeit selbstgewählte Kontakte und Beziehungen herzustellen, aufrechtzuerhalten, zu pflegen etc.

Die Teilnehmenden haben professionelle Unterstützung durch das Login-Team an ihrer Seite, und eine „soziale Heimat“.

Es werden Angebote zur Verfügung gestellt, die ein sehr breites Spektrum umfassen, und unabhängig von sozialer und ökonomischer Situation in Anspruch genommen werden können. Hilfestellungen zur Verbesserung der Lebenssituation erfolgen durch spezifische Beratungsangebote (Bildungsberatung, Sozialberatung, Ressourcen- und Stärken-Coaching). Ebenso werden Teilhabemöglichkeiten am kulturellen und gesellschaftlichen Leben anvisiert. Eine Zone der Sicherheit und des Respekts, sowie eine diesbezügliche Haltung der Mitarbeitenden, sollen neben Partizipations-, Wahl- und Entscheidungsmöglichkeiten, einen Ansatz für Optionen zu einem vielfältigen Dasein – „Being“ – bieten.

In der Evaluation erfolgte zur Überprüfung, ob eine Verbesserung der Lebensqualität durch Login bei den TeilnehmerInnen stattfindet bzw. stattgefunden hat, eine Befragung zu Veränderungen der Lebensumstände durch Eintritt und Teilnahme bei Login (F 7) und damit einhergehenden Befindlichkeiten (F 15, F 20). Gefragt wurde nach Gefühl, Wohlbefinden und Unterstützungsmöglichkeiten: Die TeilnehmerInnen waren aufgefordert ihre Zustimmung bzw. Ablehnung zu verschiedenen Aussagen abzugeben.

Frage 20, nach der Veränderung der derzeitigen Lebenssituation, orientiert sich an den Kategorien „Having“, „Loving“, „Being“. Es wird nach Verbesserungen der Lebensqualität und Veränderungen der Lebensumstände seit dem Eintritt und der Teilnahme bei Login gefragt.

Es wurde in der Befragung auch auf Aspekte der Lebensqualität und des Lebensgefühls in Bezug auf gesellschaftliche Positionierung bzw. Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, respektive Zugehörigkeitsgefühl und Diskriminierungserfahrungen, eingegangen (F 25-28). Auch die offenen Fragen (F 3, F 5, F 7) wurden zur Auswertung hinsichtlich der Lebensqualität herangezogen.

7.1.4 Ad Steigerung des Selbstwertes und der Selbstwirksamkeit

Selbstwert und Selbstwirksamkeit gelten als protektive gesundheitsfördernde und gesundheitserhaltende Faktoren. Selbstwert und das damit verknüpfte Gefühl kann als emotionaler, Selbstwirksamkeit und die damit verbundenen Erwartungen, als handlungsantreibender Aspekt, verstanden werden. Bandura (1997) definiert Selbstwirksamkeit als die Überzeugung, neue und schwierige Situationen mittels eigener Ressourcen bewältigen zu können. Durch die Überzeugung, eine bestimmte Handlung ausführen zu können, ist es leichter möglich, gewünschtes Verhalten zu zeigen, ein bestimmtes Ergebnis zu erzielen (vgl. ebd. 1997). Menschen mit hoher Selbstwirksamkeit empfinden eine bessere physische und psychische Gesundheit, und ihnen stehen subjektiv mehr Ressourcen zur Bewältigung schwieriger Aufgaben zur Verfügung. Selbstwirksamkeit wird bestimmt durch die Einschätzung der eigenen Handlungsfähigkeit (Schwarzer 2004:12).

Eine Verbesserung des Selbstwertes meint Ermöglichung von (Selbsterfahrungs-)Prozessen, um den Aufbau von Selbstwertgefühl zu fördern. Dienlich sind dabei Austauschprozesse in unterstützenden sozialen Netzwerken. Zuspruch, Anerkennung, Lob, Anteilnahme, Respekt udgl. werden in sozialen Gefügen angeregt und somit erfahrbar gemacht. Im Zuge der Login-Angebote wird versucht, über sinnstiftende, freudvolle Erfahrungen und zugehörige Feedbackschleifen, Perspektiven zu eröffnen - es werden Lern- und Veränderungsprozesse, Erfahrungen im Körperempfinden und in der (Selbst-)Wahrnehmung angestoßen.

Menschen mit hohem Selbstwirksamkeitsgefühl geht es psychisch und physisch besser. Wem es subjektiv besser geht, der verfügt für sich auch über mehr Ressourcen (Salutogenese).

Nach Bandura (1997) gibt es vier verschiedene Quellen der Selbstwirksamkeitserwartung, die Selbstwirksamkeit auslösen. Es handelt sich dabei um physiologische Zustände, soziale Überzeugungen, stellvertretende (Modelllernen) und eigene Erfahrungen.

Selbstwert und Selbstwirksamkeit werden über stellvertretendes Lernen angeregt (Beobachten der Übungsanleitung, anderer Teilnehmender, etc.) Es können Rückschlüsse auf persönliche Kompetenzen gezogen werden. Entsprechende Sensibilität ist daher angezeigt, da Beeinflussung in jede Richtung möglich ist.

Es besteht die Möglichkeit, durch eigene Anstrengungen Ziele zu erreichen und dadurch Erfolge zu erleben. Dies wird in den Login-Angeboten – durch die Möglichkeit individuelle und kursinhaltsbezogene Erfolge zu erleben, wie auch durch die verschiedenen Mitwirkungs- und Teilhabemöglichkeiten bei Angeboten, wie bspw. Mitbestimmen, Mitgestalten, Mitorganisieren – zu erreichen versucht.

In unterschiedlichen Studien werden die Zusammenhänge von Selbstwirksamkeit und Sucht, Selbstwirksamkeit und Schmerz, aber auch Selbstwirksamkeit und Gesundheitsvorsorge dargestellt. Dies zeigt, dass im Bereich der Gesundheit Selbstwirksamkeit einen wichtigen Aspekt darstellt (vgl. Fuchs/Schwarzer 1994:141ff).

Bei Sucht, Depression und psychischen Belastungen, wie auch bei Ausgrenzungs- und Stigmatisierungserfahrungen neigen Menschen zu verminderter Selbstwirksamkeit. Dies führt dazu, dass angstmachende Situationen und Verhaltensalternativen vermieden werden und so eine Abwärtsspirale beginnt in der die Selbstwirksamkeit weiter sinkt.

Die Stärkung vorhandener Potenziale und die Ermutigung zum Ausbau dieser stehen bei Login – auch in Anlehnung an Empowerment-Strategien und der WHO Ottawa-Charta (1986) zur Gesundheitsförderung – im Fokus (vgl. Bollinger-Salzmann, o.J.:1ff; Seithe, 2012:60).

Erfragt wurden im Zuge der NutzerInnenbefragung die Einschätzung der persönlichen Lösungskompetenz, der Einflussnahme und der persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten, das Teilnahmeverhalten bei Login, sowie damit einhergehende Veränderungen im Alltag.

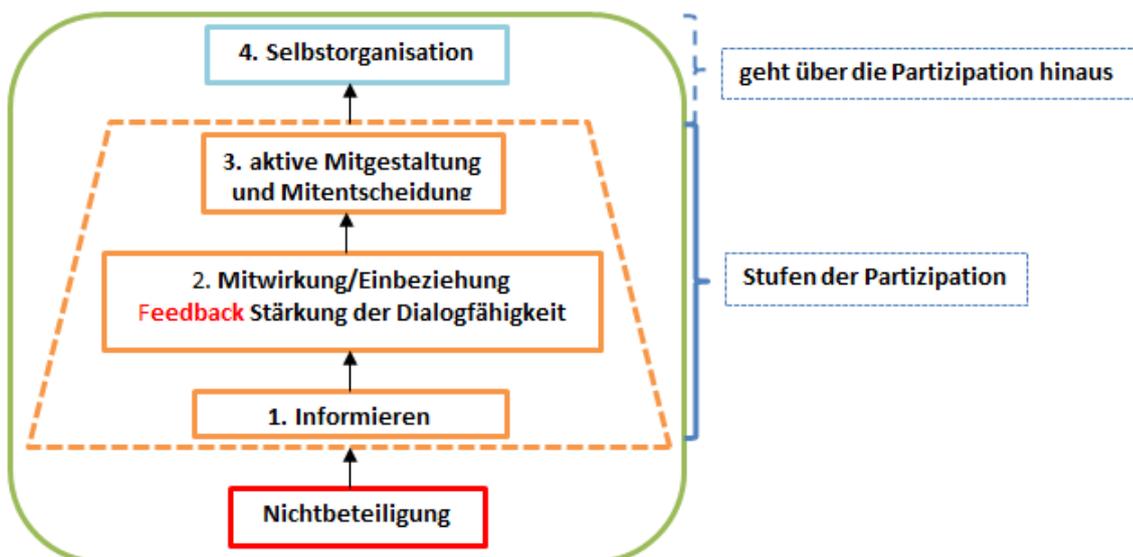
Die Fragen 2, 8, 15, 20 und 22 zielen auf den Themenbereich Selbstwert und Selbstwirksamkeit ab. Darüber hinaus wurden qualitative Angaben aus den Fragen 3, 5 und 7 herangezogen.

7.1.5 Ad Partizipation und Teilhabe

Partizipation bedeutet, an Entscheidungsprozessen, Handlungsabläufen u.Ä. mitzuwirken, und damit Einfluss auf das Ergebnis nehmen zu können (vgl. Straßburger/Rieger 2014:230 zit. in Rieger 2015:98). So kann Partizipation Teilnahme bzw. Teilhabe an Bestehendem, wie auch dessen Veränderung bedeuten (vgl. Moser o.J.:145). Für Partizipation als Prozess und die Ermöglichung wirkmächtiger Partizipation von Login-TeilnehmerInnen, sind Zugang zu und Unterstützung bei entsprechenden Prozessen relevant (vgl. Peter Beresford in Moser 2014:152).

Ziel von Partizipation ist die Befähigung von Menschen, selbstständig entscheiden zu können (vgl. Schnurr 2001:1069ff), um somit letztendlich Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit zu erlangen (vgl. Lüttringhaus 2000:o.S.).

Stufenmodell der Partizipation:



Theoretische Partizipationsmodelle dienen dazu, den Grad der Partizipation systematisch einordnen zu können. Für die Anwendung bei Go on! Login! können eine Anlehnung an das Partizipationsmodell von Lüttringhaus (Lüttringhaus, 2000; 2003), sowie Aspekte des differenzierten Modells der Gesundheitsförderung (Wright et. al, 2007) herangezogen werden. Das Modell von Lüttringhaus bietet übersichtlich und praxistauglich die Möglichkeit, Aktivierungs- und Beteiligungsprozesse einzuordnen. Es beinhaltet ein Schema mit vier aufeinander aufbauenden Partizipationsstufen (s. Grafik unten). Die erste Stufe *Informieren*, ist gleichzeitig die Basis und Grundlage für die weiteren Stufen. Mitwirkung und Einbeziehung ist die zweite Stufe, die auch die Stärkung der Dialogfähigkeit beinhaltet, wie beispielsweise Feedback geben und erhalten. Aktive Mitgestaltung und Mitentscheidung stellt die dritte Stufe dar. Selbstorganisation als vierte Stufe geht bereits über die Partizipation hinaus.

Partizipation ist nach Lüttringhaus das Ergebnis der Teilhabegewährung der EntscheidungsträgerInnen – in diesem Fall Login MitarbeiterInnen – und der Teilnahme eines interessierten Personenkreises (vgl. Lüttringhaus 2003:3, ebd. 2000:38), wobei auch Ausschlusskriterien (z.B. Verstoß gegen die Login-Spielregeln) vorliegen.

Im Zusammenhang mit Partizipation ist die Unterscheidung der Bedeutungsaspekte „Teilhabe“ und „Teilnahme“ zu erläutern. Bei Teilhabe geht es um Prozesse, bei denen die Betroffenen selbst im Hinblick auf ihre personale Lebensgestaltung und unmittelbare soziale Lebenswelt Entscheidungen treffen (vgl. Theunissen 2009:93ff). Teilnahme meint hingegen, keine aktive Mitwirkung, sondern die Regelung der Beteiligung durch ProfessionistInnen (beispielsweise aus dem Hilfesystem). Soziale und gesellschaftliche Teilhabe führt über das individuelle und kollektive Mitwirken von Menschen bzw. deren Kooperation untereinander zum Aufbau von sozialem Kapital (vgl. Fachkonzept Sozialraumorientierung). Login sieht es als Ziel, Aufgabe und Auftrag, Menschen soziale und gesellschaftliche Teilhabechancen zu eröffnen.

Im Kontext von Login liegt der Teilnahme an einer Login-Aktivität stets ein aktiver Part durch Beteiligung und Mitwirkung der TeilnehmerInnen zugrunde. Daher wird der Begriff Teilnahme im Login-Kontext erweitert verstanden.

Teilhabe wird bei Login mit Empowerment und Inklusion verbunden. Ziel ist es, die TeilnehmerInnen zu unterstützen und zu befähigen, Ressourcen zu erkennen und diese zu nutzen (vgl. auch Theunissen 2009:93ff).

In der NutzerInnenbefragung wurden verschiedene Dimensionen der Partizipationsmöglichkeiten bei Login erfragt. Dies umfasste Informationsvermittlung durch und zu Login (1. Stufe), Möglichkeiten des Mitwirkens und Einbringens (2. Stufe) bis hin zu Möglichkeiten der aktiven Mitgestaltung und Mitentscheidung (3. Stufe), sowie Selbstorganisation (4.Stufe). Weitere Bereiche der NutzerInnenbefragung zielten auf Zugehörigkeit (F 25-28) und auf Aspekte von Inklusion (Beruf, Familie) ab. Für die qualitative Ergebnisdarstellung zu Partizipation und Teilhabe wurden zusätzlich Angaben der TeilnehmerInnen aus den offenen Fragen 3, 5 und 18 herangezogen.

7.1.6 Ad Erweiterung der und Eröffnung neuer Handlungsspielräume

Unter Handlungsspielräumen werden Möglichkeiten verstanden, die zur Verfügung stehen, um zu agieren. Je mehr Wahlmöglichkeiten ein Mensch zur Verfügung hat, umso reicher ist dessen Handlungsspektrum – es geht hier um Wissen, Handlungsoptionen im zwischenmenschlichen Bereich, Kompetenzen, Fertigkeiten, Fähigkeiten undglm.

Durch das Teilnehmen an angebotenen Aktivitäten, wie auch durch die Teilhabe an den zur Verfügung gestellten Strukturen, die über die Aktivitätsangebote hinausgehen (z.B. Nutzung der loginBase als Treffpunkt und Ort des Zusammenseins mit anderen etc.), werden TeilnehmerInnen Möglichkeiten offeriert, die Handlungsspielräume erweitern. Jeder Kurs bietet die Möglichkeit des Lernens, sowohl durch den Inhalt als auch durch Prozesse, soziale Situationen und die Rahmenbedingungen, die begleitend zum Kursinhalt im Sinne kontextualen Lernens Teil des Geschehens sind (vgl. u.a. Bateson 1987). Lernen kann so auf den verschiedensten Ebenen passieren, d.h. auf intellektueller, kognitiver, emotionaler u.a.

So besteht für jede Person die Möglichkeit, dort einzusteigen, wo gerade Bedarf, Neigung etc. liegen. Auch im organisierten Zusammentreffen der TeilnehmerInnen vor und nach den Aktivitäten liegt die Intention auf Teilhabe, Vernetzung und Austausch, mit Zielrichtung Erweiterung des Handlungsspielraums.

Für die Bearbeitung des Themenbereichs Erweiterung und Eröffnung neuer Handlungsspielräume wurden aus dem Fragebogen bestimmte Teile herangezogen:

- jene Teile der Frage 9, die sich mit Informationserhalt und Partizipation auseinandersetzen;
- jene Teile der Frage 15, die das Annehmen von Unterstützung und Hinweisen in und rund um die Angebote betreffen;
- sowie die Frage 20, welche danach fragt, ob sich die Lebenssituation seit dem Eintritt Zeit bei Login verändert hat (Vergleich der Lebenssituation vor dem Eintritt bei Login mit der zum Zeitpunkt des Ausfüllen des Fragebogens).

Auch die Antworten der offenen Fragen hinsichtlich dessen was sich durch die Teilnahme bei Login für die Befragten verändert hat (F 7), und welche Verbesserungsvorschläge die Teilnehmenden hätten (F 19), wurden hinsichtlich thematisch passender Antworten durchleuchtet, und diese in die Auswertung eingearbeitet.

7.1.7 Ad Niederschwelligkeit

Mit Niederschwelligkeit als methodischen Zugang verbinden sich verschiedene Dimensionen: In zeitbezogener Ausrichtung wird die terminliche Vorstrukturierung gering gehalten (im Falle von Login bspw. kurzfristiges, telefonisches Anmelden) und auch Diskontinuität ermöglicht. Inhaltlich bedeutet niederschwelliges Arbeiten, dass keine bis wenige Voraussetzungen für die Teilnahme zu erfüllen sind. Es wird akzeptiert, dass Problemlagen ausgespart werden bzw. Teilnehmende entscheiden, ob, was und wie sie darüber sprechen möchten. Als Barriere bei Login kann der

Verhaltenskodex - respektvoller, fairer Umgang miteinander, und die Rauschmittelfreiheit (nüchtern und lediglich verordnete Medikamente in einem Ausmaß, dass eine Teilnahme möglich ist) angesehen werden.

Im Blick auf eine soziale Dimension birgt ein niederschwelliger Zugang die Möglichkeit zu Anonymität, Freiwilligkeit der Inanspruchnahme und der Unverbindlichkeit im Sinne keiner Teilnahmeverpflichtung. Es bedeutet weiters, dass die Anforderungen zur Aufnahme, zur Teilnahme oder zum Verbleib niedrig angesetzt sind, d.h. dass Zugangshürden klein gehalten werden und unkompliziert teilgenommen werden kann.

Niederschwelligkeit bezieht sich oft auf einen günstigen Preis bzw. ein kostenloses Angebot, und auf Toleranz gegenüber den NutzerInnengruppen.

Niedrigschwellige Einrichtungen bieten somit auch Rückzugsmöglichkeiten, und stellen eine Alternative zu Angeboten des freien Marktes dar, welche (aufgrund von Scham, der finanziellen Situation, des Gesundheitszustandes u.Ä.) nicht in Anspruch genommen werden (können).

Bei Login können für einen Monatsbeitrag von € 5,- (Stand 2017) alle Angebote eines Monats in Anspruch genommen werden, sofern es die Teilnahmekapazitäten zulassen.

Dies bedeutet, dass täglich im Durchschnitt 2-3 Kurse, Workshops oder sonstige Veranstaltungen für Interessierte zur Verfügung stehen. Der Monatsbeitrag ist allerdings nicht Voraussetzung für die Teilnahme, da für manche Menschen selbst diese Summe nicht möglich zahlbar ist.

Zu berücksichtigen sind bei Login wenige Spielregeln: Respektvoller Umgang miteinander, faires Spiel – „Fair Play“, sowie Drogen- und Alkoholverbot. Letzteres bezieht sich auf die Zeit des Angebots bzw. auf Folgeerscheinungen von Konsum, der zum Zeitpunkt des Angebotes wahrnehmbar ist – bspw. die klassische „Alkoholfahne“. Abgesehen von rechtlichen und Sicherheitsgründen ist die Drogenfreiheit bei Login-Angeboten auch im Sinne eines abstinenzgestützten Schutzraumes zu verstehen, der für Menschen mit Suchtproblematik dadurch auch besonders nutzbar wird.

Gezielt werden die Angebote in Einrichtungen platziert, in denen Zielgruppenarbeit betrieben wird – bspw. Einrichtungen der WWLH, Suchthilfe etc. – bzw. wird die Möglichkeit geboten, dass Gruppen (bspw. aus der Sozialpsychiatrie) in die loginBase zu Exkursionen kommen können.

Auch finden mehrmals monatlich Informationsstunden in der loginBase statt. Es wird direkt aus der Praxis berichtet, Fragen werden beantwortet und die Einrichtung kann besichtigt werden.

Im Projekt Go on! Login! wurde bei den vorab definierten quantitativen Zielen mehrfach auf die Thematik Niederschwelligkeit eingegangen.

Im Fragebogen der Selbstevaluierung zielen bspw. die Fragen 10 und 15 hierauf ab (Auswertung siehe Kapitel 7.2). Explizite Auswertungen zu dieser Thematik sind in Kapitel 6: Bearbeitung der quantitativen Ziele - Auswertung der Dokumentation zu finden.

7.1.8 Ad Kommunikation

Kommunikation ist ein Thema, das alle Bereiche die bisher dargestellt wurden betrifft. Kommunikation beeinflusst maßgeblich das Zusammensein, viele Lebensbereiche und auch die

Handlungsbereiche von Login. Im Fragebogen der NutzerInnenbefragung zielen einige Fragen bzw. Fragekomplexe auf Bereiche, die mit kommunikativen Aspekten in Verbindung stehen – mit unterschiedlichem Fokus, zu unterschiedlichen Zeitpunkten, bezogen auf unterschiedliche Personengruppen (Teilnehmende untereinander, mit der Kursleitung, die allgemeinen Umgangsformen bei Login, der Erstkontakt etc.) – ab.

„Kommunikation auf Augenhöhe“ ist eines der Schlagworte bei Login. Die zentralen Spielregeln, die bei Login gelten, beinhalten auch den respektvollen Umgang miteinander als Basis jeglicher (gelingender) Kommunikation – sei es zwischen den Teilnehmenden, mit den Kursleitungen oder anderen MitarbeiterInnen bei Login.

Die Umgangsform zwischen Login-Personal und Teilnehmenden ist in der Regel das kollegiale „Du“. Es stellt für viele eine Brücke zu der eingangs erwähnten Kommunikation auf Augenhöhe dar. Viele der TeilnehmerInnen haben Erfahrungen mit Diskriminierung, abwertenden Begegnungen und mangelndem Respekt. Diese Erfahrungen zu relativieren und durch konstruktive Begegnungen zu überlagern, ist ein Anliegen von Login.

Statt eines Machtgefälles steht Autorität durch fachliche und soziale Kompetenz im Zentrum des miteinander Tun und Seins. Es geht um ein respektvolles, kollegiales Miteinander, bei dem den Mitarbeitenden die Aufgabe der Anleitung und Strukturierung, sowie der Moderation und Ordnung (z.B. des Kurses und des Sozialteils) obliegt. Es werden Grenzen und Regeln gesetzt, die transparent sind und eine Basis für ein Miteinander bilden, in dem sich alle wohl- und angenommen fühlen können.

Der Thematik Kommunikation wird kein eigener Auswertungsteil gewidmet, da er in verschiedenen anderen Kapiteln implizit und explizit behandelt und entsprechende Fragen des Fragebogens (siehe Übersicht in Kapitel 5.2.2) dort ausgewertet werden.

So finden sich Kommunikationsaspekte bspw. in den Fragen, die auch für das Kapitel 8.2 Soziale Integration und Vernetzung ausgewertet wurden. (Frage 9 - Informationserhalt, Kommunikation in den Angebotseinheiten; Frage 10 - Kommunikation mit den Kursleitungen; Frage 14 - Kommunikation der Teilnehmenden untereinander; Fragen 16-18 –Sozialteil, Teilnahmehäufigkeit und Inhalt; und Frage 21 - Soziale Kontakte, die mehr oder weniger unterstützend wirken). Aus den offenen Fragen (3, 5, 7, 19), d.h. aus den Assoziationen zu Login, den Antworten zum Erleben des Erstkontakts, zu persönlichen Veränderungen seit dem Login-Beitritt sowie zu den Verbesserungsvorschlägen, wurden ebenfalls passende Aussagen zur Thematik Kommunikation herausgenommen und in den verschiedenen Kapiteln ausgewertet.

7.2 Auswertung zu den qualitativen Zielen des Projekts Go on! login! und weitere Ergebnisse der NutzerInnenbefragung

Im Folgenden werden die Ergebnisse der NutzerInnenbefragung dargestellt. Dies sind die Auswertungen zu jenen Begriffen, die in den qualitativen Zielen des Projekts Go on! Login! benutzt wurden und die im vorangehenden Kapitel operationalisiert wurden.

7.2.1 Verbesserung des Gesundheitszustandes

Ein Ziel des Projekts Go on! Login! war die Verbesserung des Gesundheitszustandes der TeilnehmerInnen. Unter Gesundheit wird bio-psycho-soziales Wohlbefinden verstanden. Es wurde dementsprechend im Fragebogen abgefragt, wie es den Teilnehmenden körperlich, psychisch und in Bezug auf ihr soziales Befinden gehe. Weiters wurde abgefragt, wie es den ProbandInnen vor dem Eintritt ins Login-Programm ging, und es wurde um einen Vergleich mit der aktuellen Situation gebeten. Auf einer Skala von 1 (ausgezeichnet) bis 5 (schlecht) konnte der persönliche Zustand eingeordnet werden. In Summe beantworteten die Fragen zum Gesundheitszustand, je nach Frage, 72-74 ProbandInnen.

Der Gesundheitszustand zum Zeitpunkt des Ausfüllens des Fragebogens wurde auf allen 3 Ebenen überwiegend positiv beurteilt.

Zum Zeitpunkt des Ausfüllens des Fragebogens stuften sich auf allen drei Ebenen der Gesundheit (Körper, Psyche und soziales Wohlbefinden) mehr als doppelt so viele Befragte bei den positiven Attributen „Ausgezeichnet“ und „Sehr gut“ ein als bei den negativen „Weniger gut“ bzw. „Schlecht“: Körperlich 41,1% zu 13,7%; psychisch 45,2% zu 19,2%; hinsichtlich des sozialen Wohlbefindens 51,4% zu 23,6%.

Die mittlere Kategorie, nämlich „Gut“, welche jedoch allein von der Bezeichnung her tendenziell auch noch als positiv gewertet werden kann, war in körperlicher und psychischer Hinsicht der meistgenannte Wert (45,2% und 35,6%), beim sozialen Wohlbefinden war dies „Sehr gut“ (26,4%), jedoch ganz knapp dahinter lag auch hier der Mittelwert „Gut“ (25%), der von genau einem Viertel gewählt wurde.

Es stellt sich also ein sehr positives Bild der Gesundheit der Befragten und ihres Wohlbefindens zum Zeitpunkt der Befragung dar. Beim Vergleich des Gesundheitszustandes vor dem Eintritt bei Login mit dem zum Zeitpunkt der Befragung, konnte auch auf allen 3 Ebenen bei einem Großteil der Befragten eine Verbesserung abgelesen werden.

Etwa 60 % der Befragten bemerkten seit der Teilnahme an Login-Programmen auf körperlicher (62,1 %) bzw. psychischer (59,8 %) Ebene gesundheitliche Verbesserungen. In sozialer Hinsicht waren es mehr als die Hälfte der Befragten, nämlich 56 %, die hier Verbesserungen wahrnahmen. Keine Veränderung bemerkte in körperlicher (27 %) und psychischer (33,3 %) Hinsicht etwa ein Viertel bis ein Drittel der Befragten, in sozialer Hinsicht waren dies 41 %.

Eine Verschlechterung des Gesundheitszustandes („etwas schlechter“, „viel schlechter“) nahm ein geringer Prozentsatz der Befragten wahr. Auf körperlicher Ebene waren diese 10,9 %, auf psychischer Ebene 7% und hinsichtlich des sozialen Befindens 2,7 %.

Zusammengefasst kann ein Trend zu einer umfassenden Verbesserung des Gesundheitszustandes seit dem Eintritt bei Login bei der Mehrheit der TeilnehmerInnen festgehalten werden.

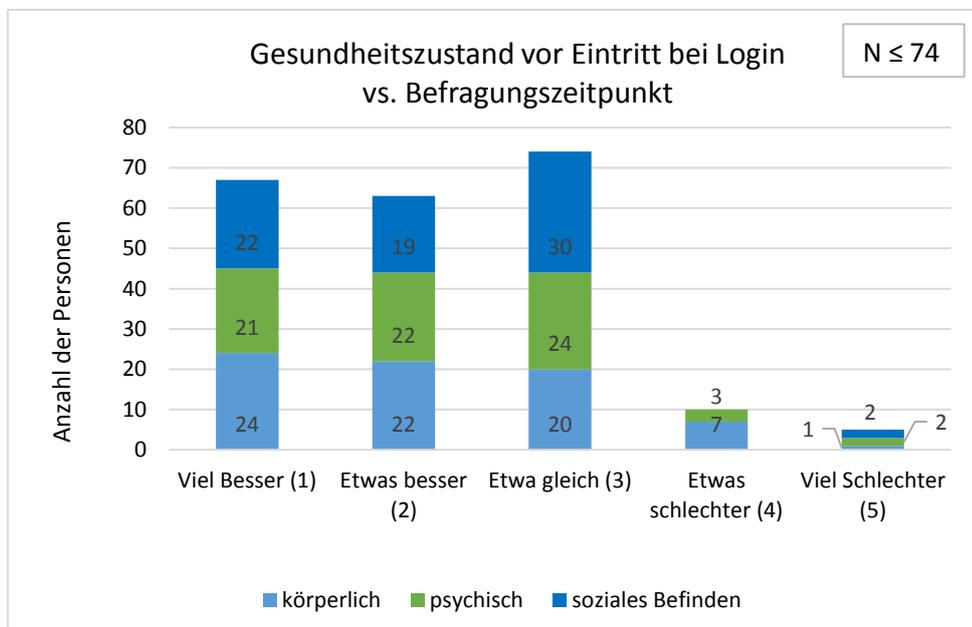
Zu bemerken ist, dass diese Frage bis auf sehr wenige Ausnahmen (je nach Frage max. 4 Enthaltungen) beantwortet wurde. Dies deutet auf eine Auseinandersetzung der Befragten mit diesem Thema und dem Wahrnehmen dazu auf unterschiedlichen Ebenen hin.

Dass 10,9 % der Befragten eine Verschlechterung in körperlicher Hinsicht seit dem Login-Eintritt wahrnahmen, kann auf eine verstärkte Aufmerksamkeit zu Gesundheitsaspekten hinweisen und eine relativierte und realistische Wahrnehmung derselben, auch im Vergleich mit anderen Teilnehmenden, widerspiegeln.

Bei den TeilnehmerInnen an Login-Aktivitäten handelt es sich um Menschen, die auf vielen Ebenen – somit auch in gesundheitlicher Hinsicht – sehr vulnerabel sind. Viele sind durch Lebensstil und Erkrankungen (Drogen- und Alkoholmissbrauch, psychischen/psychiatrischen Krankheitsbildern, Armut und soziale Isolation, etc.) gesundheitlich teilweise auch irreversibel angegriffen.

Auch kommen viele der TeilnehmerInnen genau zu einem Zeitpunkt zu Login, an dem es ihnen nicht optimal geht, bspw. während Rehabilitationsphasen. Eine solche Ausgangssituation kann in weiterer Folge auch Verschlechterungen mit sich bringen.

Auffällig viele Angaben zum aktuellen Gesundheitszustand liegen im mittleren Bereich, d.h. bei der Bewertung des Gesundheitszustandes mit „gut“ – 45,2 % beim körperlichen, 35,6 % beim psychischen und 25 % beim sozialen Befinden. Dies kann auch darauf hinweisen, dass es sich zum Teil um Menschen handelt, die in ihrem Leben schon lange keinen Gesundheitszustand mehr hatten, der als „ausgezeichnet“ oder „sehr gut“ beschrieben werden könnte bzw. deren Gesundheitszustand jedenfalls entfernt von „sehr gut“ ist.



Die Zahlen allein beschreiben jedoch nur zum Teil was die TeilnehmerInnen für sich als Veränderungen seit ihrem Eintritt bei Login wahrnehmen. Die qualitative Komponente dieser Thematik wurde durch die offene Frage 7 „Was hat sich für dich durch die Teilnahme bei Login

verändert?“ zusätzlich behandelt. Die Antworten, die in diesem Kontext gegeben wurden, zielen zu einem Großteil auf den Gesundheitszustand der Befragten ab und wurden somit in diesem Auswertungsteil verwendet. Es wurden zu dieser Fragestellung in Summe 68 Antworten gegeben.

Mehrfach gaben die TeilnehmerInnen bei dieser Frage an, dass es ihnen seit dem Eintritt bei Login gesundheitlich allgemein besser gehe. Sie beschrieben jedoch nicht nur Veränderungen in Bezug auf einen allgemein gehaltenen Gesundheitsbegriff, sondern gingen auch von sich aus spezifisch auf verschiedene Ebenen von Gesundheit ein.

Vielfach wurde von den Befragten beschrieben, dass sie sich fitter fühlen, bzw. ihre Fitness sich verbessert hat, sie sich sportlich verbessert haben, nun eine bessere Kondition und Ausdauer haben. Die Angaben, allgemein mehr Sport zu machen sind auch ein Indiz dafür, dass die Motivation zu gesundheitsbewussterem Verhalten gestiegen ist.

Eine Mehrzahl an Personen gab an, dass sie sich gesünder bzw. aktiver fühlt. Die Wirkung der Angebote wurde als Hilfe auf sowohl körperlicher als auch mentaler und seelischer Ebene (FB 14) beschrieben – es wurden also dezidiert alle Ebenen der Gesundheit angeführt! Sport wurde auch als Lebenselixier (FB 68) betitelt.

Auf körperlicher Ebene wurde von mehreren Teilnehmenden genannt, dass sie seit ihrer Teilnahme an Login-Angeboten ein neues, besseres Körpergefühl und Körperbewusstsein haben, sich bewusster bewegen und im Allgemeinen beweglicher geworden sind. Auch nun weniger Krämpfe zu haben und kräftiger geworden zu sein wurde angeführt.

Auf psychischer Ebene verhalf die Teilnahme an Login-Angeboten einer Vielzahl der Befragten zu einem besseren Lebensgefühl und zu mehr Lebensfreude, Motivation, psychischer Stabilität, Ruhe, Ausgeglichenheit, emotionaler Reife, mentaler Stärke und weniger Stress. Auch wurde die Teilnahme damit in Zusammenhang gebracht, dass Depressionen verschwanden und sich emotionale Lähmungen lösten. Weitere Aussagen von Teilnehmenden zu den Veränderungen seit sie bei Login angedockt haben waren bspw. „schön einen Fixpunkt zu haben der Freude bringt“ und „Es gibt mir die Möglichkeit neue Gefühle zu entdecken und zu entwickeln“. Sogar mit Heilung wurde die Teilnahme in Zusammenhang gebracht: So schrieb eine Teilnehmende, dass sie „heilende Wirkung durch Anregung“ (FB 28) erfuhr bzw. dass „alles extrem gut tut“ (FB 4).

In Bezug auf soziale Aspekte, die für einen guten Gesundheitszustand bedeutsam sind, gaben die Befragten an, dass sie sich weniger einsam fühlen: Etwa ein Viertel der Befragten gab an, bei Login neue soziale Kontakte geknüpft, neue FreundInnen kennen gelernt zu haben bzw. bestehende Freundschaften durch das gemeinsame Tun intensiviert zu haben. Ein wichtiges Element stellt auch das „Gefühl der Zugehörigkeit“ dar, „sich als Teil einer Gruppe zu fühlen“ bzw. „so angenommen zu werden wie man ist“. In diesem Kontext kann auch die getätigte Aussage „Mir machten meine Sorgen komisch zu sein nichts mehr aus“ nicht nur als gesundheitsfördernde Entwicklung im psycho-sozialen Sinn, sondern auch als das Ergebnis eines Prozesses der Verbesserung des Selbstbewusstseins und der Selbstwirksamkeit verstanden werden.

Diese Vielfalt an Aussagen spiegelt einerseits ein sehr positives Bild wieder, wie Menschen, die an Angeboten von Login teilnehmen, ihre Entwicklungen wahrnehmen. Andererseits legen die beschriebenen Aussagen auch den Schluss nahe, dass das Teilhaben an Login-Aktivitäten weit über ein Fertigkeiten vermitteln hinaus reicht. Die Befragten berichteten auch von inneren Prozessen, die

die Betroffenen als etwas Neues, Positives deklarieren. Auch erwähnt wurden bisher unbekannte Gefühle bzw. Wiederentdeckungen von verschüttetem Empfinden und Erleben.

7.2.2 Verbesserung der sozialen Integration und Vernetzung

Auf soziale Integration und Vernetzung zielten, mehrere Fragen in der NutzerInnenbefragung ab. Neben den geschlossenen Fragen konnten auch aus den offenen Fragen 3, 5 und 7 relevante Antworten extrahiert werden.

78% der befragten TeilnehmerInnen gaben an, dass sie bei Login neue Kontakte geknüpft haben.

Am Sozialteil nahmen 77% der Befragten teil. Die Häufigkeit der Teilnahme ist sehr unterschiedlich. Etwas mehr als die Hälfte (51%) nahm fast immer bzw. oft am organisierten Zusammensein nach den Übungseinheiten teil. Dass dieses Andocken für manche eine Herausforderung darstellt, verdeutlichen Aussagen wie: „Ich versuche mit anderen in Kontakt zu treten, das ist nicht leicht für mich“. Insofern wird die Bedeutung der Moderation und Animation durch die Mitarbeitenden deutlich.

Aussagen wie „Mir machten meine Sorgen komisch zu sein nichts mehr aus“ lassen den Schluss zu, dass das Zusammenkommen in dem besagten Setting als relativ vorurteilsfrei, „zwanglos“ und sozial unterstützend erlebt wird. Dies stellt eine Basis dar, die den Einstieg in die Kommunikation mit anderen erleichtert und die Teilnehmenden darin unterstützt, neue Kontakte zu knüpfen und ihre sozialen Kompetenzen zu erweitern.

38% der TeilnehmerInnen, die bei Login neue Kontakte geknüpft haben, gaben an, dass sie diese auch außerhalb von Login treffen.

Login bietet durch und in dem zur Verfügung gestellten Raum die Möglichkeit, vielfältige Beziehungen entstehen zu lassen, die zum Teil auch außerhalb der Login-Aktivitäten für die TeilnehmerInnen Bedeutung zu haben, scheinen und auch zu Konstanten im Alltag werden können.

Wenn über soziale Integration gesprochen wird, spielt Kommunikation eine bedeutende Rolle. Bezüglich der Kommunikation der TeilnehmerInnen untereinander (F 14) wie auch hinsichtlich der Kommunikation mit den ÜbungsleiterInnen (F 10), stachen die Attribute „offen“, „respektvoll“ und „akzeptierend“ bei den gegebenen Antworten heraus. Diese wurden in der NutzerInnenbefragung von mehr als 80% der Befragten für die vorherrschende Kommunikation als zutreffend erachtet. 70% finden, dass die Kommunikation von Ehrlichkeit und Wertschätzung geprägt ist. Diese sehr positive Wahrnehmung und Bewertung der Kommunikation kann als dienlich im Hinblick auf ein tragfähiges Miteinander und ein konstruktives Klima für die Vergemeinschaftung gesehen werden. Auch kann es als gelungene Annäherung an das Ziel bzw. Erreichung des Ziels eines guten Miteinanders gesehen werden, welches bei Login einen hohen Stellenwert einnimmt, erachtet werden.

Viele Antworten auf die offene Frage nach dem Erstkontakt (F 5) konnten zu Überbegriffen die soziale Integration und Vernetzung betreffend, subsumiert werden. Die Überbegriffe die sich herauskristallisierten sind: Klima, Login-MitarbeiterInnen, soziale Beziehungen/andere Teilnehmende und der Umgang miteinander.

Die Atmosphäre bzw. das Klima beim Erstkontakt wurde als ausgesprochen nett, sehr angenehm, einladend, cool, gut, bemüht, lustig und entspannt bezeichnet.

Die MitarbeiterInnen, d.h. OrganisationsmitarbeiterInnen und ÜbungsleiterInnen wurden als nett, hilfreich, professionell, fantastisch, engagiert, gut und freundlich wahrgenommen.

Vielfach gaben die Befragten an, dass sie sich willkommen bzw. sogar sehr willkommen geheißen fühlten, dass sie herzlich, gut, nett bzw. angenehm aufgenommen wurden und alle sehr freundlich waren. Es wurde erzählt, dass sie schon beim ersten Kontakt (gut) einbezogen wurden und sich sofort angenommen, wohl und integriert fühlten. Eine Person meinte, es war „als würde ich schon immer dazu gehören“.

Ebenso wurde explizit hervorgehoben, dass sich aus den Erstbekanntschaften gute Freundschaften entwickelt haben und bei Login die „Leute sich um einen kümmern“.

Die anderen TeilnehmerInnen wurden als toll, lieb, nett und hilfsbereit beschrieben.

Hinsichtlich des Umgangs miteinander – ohne Unterscheidung ob die anderen TeilnehmerInnen, die Kursleitungen, andere MitarbeiterInnen oder mehrere dieser verschiedenen Personengruppen damit gemeint waren – führte mehr als ein Drittel der Befragten eine Bewertung bzw. Beschreibung an. Diese waren Großteils positiv.

Dass der Erstkontakt so viele und so vielfältige positive Erinnerungen bei den TeilnehmerInnen hinterlassen hat, kann als Qualitätskriterium gewertet werden. Verallgemeinert kann hieraus geschlussfolgert werden, dass Login einen Raum bietet, der den Aufbau sozialer Kontakte, und damit einhergehender Kompetenzen, wie bspw. aufeinander zugehen, miteinander kommunizieren und anderen zuhören erleichtert und den Teilnehmenden ein Gefühl von Zugehörigkeit und sozialem Wohlbefinden vermittelt.

Die Gelegenheit zum und Unterstützung beim Knüpfen von Kontakten ist für die Zielsetzung der sozialen Integration von Bedeutung. In der Befragung gaben 61% an, dass sie in einem Ein-Personen-Haushalt wohnen. Für diese Menschen kann es wichtig sein, einen Raum bzw. Ort zur Verfügung zu haben, an dem sie neue soziale Kontakte knüpfen, aber auch bestehende intensivieren können. „Sozial weniger einsam“ zu sein und ein „Gefühl der Zugehörigkeit“ zu erhalten, sind Antworten der Befragten auf die Wirkung von Login.

Die Vernetzung zwischen den Teilnehmenden und die Integration der Beziehungen, die bei Login geknüpft wurden, in ihren Alltag, kann aufgrund der bisherigen Darstellung als gelungen bezeichnet werden.

Der Gesamteinstitution Login wurden ebenfalls viele Aspekte zugeschrieben, die auf eine gelingende soziale Integration schließen lassen können.

So wird Login von den NutzerInnen als sehr „familiär“ bzw. „persönlicher als andere Vereine“, mit „einladender Grundhaltung“, „vielseitig“, „hilfreich“ und „unbürokratisch“ wahrgenommen. Ein lockerer Umgang und Seriosität im Sinne von Professionalität scheinen sich, den Angaben der Befragten zufolge, bei Login nicht zu widersprechen. Login wird auch als „sinnvoller“ bzw. „guter

Verein“ mit einer einladenden Grundhaltung gesehen und gibt den Menschen, die dort aktiv sind, „eine gewisse Ruhe“. Auch erwähnt wurde der kleine Preis, der für eine Vielzahl der Teilnehmenden ein essentieller Aspekt ist, denn erst hierdurch wird die Teilnahme möglich.

39,4% der befragten TeilnehmerInnen gaben an, dass sie über Empfehlungen von FreundInnen oder Bekannten zu Login kamen. Ein Vertrauensverhältnis zu der empfehlenden Person stellt eine wichtige Voraussetzung dafür dar, dass ein weiterempfohlenes Angebot auch wirklich in Anspruch genommen wird. Dies wurde in verschiedenen Studien (vgl. Kofler 2014) eruiert, abermals bestätigt werden. Da etwa Dreiviertel der Befragten FreundInnen als diejenigen Personen erachten, die als soziale Kontakte hilfreich sind, kann hier von einem Vertrauen in die Aussagen und Meinungen dieser Bezugspersonen ausgegangen werden.

Neben den FreundInnen, die als soziale Kontakte als hilfreich erachtet werden, gaben 64% hierfür die Familie an.

Ein positiv konnotiertes soziales Umfeld in die Alltags-, Lebens- und Freizeitgestaltung der TeilnehmerInnen miteinzubeziehen wirkt günstig, um vorhandene persönliche Ressourcen zu erschließen und auszubauen. Die Angebote von Login sind grundsätzlich allen Interessierten offen, und bieten somit auch nahestehenden Menschen der Teilnehmenden, unabhängig davon, ob diese die gleiche Motivation oder Hintergrundgeschichte mitbringen, die Möglichkeit zum gemeinsamen Kurs- bzw. Angebotsbesuch. Die Miteinbeziehung bestehender sozialer Netzwerke, und der Aufbau neuer Kontakte sind wesentliche Aspekte der Arbeit von Login. Der niederschwellige Zugang, durch den Hemmungen und Ängste (vor sozialen Kontakten, einer neuen Gruppe, etc.) überwunden werden können, werden viele verschiedene Personen erreicht, und können so in neue Beziehungsverhältnisse treten. Diese sind bei Login in ein offenes, tolerantes und kooperatives Setting eingebunden.

„Sozial weniger einsam“ zu sein und ein Gefühl der Zugehörigkeit zu erlangen, sind Antworten der Befragten auf die Frage nach der Wirkung von Login. Eine Anlaufstelle gefunden zu haben, in der man sich wohlfühlen und im Rahmen der wenigen Spielregeln, sich so geben können, wie man ist, verhilft den TeilnehmerInnen zu sozialem Wohlbefinden. Darüber hinaus stellt die regelmäßige Einbindung in das Login-Kursangebot eine Basis für Struktur auch in einem unregelmäßigen Alltag dar. Die daraus entstehende Kontinuität - auch die der sozialen Beziehungen -, die sich in der hohen Anzahl an Teilnahmen am Sozialteil, und auch in den qualitativen Aussagen der Befragten widerspiegelt, kann als Komponente für eine nachhaltige Gesundheitsförderung angesehen werden.

7.2.3 Verbesserung der Lebensqualität

Bezugnehmend auf die in der Operationalisierung dargestellte Definition der Lebensqualität richtete sich die Befragung an Befindlichkeiten, Lebensgefühl, Lebensumstände udgl.

So wurde mit einer offenen Frage u.a. nach dem Erleben des Erstkontakts, d.h. dem Empfang bei Login, gefragt.

Die Frage wie es war, als sie das erste Mal bei Login waren, was ihnen da aufgefallen ist und woran sie sich erinnern, wurde von allen Befragten mit positiven Assoziationen beantwortet. Lediglich ein Teilnehmer beschrieb den Erstkontakt weniger positiv, da er an dem Kurs, zu dem er gekommen war, aufgrund der begrenzten Raumsituation nicht teilnehmen konnte. Er schrieb jedoch weiter, dass er tags darauf sehr herzlich in einem anderen Kurs aufgenommen wurde, den er nun regelmäßig und mit Freude besucht.

Somit wandelte sich auch dieses zuerst subjektiv negativ konnotierte Andocken in eine schlussendlich positive Erfahrung.

Der Erstkontakt ist bei den Login-Teilnehmenden mit der Erinnerung des „*herzlich aufgenommen Seins*“, „*sofortiger Integration*“, wie auch des „*willkommen Seins*“ verbunden. Beschrieben werden dabei sowohl nette und hilfreiche als auch professionelle und engagierte Mitarbeitende. Diese Wahrnehmung erstreckt sich auch auf andere Teilnehmende mit Aussagen wie „*ganz tolle liebe TeilnehmerInnen*“, „*liebe Leute, die sich um einen kümmern*“.

Von den Befragten wurde in weiterer Folge bei dem was ihnen zu Login einfällt (F 3), die freundliche, hilfsbereite und angenehme Atmosphäre hervorgehoben, die auch ein wichtiges Kriterium für eine regelmäßige Teilnahme darzustellen scheint. Aussagen wie bspw. „*Es ist schön einen Fixpunkt zu haben, der Freude bringt.*“, unterstreichen dies.

Bei den Assoziationen zu Login wurden weiters soziale Aspekte des Umgangs unter den Teilnehmenden und in Bezug auf die Login-Mitarbeitenden, wie bspw. „*Toleranz*“ und „*Akzeptanz*“ angegeben. Auch wurde auf das „*ungezwungene und natürliche Miteinander*“ sowie auf „*gegenseitiges Interesse und Unterstützung*“ verwiesen.

Mehr als 92% der befragten TeilnehmerInnen können sich bei Login so geben wie sie sind (F 15), und fühlen sich akzeptiert und wertgeschätzt (F 15). Eine befragte Person beschreibt Login explizit als „*Platz wo man akzeptiert ist so wie man ist*“, womit die quantitativen Untersuchungsergebnisse unterstrichen werden.

Das Miteinander, welches von TeilnehmerInnen mit „*Ausgleich*“, „*gemeinsame Bewegung*“, „*Gedankenaustausch*“ „*zuhören und gehört werden*“ beschrieben wird, fördert den sozialen Austausch, erzeugt Zusammengehörigkeit und unterstützt beim Umgang mit Problemen. Aufgrund der getätigten Aussagen der Befragten kann angenommen werden, dass die Teilnahme bei Login dabei behilflich ist, psychische und soziale Stabilität zu erlangen.

Im Projektzeitraum nahmen 187 Personen mehr als 15 Mal an Aktivitäten teil. Diese regelmäßige Teilnahme an Login-Aktivitäten stellt für viele eine Wochen- bzw. Alltagsstruktur dar, die in ihrem Leben sonst nicht gegeben ist (Erwerbslosigkeit, Pension, Reha etc.). Solche Strukturen wirken sich positiv auf die psychische Gesundheit, das subjektiv erlebte Wohlbefinden und somit auf die Lebensqualität aus. Die Teilnahmefrequenz deutet auch auf persönlichen Nutzen und Gewinn bzw. auf Annehmlichkeiten hin, die durch und mit der Teilnahme eingeholt werden können.

Bei der Frage nach Veränderungen durch die Teilnahme bei Login (F 7), kam es vielfach zu Angaben über Verbesserung und Erweiterung von Kompetenzen, Fitness und Selbstbewusstsein. Nennungen

dazu waren bspw. *„mich selbst mehr schätzen“*, *„mutig sein“*, *„besser mit verzwickten Situationen umgehen“*, *„verbesserte Fitness“* und ähnliche Attribuierungen. Hinzu kamen ergänzende Bemerkungen zu gesundheitlichen Besserungen, die sowohl mit den Sport- und Bewegungsprogrammen, als auch mit mentalen Angeboten in Zusammenhang gebracht werden. Eine Aussage bspw. war: Die Angebote lassen *„ins Gleichgewicht zurück finden“*. Neues zu entdecken, auszuprobieren und kennenzulernen, eine neue Perspektive auf die eigene Situation und Umwelt entwickeln und ein Raum abseits gesellschaftlicher Leistungsansprüche – all dies eröffnet den TeilnehmerInnen die Möglichkeit, sich selbst neu zu entdecken und *„Grenzen zu überwinden“*. Grenzen, die einerseits gesellschaftlich, andererseits individuell gedacht sind, zu testen und zu bearbeiten, lässt ein besseres Selbstgefühl entstehen. Bei den Beschreibungen der Veränderungen durch Login wurden Aussagen getätigt, die auch dies unterstreichen und erklären. Dies ist bspw.: *„Bessere Selbstwahrnehmung“*, *„Steigerung des Selbstbewusstseins“*, ein Gefühl von *„Lebendigkeit“*, *„mehr Kraft mich meinen Problemen zu stellen“*, *„gibt mir die Möglichkeit neue Gefühle zu entdecken und zu entwickeln“*. Diese Aussagen zeigen auch, wie psychische und physische Gesundheit zusammenhängen, und wie wichtig es ist, den Menschen ganzheitlich wahrzunehmen. Login fördert *„Bewegung, sowohl körperlich als auch generell [im] Leben“*, und eröffnet damit ein positives Daseinempfinden.

Auch auf soziale Einbindung wird Bezug genommen. FreundInnen und neue Kontakte gefunden zu haben, mit anderen Personen sich auszutauschen, und insgesamt einen erweiterten sozialen Radius zu haben, werden mit der Teilnahme an Login-Programmen verknüpft.

Für Lebensqualität können diese Aussagen als Indikatoren zur Bedürfnisbefriedigung von Zugehörigkeit, sozialen Kontakten und Aktivitäten („Loving“), sowie sinnvoller Betätigung, Einflussnahme und Selbstverwirklichung („Being“) angesehen werden.

Lebensqualität beinhaltet Wohlbefinden und gute Bedingungen, wobei sich letzteres auch auf Lebensumstände (ökonomische Ressourcen, Gesundheit, Bildung etc.) bezieht („Having“). Auch finanzielle Umstände beeinflussen die Lebensqualität. Viele TeilnehmerInnen von Login beziehen materielle Unterstützungsleistungen. 54,4% der befragten TeilnehmerInnen gaben an, Sozialtransferleistungen zu erhalten. Lediglich 21% beziehen zum Zeitpunkt der Erhebung ein Erwerbseinkommen. (28% geben an am 1. od. 2. Arbeitsmarkt zu sein).

Die existenziell exponierte Lage vieler TeilnehmerInnen kann auch als Indiz für ein differenziertes Zugehörigkeitsgefühl zur Gesellschaft erachtet werden. 48,7% der befragten TeilnehmerInnen gaben an, dass sie sich aufgrund von Arbeitslosigkeit, Wohnungslosigkeit und finanzieller Armut diskriminiert fühlen. Knapp die Hälfte der befragten Teilnehmenden gab an, sich eher wenig bis gar nicht gesellschaftlich zugehörig zu fühlen. Diese Gefühle des gesellschaftlichen Ausschlusses und der Diskriminierung beeinflussen die Lebensqualität erheblich. Insofern sind die obigen sozialintegrativen Zuschreibungen durch die Login-Aktivitäten (ergänzend: *„dazugehören“*) hervorzuheben.

In der Auswertung der diesbezüglichen quantitativen Daten der Datenbanken von Login (s. 6.1 Login-TeilnehmerInnenstruktur) weisen sich 511 Personen (von insgesamt 1287 Teilnehmenden im Projektzeitraum) als EmpfängerInnen sozialer Transferleistungen aus. Nicht unerheblich viele (737

Personen) machten dazu allerdings keine Angaben. Diese hohe Zahl an Nicht-Nennungen kann auf bereits erwähnte Aspekte des Ausgegrenzt-Fühlens hindeuten, auch auf Scham u.Ä., ob einer prekären Lebenslage, zu der dann auch keine Information gegeben werden mag. Ebenso können die diesbezügliche Fragestellung, die Anordnung der Frage im TeilnehmerInnendatenblatt, und ähnliche Umstände zu einer geringeren Ausfüllquote führen.

Login kann lediglich marginal auf die finanzielle bzw. auf die Wohnsituation der TeilnehmerInnen Einfluss nehmen (ca. 70% gaben an, dass sich ihre finanzielle Lage und Wohnsituation nicht verändert habe). Login kann TeilnehmerInnen kostengünstige Teilnahmebedingungen und damit einhergehend durch eine neue Perspektive auf ihre Situation und ihre Umwelt bieten. Die Aussage von ca. 80% der Befragten über eine Besserung des Alltags und des Lebensgefühls gegenüber dem verbliebenen Rest, bei dem diese gleich geblieben sind, bzw. bei 1,3% (eine Person) sich verschlechtert hat, kann dazu herangezogen werden. Dies lässt Login als einen Verein, *„der für wenig Geld in jeder Hinsicht sehr viel bietet, und das Leben positiv verändert und bereichert“*, erlebt und wahrgenommen werden.

7.2.4 Steigerung des Selbstwertes und der Selbstwirksamkeit

Zur Stärkung von Selbstwirksamkeit stellt Login einen sozial-kommunikativen Erfahrungsraum und Unterstützung durch ÜbungsleiterInnen bereit. Zur Überprüfung dieses Ziels wurden den TeilnehmerInnen Aussagen vorgelegt, die einmal allgemein und einmal im Hinblick auf die Aktivitäten bei Login auf einer Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu) zu bewerten waren.

Die Aussagen waren: *„Bei schwierigen Situationen kann ich mich auf meine Fähigkeiten verlassen.“* – *„Die meisten Probleme kann ich aus eigener Kraft gut meistern.“* – *„Auch anstrengende und komplizierte Aufgaben kann ich in der Regel gut lösen.“*

Die Auswertungen der zwei genannten Fragenkomplexe zeigen, dass die Befragten im Rahmen von Login-Aktivitäten Sicherheit empfinden, und mit schwierigen Situationen, Problemen und komplizierten Aufgaben besser umzugehen wissen, als dies bei Login-fernen Kontexten, der Fall ist. Aus den Aussagen der Interviewten lässt sich eine tendenziell größere Selbstsicherheit im Rahmen von Login ableiten. Diese kann auf verschiedene Faktoren zurückgeführt werden:

Die empfundene „gemeinsame Vergangenheit“ der TeilnehmerInnen, das „gegenseitige Interesse“ und der „Zusammenhalt innerhalb von Login“, wie die TeilnehmerInnen es formulierten, können Erklärungen sein.

Bei Login besteht ferner ein Raum, der Sicherheit bieten kann, und der von den TeilnehmerInnen als „individuelle Unterstützung“, „gegenseitige Wertschätzung“, „Akzeptanz“ etc. wahrgenommen wird. Es kann auch davon ausgegangen werden, dass die vertrauten Gruppen mit ausschlaggebend sind für das individuelle Wohlbefinden bei Login-Aktivitäten.

Wie im Kapitel 7 (Operationalisierungen) erläutert, geschieht die Steigerung der Selbstwirksamkeit auf vier Ebenen: Physiologische Zustände, soziale Überzeugung, stellvertretende und eigene Erfahrungen.

Auch trägt das körperliche Empfinden zur Beurteilung von Situationen bei. Viele Angebote von Login fokussieren auf die eigene Körperwahrnehmung, die in weiterer Folge Auswirkungen auf das eigene (Körper-)Empfinden hat. Der Zugang zu bewusster Wahrnehmung und ebensolchem Empfinden wird den TeilnehmerInnen durch die unterschiedlichen Angebote aus den Bereichen Sport, Bewegung, Meditation, Ernährung, Psychotherapie, Theaterpädagogik, Psychologie etc. eröffnet. Die Auswirkungen dieser gesteigerten Körperwahrnehmung werden durch folgende Aussagen der TeilnehmerInnen über die wahrgenommenen Veränderungen durch die Teilnahme bei Login ersichtlich: „ausgeglichen sein“, „emotional reifer“, „motivierter“, „besseres Lebensgefühl“ etc.

In einem weiteren Fragenkomplex (F 15) wurde nach dem individuellen Befinden während der Kurse, wie auch nach der Einschätzung der individuellen Lernerfahrung gefragt.

Jeweils 90% bis 94% der Befragten fühlen sich in der Gruppe gut aufgehoben, empfinden, dass ihre Anwesenheit bei den Login-Angeboten wertgeschätzt wird und dass auf ihre Bedürfnisse individuell eingegangen wird.

Dieses empfundene Wohlbefinden kann erleichternd wirken, sich Neues zu trauen, und Vertrauen in das eigene Tun aufzubauen. Dies wiederum stellt die Basis dafür dar, dass Lernerfahrungen gemacht werden können und Weiterentwicklungen gelingen. Aussagen wie „ich habe hier so viel mehr gelernt als tanzen.“, „Ich bin ruhiger geworden und habe mich selbst mehr zu schätzen gelernt.“ oder „Ich kann jetzt besser mit verzwickten Situationen umgehen.“ Unterstreichen in dieser Hinsicht ein Gelingen durch die Login-Teilnahme.

Die soziale Überzeugung dient dazu, dass Menschen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gewinnen.

Hinweise und die Unterstützung von ÜbungsleiterInnen können 97% sehr gut bzw. gut annehmen, Hinweise und Unterstützung durch andere Teilnehmende 91%. Den KursleiterInnen wird somit große Kompetenz zugesprochen. Ebenso den KollegInnen - eine mehr als 90%ige Unterstützungsannahme von Menschen im Angebotskontext von Login lässt den Schluss zu, dass bei Login ein Setting vorzufinden ist, welches den Aufbau von, und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten fördert, und somit Basis für Selbstsicherheit und auch Selbstwirksamkeit bietet.

90% der Befragten stimmen voll bzw. eher zu, dass sie über die eigene Erfahrung am besten lernen. Stellvertretende Erfahrungen können 80% sehr gut bis gut als Lernquelle nutzen. Dies impliziert, dass die Befragten sich von anderen (Teilnehmenden, Anleitung) „etwas“ abschauen können, profitieren.

Aus den Ergebnissen lässt sich herauslesen, dass die TeilnehmerInnen bei Login einen Raum und ein Setting vorfinden, in dem sie ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten, sowie ihr Vertrauen in diese, weiterentwickeln können. So tragen regelmäßige individuelle Fortschritte (94% freuen sich über ihre eigenen Fortschritte) zu größerem Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein und Selbstbestätigung bei. Hieraus kann abgeleitet werden, dass das Angebot und Setting von Login die TeilnehmerInnen in ihrem Vertrauen, ihrem Zutrauen und in der Selbstwirksamkeit bestärkt.

Bei den Antworten auf die Fragen nach Assoziationen zu Login wurde „Veränderung“, „Bereitschaft zu lernen“ und „Sicherheit“ genannt.

Die oben dargestellten Ergebnisse zeigen, dass die Aktivitäten von Login auf den dargestellten Ebenen der Selbstwirksamkeit (vgl. Bandura) positiv, d.h. im Sinne einer Verbesserung dieser, wie auch einer ebensolchen des Selbstwertes und des Selbstbewusstseins, wirken.

7.2.5 Partizipation und Teilhabe

Auf die Themen Partizipation und Teilhabe bei Login zielte vor allem Frage 9 in der NutzerInnenbefragung. Angelehnt an das in Kapitel 7 beschriebene Partizipationsmodell, wurden verschiedene Aussagen vorgelegt. Die Befragten konnten von 1 (trifft zu) bis 4 (trifft nicht zu) angeben, inwieweit die einzelnen Aussagen auf sie zutreffen.

Information von und über Login: Bezugnehmend auf die erste Partizipationsstufe wurden verschiedene Aspekte des Informierens und Anleitens der TeilnehmerInnen durch das Login-Personal erfragt. Dies war Informationserhalt über Regeln, Teilnahmevoraussetzungen, Anforderungen bei Kursen, Sozialteil und weitere Unterstützungsmöglichkeiten. Erfragt wurde auch die Verständlichkeit der Anleitungen durch die KursleiterInnen.

Die Angaben im Hinblick auf den Informationserhalt waren überwiegend positiv: Informiert worden zu sein über Regeln, Voraussetzungen und Anforderungen zur Teilnahme gaben 96% an. 81% der befragten TeilnehmerInnen gaben an, dass sie Informationen zu den Angeboten und Kursen erhalten haben. 97% der Befragten ist die Teilhabemöglichkeiten im anschließenden Sozialteil bekannt, für ebenso viele erfolgt die Anleitung von Übungen und Aktivitäten verständlich.

Dialogfähigkeit, Mitwirkung, Einbeziehen der Teilnehmenden: Erfragt wurde dabei das Eingehen auf die Bedürfnisse der TeilnehmerInnen, Nachfragen nach dem Erleben der Übungen, den Wunsch nach Rückmeldungen und wie damit umgegangen wurde (wenn bspw. Wünsche oder Vorschläge eingebracht wurden). 91% der TeilnehmerInnen gaben an, dass auf ihre Bedürfnisse von den KursleiterInnen eingegangen wird. 81% der TeilnehmerInnen geben an, dass ihre Rückmeldungen erwünscht sind und 76% empfinden ihre Vorschläge als aufgenommen.

Aussagen der Befragten in Bezug auf ihren ersten Eindruck von Login unterstreichen diese positive Wertung des Mitwirkens und des Einbeziehens: *„herzliche Aufnahme, positives Umfeld, für Ideen ein offenes Ohr“ (F3:74)*, *„Ich bin gleich sehr nett in die Gruppe aufgenommen und einbezogen worden“ (F5:2)*, *„Ich wurde gut einbezogen. Der Umgang miteinander war sehr locker und von Anfang an sehr freundschaftlich“ (F5:53)* und *„sehr angenehmer Empfang und sofortige Integration ins Team“ (F5:51)*.

Für die Stärkung der Dialogfähigkeit sprechen auch Aussagen der befragten TeilnehmerInnen dazu, was sie mit Login assoziieren (F 3), und wie sie den Sozialteil nutzen (F 18): *„Zuhören und gehört werden“ (F3:43)* und *„freundliche Kommunikation“ (F18:57)*.

Aktive Mitgestaltung und Mitentscheidung: Bei Login besteht die Möglichkeit bei Vorführungen und Auftritten teilzunehmen, Aktivitäten mit zu organisieren, sowie selbst andere TeilnehmerInnen anzuleiten und eigene Workshops umzusetzen. Es geht hier darum, die Möglichkeit wahrzunehmen, Verantwortung in Form von Mitorganisation und Durchführung von Aktivitäten zu übernehmen. In Phasen der Vorbereitung, der Mit- und Selbstorganisation von Aktivitäten haben TeilnehmerInnen bspw. auch die Möglichkeit, Flyer und Präsentationen (mit-) zu gestalten.

Mehr als ein Drittel (35,6%) der Befragten nahm bereits an Turnieren, Vorführungen und Auftritten teil. Etwa ein Viertel der Befragten leitete bereits andere TeilnehmerInnen an. 12,20% der Interviewten organisierten eine Aktivität mit.

Die obigen Ergebnisse zeigen, dass beim Großteil der Befragten Informationserhalt von und über Login zustande kommt. Des Weiteren geht hervor, dass auch die verschiedenen Aspekte des Miteinbeziehens, wie das Eingehen auf Bedürfnisse, Nachfragen nach dem Erleben der Übungen, dem Annehmen von Rückmeldungen und Aufnehmen von Vorschlägen von mehr als Dreiviertel der Befragten positiv erlebt wurden.

Darüber hinaus wird deutlich, dass aktive Mitgestaltung und Mitentscheidung in unterschiedlicher Intensität möglich ist, und unterschiedlich genutzt wurde. Zusammenfassend zeigt sich, dass bei einem Viertel (26%) der ProbandInnen Partizipation bis hin zum Anleiten von Kursen stattfand. 12% der TeilnehmerInnen waren am Organisationsgeschehen involviert, und übernahmen Verantwortung für bestimmte Bereiche. Das impliziert, dass die TeilnehmerInnen nicht nur informiert, angeleitet und einbezogen wurden, sondern sie auch die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten nutzen, selbst aktiv mitzuwirken, mitzugestalten und mitzuentcheiden.

Da es den TeilnehmerInnen offen steht (Prinzip der Freiwilligkeit), ob und in welcher Intensität und Form sie bei Login teilhaben, besteht die Möglichkeit sich einzubringen, ohne jedoch spezifische Kenntnisse haben zu müssen. Es ist dies möglich an einem „*Platz wo man akzeptiert ist so wie man ist*“ (F3:21). Login stellt somit, wie es auch treffend von Befragten formuliert wurde, einen „*Platz der Entwicklung*“ (F3:21) dar. TeilnehmerInnen können sich anhand ihrer eigenen Bedürfnisse und Wünsche und in dem für sie passenden Ausmaß beteiligen, was durch Aussagen wie „*kann mich ausleben*“ (F3:38) unterstrichen wird.

Ein Merkmal von Login ist die Heterogenität der TeilnehmerInnen und damit einhergehende unterschiedliche Nutzungsweisen (vgl. Kapitel 7 Operationalisierung). Bezeichnend dafür ist die Aussage, die Login als „*Zusammentreffen von Alt und Jung, In- und Ausländer, Versuch eines fairen Miteinanders...*“ (F3:72) beschreibt.

Zusätzlich gilt es darauf hinzuweisen, dass durch die Kursteilnahme an sich bereits aktive Beteiligung geschieht. Den Gruppenangeboten ist gemein, dass das gemeinschaftsorientierte Handeln im Vordergrund steht, und die TeilnehmerInnen sich prinzipiell aktiv beteiligen und eingebunden werden.

Dadurch, dass TeilnehmerInnen das Ausmaß und die Intensität an Teilhabe bzw. Partizipation bestimmen, bleiben Autonomie, Freiwilligkeit und selbstgewählte Teilnahme (Teilhabe) im Vordergrund (vgl. Schnurr 2001:1069ff). Die TeilnehmerInnen können dadurch Selbstbewusstsein und Selbstbestimmung ausbauen und verstärken (vgl. Kapitel 7.3.4 Steigerung des Selbstwertes und der Selbstwirksamkeit). Schließlich fordert und fördert bspw. die Entscheidung, an einer Aufführung teilzunehmen, selbstständig, selbstbewusst und selbstbestimmt zu handeln.

Partizipation und Teilhabe stehen somit mit einer Stärkung des Selbstbewusstseins im Zusammenhang. Aussagen dazu, was sich seit ihrer Teilnahme bei Login verändert hat, wie bspw.

„Selbstbewusster werden“ (F7:61) und „Steigerung des Selbstbewusstseins“ (F7:3; F7:43; F7:33; F7:77), wie auch „Mut“ (F7:48) und „Überwindung“ (F7:48), sprechen hierfür und unterstreichen dies.

7.2.6 Erweiterung der und Eröffnung neuer Handlungsspielräume

Lernen stellt eine Ressource dar, die zu mehr Handlungsoptionen und Handlungsspielräumen verhilft. Die Angebote, die Login bereitstellt, bieten in diesem Sinne auch Möglichkeiten zur Verbesserung der Handlungsspielräume.

Wie bereits erläutert, wird bei den Angeboten von Login über den Kursinhalt hinausgehend auch darauf Wert gelegt, dass die sozialen Kompetenzen (Social Skills) verbessert werden, indem die TeilnehmerInnen auf ein kollegiales, faires und achtsames Nebeneinander bzw. respektvolles Miteinander hingewiesen werden, und ein ebensolches von den Login-MitarbeiterInnen vorgelebt wird. Dieses implizit gelehrt Wissen ist Nebenprodukt der Kursinhalte und eröffnet und erweitert Handlungsspielräume.

Im Fragebogen zielten mehrere Fragen auf die Thematik der Erweiterung des Handlungsspielraums ab.

Als Antwort auf die offene Frage „Was hat sich durch deine Teilnahme bei Login verändert?“ (F 7) wurden viele Aspekte genannt, die Gesundheit auf körperlicher, psychischer oder sozialer Ebene anbelangen (siehe Kapitel 7.2.1 Verbesserung des Gesundheitszustandes). Viele dieser (und anderer) Antworten konnten direkt mit einer Erweiterung des Handlungsspielraums in Zusammenhang gebracht werden.

Das körperliche oder psychische Befinden zu verbessern stellt eine Grundlage dafür dar, dass dem Individuum mehr Zugänge zur Verfügung stehen. Es werden die Handlungsspielräume erweitert wenn der Körper zu mehr Leistung fähig ist, wie dies bspw. bei einer Verbesserung der Kondition, durch ein erweitertes Bewegungsspektrum, oder durch neue Möglichkeiten des Bewegens an sich, der Fall ist. Darüber hinausgehend wird so auch ein neues Sich-Spüren möglich. Siehe hierzu auch die Auswertung zu Verbesserung des Gesundheitszustandes im Kapitel 7.2.1.

Die TeilnehmerInnen gaben bei der Befragung an, dass sich ihr Umgang mit sich selbst und mit anderen, verändert hat. So empfinden sie sich nun flexibler, toleranter und geduldiger sich selbst und anderen gegenüber, haben mehr Handlungsspielräume, indem sie „besser mit verzwickten Situationen umgehen“ (FB 30) können, und indem sie mehr Kraft haben sich ihren Problemen zu stellen. „Gelernt“ zu haben „wieder zuzuhören“ (FB 18) wurde ebenso als Veränderung angegeben.

Weitere Aspekte der Handlungsspielraumerweiterung stellen die von den Befragten genannten Entwicklungen von Mut, Achtsamkeit und mehr Situationslogik dar, ebenso eine Veränderung im Umgang mit Eigeninitiative und Grenzen.

Die von den Teilnehmenden selbst formulierten Aspekte zu der offenen Frage nach den Veränderungen durch die Login-Teilnahme stellen ein sehr breites Spektrum an Attributen dar. Bemerkenswert ist hier, dass die Teilnehmenden Veränderungen, die sie seit ihrer Teilnahme und

Teilhabe bei Login erfahren, einerseits in dieser Vielfalt beobachten, wahrnehmen und dass sie andererseits diese auch in Worte fassen und ausformulieren konnten.

Eine weitere Entwicklung, die durch das Teilnehmen an Login-Aktivitäten von den Befragten erwähnt wurde, ist das Wiederentdecken von Lust und Freude an bestimmten Aktivitäten, sowie das „Mitnehmen“ von Bewegungsanregungen in das „private“ Leben. Indem die TeilnehmerInnen die erlernten Sportarten durch den Anstoß des Ausprobierens bzw. Erlernens und Übens bei Login dann auch privat ausüben bzw. sich trauen, auch bei anderen Institutionen in dieser Hinsicht anzudocken und mitzumachen, eröffnen sich – neben dem Benefit neu erworbener Fertigkeiten, die bereits neue Möglichkeiten eröffnen – auch Handlungsspielräume, die einen neuen bzw. erweiterten gesellschaftlichen Zugang und gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen.

Viele Aussagen der Interviewten bezogen sich auch auf eine Verbesserung bzw. Erweiterung der sozialen Beziehungen. So wurde von vielen angegeben, dass sie seit ihrem Beitritt bei Login weniger einsam sind, viele neue Kontakte geknüpft haben, und auch viele neue Freundschaften entstanden sind. Das gemeinsame Ausüben der Aktivitäten wurde als sehr positiv hervorgehoben.

Sozial integriert zu sein stellt eine Ressource dar, damit das Individuum sich entfalten und entwickeln kann. Durch die Angaben der Teilnehmenden geht hervor, dass soziale Integration und in Folge die soziale Integrität, bei vielen durch ihre Teilnahme und Teilhabe an Login-Aktivitäten verbessert wurde und diese Ressource gestärkt, und neue Handlungsspielräume eröffnet wurden.

In Frage 9 des Fragebogens wurde erhoben, ob die TeilnehmerInnen von anderen Unterstützungsangeboten, die über die Angebote von Login hinausgehen, erfahren hatten.

Die Login-Angebote umfassen ein breites Spektrum an Inhalten. Für jene Bereiche, die weniger abgedeckt werden, für die jedoch Bedarf bestünde, gibt es eine Vielzahl an Info-Materialien bzw. Tipps, damit die InteressentInnen ihren Anliegen entsprechend gut versorgt werden. Diese Info-Materialien bzw. dieses Wissen wird von den Login-MitarbeiterInnen in persönlichen Gesprächen weiter gegeben. Es liegt auch breit gestreutes Info-Material in der loginBase zur Entnahme auf.

Mehr als 80% der Befragten gaben an, dass sie von anderen Unterstützungsangeboten, die über die Login-Angebote hinausgehen, erfahren hatten.

Jede Information, die der Verbesserung der persönlichen Lage dienlich ist um Fortschritte zu erzielen, ist eine Eröffnung eines neuen Handlungsspielraums bzw. eine Erweiterung dieses.

Ob jene Befragten, die angaben, nicht von anderen Unterstützungsangeboten erfahren zu haben, überhaupt Bedarf an diesen gehabt hätten, wurde im Zuge der NutzerInnenbefragung nicht eruiert. Die mehr als 80% Informierten lassen jedoch den Schluss zu, dass jene, die Info benötigen, diese auch bekommen – und dass ein sehr hoher Anteil der TeilnehmerInnen über diese Möglichkeit der spezifischen und personenbezogenen Informationsweitergabe Bescheid weiß.

Der Aussage „Ich kann Hinweise und Unterstützung von der Kursleitung gut annehmen“ stimmten über 97% voll bzw. eher zu – und es gab keine gänzliche Ablehnung bei dieser Abfrage. Auch der Aussage „Ich kann Hinweise und Unterstützung von anderen Teilnehmenden gut annehmen“, stimmten über 90% der Befragten zu.

Dies bestätigt die erfolgreiche Erweiterung der Handlungsspektren bei vielen TeilnehmerInnen.

Oben genannte Zahlen können dahin gehend interpretiert werden, dass die Login-TeilnehmerInnen die Basis für Lernen zulassen, indem sie in die Bereitschaft dafür gehen. Sie öffnen sich dafür, etwas anders zu machen, Neues aufzunehmen und zu integrieren um innerlich zu wachsen.

Auch die Zustimmung von über 94% der Teilnehmenden zur Aussage „Ich freue mich über meine persönlichen Fortschritte“ kann in die eben genannte Richtung hin interpretiert werden: eine Öffnung für Neues und ein Wohlgefallen an den eigenen Entwicklungen und Fortschritten.

Bei Frage 19 – eine offene Frage – konnten die Interviewten Verbesserungsvorschläge angeben. Diese Möglichkeit der Rückmeldung nutzte exakt die Hälfte der Befragten.

Ein Großteil der Antworten zielt auf eine Ausweitung des Angebotes, sowie eine Verbesserung der räumlichen Situation (größere Trainingsräume etc.) ab, um die persönlichen Trainings- und Sozialteilbedingungen zu optimieren.

Die TeilnehmerInnen wurden auch über Veränderungen hinsichtlich verschiedener Bereiche ihres Lebens befragt. In Frage 20 galt es die Situation der Gegenwart mit jener vor Eintritt bei Login zu vergleichen.

Die abgefragten Bereiche waren der Alltag, das Verhalten, die zwischenmenschlichen Beziehungen, die finanzielle Situation sowie die Wohn- und Arbeitssituation.

Für über 80% hat sich der Alltag verbessert, bei fast 70% das Verhalten und 65,3% haben nun bessere zwischenmenschliche Beziehungen. Hierbei handelt es sich um so genannte „weiche“ Kategorien, die mehr mit einem Gefühl zusammen hängen, mit einer subjektiven Bewertung, als nur mit Hard Facts. Bei diesen weichen Kategorien wurden sehr hohe Anteile an positiver Veränderung von den Befragten wahrgenommen.

Bei den Hard Facts wie Wohn- und Arbeitssituation – ein Großteil der Befragten wohnt in Gemeindewohnungen, ist arbeitslos, und bezieht sozialstaatliche Leistungen (Notstandshilfe, Arbeitslosengeld, Pension, I-Pension etc.) – gab es keine so großen Veränderungen: So hat etwa ein Viertel der Befragten zum Interviewzeitpunkt eine bessere Wohnsituation als vor dem Eintritt bei Login. Bei 13,6% hat sich die Arbeitssituation verbessert – jedoch beim Großteil ist diese gleich geblieben (83,3%). Die finanzielle Lage hat sich bei etwa einem Fünftel verbessert, bei etwas mehr als 70% ist diese gleich geblieben.

Eine Verbesserung verschiedener Bereiche des Lebens stellt, wie bereits weiter oben erläutert, die Basis für mehr Möglichkeiten im Entscheiden und Handeln dar. Der Umstand, dass ein sehr großer Anteil der Befragten Verbesserungen auf vielen Ebenen seit dem Eintritt bei Login angab, legt den Schluss nahe, dass sich die Teilnahme am Login-Programm gesamtheitlich positiv auf die Teilnehmenden auswirkt. Die Wahrnehmung und Bewertung der eigenen Situation durch angenehme Erlebnisse (bspw. eine stärkende und unterstützende Atmosphäre in den Kursen, interessante und bereichernde Kurse und Workshops, sowie bereichernde Kontakte und das Einlassen auf Lernfelder in den verschiedenen Bereichen, in einem weitgehend geschützten

Rahmen) wird positiv beeinflusst. So ändern sich oft nicht die Umstände, aber der Blick auf diese, was in Folge zu mehr Zufriedenheit, Resilienz und mehr Handlungsspielräumen führt.

8 Zusammenfassungen und Schlussfolgerungen

8.1 Ergebnisse zu den quantitativen Zielsetzungen

Die quantitativen Zielsetzungen in allen Maßnahmenpaketen wurden allesamt erreicht. Sowohl die Vernetzungsleistungen innerhalb des Gesundheits- und Sozialwesens als auch die Anzahl der erreichten und aktivierten Personen und die Anzahl der geplanten Aktivitäten wurden im anvisierten Umfang erfüllt.

- 1.249 unterschiedliche Personen wurden in der Projektlaufzeit über ein Datenblatt bei einer Teilnahme gezählt.

Da nicht alle Teilnehmenden mittels Datenerhebung erfasst werden konnten, darf eine höhere Zahl angenommen werden.

- 148 Vernetzungsmaßnahmen zur Erreichung der Zielgruppen und MultiplikatorInnen
- 52 Infostunden für interessierte Personen aus den Zielgruppen
- 13 Großteams, 52 Jour fixes der Projektleitungen, 3 Klausurtag
- 1.797 Kurs- und Workshop-Einheiten wurden organisiert und umgesetzt
- 11.855 Beteiligungen waren bei den Kursen und Workshops zu verzeichnen
- 17.300 Kontakte wurden in diesem Zusammenhang geführt
- ca. 113 Veranstaltungen, Turniere, Meisterschaftsspiele, Ausstellungen, Events, Veranstaltungen udgl. wurden durchgeführt

Auch im Hinblick auf soziale Treffsicherheit – und die Vermengung der gesundheitsfördernden Angebote mit sport- und bewegungsbezogenen Aktivitäten – kann von Zielerreichung gesprochen

Zugangskontext	Teilnehmende					
	Männer	Frauen	andere	Keine Angabe	Gesamt	%
Sozial- und Therapiekontext	295	144	1	6	446	56%
AMS-Kontext, Bildungseinrichtung	109	85	1	5	200	25%
Wohnungslosenhilfe-Kontext	125	24	0	2	151	19%
Gesamt	529	253	2	13	797	100%

werden. Ein erheblicher Anteil der Teilnehmenden gibt Bezüge zu einem sozialen und/oder gesundheitlichen Unterstützungswesen an.

Die Einkommenssituation der Login-Teilnehmenden weist eine erhebliche Zahl von existenzsichernden und -stützenden Geldbezügen aus dem Sozialsystem aus.

Diese sind wie folgt verteilt:

Einkommen und soziale Transferleistungen		
AMS Bezüge (Arbeitslose, Notstandshilfe, Bildungskarenz)	37,7%	193
BMS Bezüge (Mindestsicherung, therapeutisches Taschengeld)	22,5%	115
PVA Bezüge (Pension/Rente, Pflegegeld, Rehabilitationsgeld, Waisenpension/-rente)	20,9%	107
WGKK Bezüge (Krankengeld, Elternkarenz)	9,6%	49
Sonstige (Grundversorgung, Familienbeihilfe, Stipendium etc.)	3,9%	20
Anderes (Einkommen)	5,4%	28
Gesamt	100%	512

8.2 Ergebnisse zu den qualitativen Zielsetzungen

Im Folgenden findet sich eine Zusammenfassung der Ergebnisse zu den qualitativen Ergebnissen, gereiht nach deren Ordnung im Berichtsteil.

Verbesserung des Gesundheitszustandes

- Es lässt sich ein Trend zur umfassenden Verbesserung des Wohlbefindens und der Gesundheit durch die Teilnahme an Login-Programmen festhalten (vgl. Kapitel 7.2.1).

Qualitative Beschreibungen der Teilnehmenden zu den Veränderungen seit ihrem Eintritt bei Login betrafen in großem Ausmaß gesundheitliche Verbesserungen, sowohl allgemein als auch spezifisch die einzelnen Gesundheitsebenen (bio-psycho-sozial) betreffend.

Auch die Motivation zu gesundheitsbewussterem Verhalten war bei vielen gestiegen.

Aus den vielen Angaben der Interviewten, die durch die offenen Fragen eruiert wurden, kann geschlossen werden, dass Gesundheitsförderung bei Login im multidimensionalen Sinn stattfindet. Die Aussagen der TeilnehmerInnen weisen darauf hin, dass Login auf allen Ebenen dem Ziel der Gesundheitsförderung nachkommt, dieses Ziel erreicht wird, und das Vorgehen und die gewählte Angebotssetzung als gelingend und geeignet zur Zielerreichung bezeichnet werden kann.

Verbesserung der sozialen Integration und Vernetzung

- Login ermöglicht soziale Vernetzung und wirkt gegen Vereinsamung und Ausgrenzung

Fast 80% der TeilnehmerInnen haben bei Login neue Kontakte geknüpft. Fast ebenso viele nehmen am Sozialteil nach den Übungseinheiten teil – mehr als die Hälfte fast immer bzw. oft.

Login bietet somit einen Raum, der den Aufbau sozialer Kontakte, und damit einhergehender Kompetenzen, wie bspw. aufeinander zugehen, miteinander kommunizieren und anderen zuhören erleichtert und den Teilnehmenden ein Gefühl von Zugehörigkeit und sozialem Wohlbefinden vermittelt. Aussagen wie „sozial weniger einsam“ zu sein und ein „Gefühl der Zugehörigkeit“ erlangt zu haben, unterstreichen dies. Die Vernetzung zwischen den Teilnehmenden und die Integration der Beziehungen, die bei Login geknüpft wurden, in ihren Alltag, kann als gelungen bezeichnet werden.

Verbesserung der Lebensqualität (Having, Loving, Being)

- Login bietet auf allen zur Erfassung von Lebensqualität herangezogenen Ebenen (Having, Loving & Being) Möglichkeiten, diese zu verbessern. Die Teilnehmenden nutzen diese und profitieren so davon.

Login bietet finanzielle Entlastung durch günstige Angebote und durch die Vermittlung von kostengünstigen Zugängen zu Kunst-, Kultur-, Sport- und anderen Bildungsangeboten des gesellschaftlichen Lebens – eine Verbesserung im Having.

Die Möglichkeiten selbstgewählte Kontakte und Beziehungen herzustellen, aufrechtzuerhalten und zu pflegen, sowie Lebensbereiche zu etablieren, die Sinn und Halt geben und eine „soziale Heimat“ bieten, unterstützen im Bereich des Loving. Eine Zone der Sicherheit und des Respekts, sowie eine diesbezügliche Haltung der Mitarbeitenden, bieten neben Partizipations-, Wahl- und Entscheidungsmöglichkeiten, einen Ansatz für Optionen zu einem vielfältigen Dasein – Being.

Dass diese Möglichkeiten genutzt werden zeigt sich in der Auswertung der quantitativen Daten der NutzerInnenbefragung und wird unterstrichen durch die Aussagen zu den offenen Fragen. Login wird mit angenehmer, freundlicher, hilfsbereiter Atmosphäre assoziiert – Kriterien, die wichtig sind für eine regelmäßige, kontinuierliche Teilnahme. Die Login-Teilnahme stellt für viele eine Wochen- bzw. Alltagsstruktur dar, die in ihrem Leben sonst nicht gegeben ist (Erwerbslosigkeit, Pension, Reha etc.). Dieses Strukturangebot wirkt sich positiv auf die psychische Gesundheit, das subjektiv erlebte Wohlbefinden und somit auf die Lebensqualität aus. Die Teilnahmefrequenz deutet auch auf persönlichen Nutzen und Gewinn bzw. auf Annehmlichkeiten hin, die durch und mit der Teilnahme eingeholt werden können (Loving).

Steigerung des Selbstwertes und der Selbstwirksamkeit

- Es kann von einem Kompetenzgewinn für die Teilnehmenden ausgegangen werden, der über die Einzelperson hinausgeht und in diesem Sinne nachhaltig wirkt (vgl. Kapitel 7.2.2). Login empowert in lebensweltlichen sozialen Netzwerken mittels eines niedrigschwiligen, bewegungsorientierten, zielgruppengerechten und auf Kompetenzsteigerung abzielenden Zugangs innerhalb der österreichischen Rahmen-Gesundheitsziele im Setting Freizeit.

Zur Stärkung von Selbstwirksamkeit stellt Login einen sozial-kommunikativen Erfahrungsraum und Unterstützung durch ÜbungsleiterInnen bereit.

Durch die Befragung ging hervor, dass die NutzerInnen im Rahmen von Login-Aktivitäten mehr Sicherheit empfinden um mit schwierigen Situationen, Problemen und komplizierten Aufgaben umzugehen als bei login-fernen Kontexten.

Bei Login besteht ein Raum, der Sicherheit bieten kann. Abgeleitet von den getätigten Aussagen erscheinen die vertrauten Gruppen sowie die gegenseitige Wertschätzung und Unterstützung mit ausschlaggebend für das individuelle Wohlbefinden bei Login-Aktivitäten.

Steigerung der Selbstwirksamkeit passiert auf vier Ebenen: Physiologische Zustände, soziale Überzeugung, stellvertretende und eigene Erfahrungen.

Die Ergebnisse zeigen, dass die TeilnehmerInnen bei Login einen Raum und ein Setting vorfinden, in dem sie ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten, sowie ihr Vertrauen in diese, weiterentwickeln können. Regelmäßige, individuelle Fortschritte (94% freuen sich über ihre eigenen Fortschritte) tragen zu größerem Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein, Selbstbestätigung und somit auch zu mehr Selbstwirksamkeit bei.

Die Ergebnisse zeigen somit auch, dass allgemein gesprochen die Aktivitäten von Login auf den dargestellten Ebenen der Selbstwirksamkeit (vgl. Bandura) positiv, d.h. im Sinne einer Verbesserung dieser, wie auch einer ebensolchen des Selbstwertes und Selbstbewusstseins, wirken.

Partizipation und Teilhabe

- Aktive Mitgestaltung und Mitentscheidung ist im Verein Login in unterschiedlicher Intensität möglich und wird unterschiedlich genutzt. Zusammenfassend zeigt sich, dass bei einem Viertel (26%) der Befragten Partizipation bis hin zum Anleiten von Kursen stattfand. 12% der TeilnehmerInnen waren am Organisationsgeschehen involviert, und übernahmen Verantwortung für bestimmte Bereiche. Das impliziert, dass die TeilnehmerInnen nicht nur informiert, angeleitet und einbezogen wurden, sondern sie auch die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten nutzen, selbst aktiv mitzuwirken, mitzugestalten und mitzuentcheiden.

So gut wie alle (jeweils 91%-97%) sehen sich als informiert über Regeln, Voraussetzungen und Anforderungen zur Teilnahme.

Von mehr als Dreiviertel der Befragten wurde Informationserhalt von und über Login, das Miteinbezogen werden, das Eingehen auf Bedürfnisse, Nachfragen nach dem Erleben der Übungen, das Annehmen von Rückmeldungen und Aufnehmen von Vorschlägen etc. positiv erlebt.

Dadurch, dass TeilnehmerInnen das Ausmaß und die Intensität an Teilhabe bzw. Partizipation bestimmen, bleiben Autonomie und Freiwilligkeit im Vordergrund (vgl. Schnurr 2001:1069ff). Die TeilnehmerInnen können dadurch Selbstbewusstsein und Selbstbestimmung ausbauen (vgl. Kapitel 7.3.4).

Die unterschiedlichen Stufen der Partizipation (vgl. Lüttringhaus in Kapitel 7.1.5), bis hin zur Selbstorganisation konnten somit umgesetzt werden. Partizipation und Teilhabe stehen mit einer Stärkung des Selbstbewusstseins im Zusammenhang. Aussagen dazu, was sich seit ihrer Teilnahme

bei Login verändert hat, wie bspw. „Steigerung des Selbstbewusstseins“, „Mut“ und „Überwindung“, sprechen hierfür und unterstreichen dies.

Erweiterung der und Eröffnung neuer Handlungsspielräume

- Verbesserungen im Handlungsrepertoire werden von den Teilnehmenden explizit angegeben: „Ich kann besser mit verzwickten Situationen umgehen“, „Ich habe mehr Kraft mich meinen Problemen zu stellen“, „ich bin emotional reifer“, „ich bin motivierter“.

Bei den Antworten auf die Fragen nach Assoziationen zu Login wurde u.a. „Veränderung“, „Bereitschaft zu lernen“ und „Sicherheit“ genannt. Die Angebote, die Login bereitstellt, bieten in diesem Sinne Möglichkeiten zur Verbesserung der Handlungsspielräume.

Die TeilnehmerInnen gaben bei der Befragung an, dass sich ihr Umgang mit sich selbst und mit anderen, verändert hat. So empfinden sie sich nun flexibler, toleranter und geduldiger sich selbst und anderen gegenüber, haben mehr Handlungsspielräume, indem sie „besser mit verzwickten Situationen umgehen“ können und indem sie mehr Kraft haben sich ihren Problemen zu stellen.

Weitere Aspekte der Handlungsspielraumerweiterung stellen die von den Befragten genannten Entwicklungen von Mut, Achtsamkeit und mehr Situationslogik dar, ebenso eine Veränderung im Umgang mit Eigeninitiative und Grenzen und auch, dass sie von anderen Unterstützungsangeboten, die über die Login-Angebote hinausgehen, erfahren hatten.

Aus den Angaben der Teilnehmenden geht hervor, dass soziale Integration und in Folge die soziale Integrität bei vielen durch ihre Teilnahme und Teilhabe an Login-Aktivitäten verbessert wurde, diese Ressource gestärkt, und so neue Handlungsspielräume eröffnet wurden.

Eine Verbesserung verschiedener Bereiche des Lebens stellt, wie bereits weiter oben erläutert, die Basis für mehr Möglichkeiten im Entscheiden und Handeln dar. Der Umstand, dass ein sehr großer Anteil der Befragten Verbesserungen auf vielen Ebenen seit dem Eintritt bei Login angab, legt den Schluss nahe, dass sich die Teilnahme am Login-Programm gesamtheitlich positiv auf die Teilnehmenden auswirkt. Die Wahrnehmung und Bewertung der eigenen Situation wird durch angenehme Erlebnisse – bspw. eine stärkende und unterstützende Atmosphäre in den Kursen, interessante und bereichernde Kurse und Workshops, bereichernde Kontakte und das Einlassen auf Lernfelder in den verschiedenen Bereichen, in einem weitgehend geschützten Rahmen – positiv beeinflusst. So ändern sich oft nicht die Umstände, aber der Blick auf diese, was in Folge zu mehr Zufriedenheit, Resilienz und mehr Handlungsspielräumen führt.

Niederschwelligkeit

Niederschwelliger Zugang bedeutet bei Login die Möglichkeit zu anonymer, freiwilliger Inanspruchnahme ohne Teilnahmeverpflichtung unter Einhaltung von sehr wenigen Regeln als Voraussetzung zur Teilnahme – No drugs! No alc! Fair play!

Niederschwelligkeit bezieht sich auch auf einen günstigen Preis: Für einen Beitrag von € 5 können alle Angebote eines Monats in Anspruch genommen werden. Die Nutzungsfrequenz und -häufigkeit

der Angebote kann von den Teilnehmenden selbst gewählt werden. Die Login-Angebote sind zudem u.a. als Alternative zu Angeboten des freien Marktes, welche aufgrund von Scham, der finanziellen Situation, des Gesundheitszustandes u.ä. nicht in Anspruch genommen werden (können).

Kommunikation

Die Kommunikation bei Login wird als offen, respektvoll und akzeptierend, wie auch von Ehrlichkeit und Wertschätzung geprägt, beschrieben. Dies kann als dienlich für ein tragfähiges Miteinander und ein konstruktives Klima für die Vergemeinschaftung gesehen werden. Kommunikation passiert auf Augenhöhe und wird von den Teilnehmenden auch so wahrgenommen.

8.3 Fazit

- Der Projektverlauf darf alleine angesichts der zahlenmäßigen Dimension als sehr erfolgreich bezeichnet werden. Dass Menschen an den Programmen teilnehmen, diese aktiv mitgestalten, mit Begeisterung „dabei sind“, Ausdauer, Freude, Engagement für sich und andere mitbringen etc., bedeutet, Login hat auch Qualitäten, die außerhalb eines in Zahlen messbaren Bereiches liegen. Sie liegen im Bereich evidenzbasierter Kategorien wie Wohlbefinden, Lebensmotivation, Emotion und Gesundheit und entsprechen somit auch den Zielsetzungen eines Sozial- und Gesundheitswesens, das sich an der WHO-Charta (1986) orientiert.
- Quantitative und qualitative Ergebnisse stützen einander, und ergeben ein kongruentes Potential zur Gesundheitsförderung bei Login.
- Im Rahmen von Login wird Gesundheit als individuell erfassbares, operationalisiert erfragbares, vielschichtiges und nichtmedizinisches Konstrukt gesehen.
- Die respektvolle, anerkennende, professionelle Arbeitsweise und Haltung der Mitarbeitenden den Teilnehmenden gegenüber entfaltet Wirkung (vgl. Kapitel 7.2.3 ff.).
- Soziale Treffsicherheit kann aufgrund der Einkommenssituation, der Zugangskontexte, der Allgemeinverfassung, vorhandener sozialer Problemlagen, der Erfahrung von Diskriminierung, Migrationskontext etc. der Teilnehmenden attestiert werden. (vgl. Kapitel 6).
- Die vielen Angaben der Interviewten zu ihren Veränderungen, die sie seit dem Eintritt bei Login an sich wahrnehmen, legen den Schluss nahe, dass Gesundheitsförderung bei Login in multidimensionaler Weise stattfindet. Die Aussagen von TeilnehmerInnen zu ihrem Gesundheitszustand weisen auf allen Ebenen (bio-psycho-sozial) darauf hin, dass Login dem Ziel der sozialen Integration und Gesundheitsförderung nachkommt, dieses Ziel erreicht wird und das betrachtete Vorgehen als gelingend bezeichnet werden kann.

8.4 Schlussfolgerungen

- Gesundheitsförderung im Sinne eines multidimensionalen Gesundheitsbegriffs und sozialer Integrationsaspekte ist auch für schwer erreichbare und für diese Themen vom sozialstaatlichen Gesundheitswesen schwer adressierbare Menschen ein machbares Unterfangen – sofern die entsprechenden Rahmenbedingungen und Zugangsweisen bewusst sind und beachtet werden.
- Sport kann als geeignetes Vehikel zur Gesundheitsförderung und sozialen Integration gesehen werden. Sportvereine sind keine Sozialvereine. Eine Kombination ist aber möglich. Der Schwerpunkt muss allerdings auf der sozialen Seite liegen. So kann sich Sport als besondere Möglichkeit in der Sozialen Arbeit und der Gesundheitsförderung anbieten.
- Das Ankommen, d.h. der Empfang beim Erstkontakt, wird als wichtiges Moment für den Zugang hervorgehoben – er blieb den TeilnehmerInnen sehr genau im Gedächtnis. Diesbezüglich scheint es angezeigt, dem „ersten Tag“ weiterhin besondere Aufmerksamkeit zu widmen, acht zu geben, damit einhergehende Niederschwelligkeit erhalten bleibt und Schwellenangst adäquat begegnet werden kann.
- Individuelle Nutzung: Unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten der Inanspruchnahme sollen die Menschen an unterschiedlichen Orten/Stellen abholen. So kann Login als Sprungbrett, Übergang, Andockmöglichkeit u.a. genutzt werden, je nach individuellem Bedarf. Login ist somit Prävention, Auffanginstitution, Möglichkeit zum Lernen und Üben von neuen Interaktionsmustern etc. ohne Sanktionsgefährdung: auch bei Fehlverhalten kann in der Regel wieder angedockt werden. Login ist Ort des sozialen Miteinanders, Lernstation für neue Fertigkeiten etc.
- Lebensqualität bedeutet auch, Teilhabemöglichkeiten unabhängig vom Sozialstatus (z.B. Einkommen) zu haben. Eine positive Einflussnahme auf das Gefühl von Lebensqualität kann den von Login umgesetzten Maßnahmen zugesprochen werden, v.a. für Menschen in prekären sozialen und finanziellen Lebenslagen. Partizipation und damit einhergehende Selbstbestimmung und Autonomie erhöhen die Lebensqualität. Insofern kommt dem niederschwelligen Setting in der Herangehensweise erhebliche Bedeutung zu.
- Sektorübergreifend ist die Bedeutung des Sports für Gesundheit und Soziales und umgekehrt hervorzuheben. Bewegung und Sport werden als wichtige Einflussfaktoren für die persönliche Gesundheitsentwicklung betrachtet. Allerdings determiniert die soziale Ausrichtung der Angebote und die niederschwellige Herangehensweise in besonderem Maße, dass einerseits Zugang zu Sport- und Bewegungsangeboten gefunden wird und andererseits, dass diese auch nutzbar werden für die Teilnehmenden.

Login wird als Verein, *„der für wenig Geld in jeder Hinsicht sehr viel bietet, und das Leben positiv verändert und bereichert“*, erlebt und wahrgenommen.

9 Lessons Learnt

Das Evaluationsvorhaben war ein sehr ressourcenintensives „Projekt“. Die Umsetzung der ambitionierten Zielsetzungen, führte zu einer erheblichen Belastung insbesondere der damit befassten Personen.

Für künftige Evaluationsvorhaben wird auf die Dimensionierung acht zu geben sein. Ebenso ist eine Auslagerung an spezifische Einrichtungen denkbar.

Eine weitere Selbstevaluierung müsste von FördergeberInnenseite finanziell besser unterstützt sein, um adäquat – u.a. mit zusätzlichen zeitlichen Ressourcen der tragenden MitarbeiterInnen – durchgeführt werden zu können.

Der Fragebogen war im Nachhinein betrachtet zu lang. Er stellte eine große Herausforderung für die Interviewten und auch für die Auswertenden dar. Im Endeffekt konnten nicht alle erhobenen Daten in dem Ausmaß ausgewertet und im Bericht verarbeitet werden, wie es vorgesehen und wünschenswert gewesen war.

Die Nähe zur Belastungsgrenze für kleine Arbeitseinheiten, wie sie der Verein Login darstellt, wird aufgezeigt. Evaluierungsanforderungen müssen mit Bedacht auf die Ressourcen und Möglichkeiten bemessen werden.

Die im Evaluationsteam vorhandene Vielseitigkeit bot die Möglichkeit, multiperspektivische Fragestellungen zu entwerfen, und eine verteilte Lernerfahrung zu bewirken.

10 Anhang

10.1 Fragebogen

Zur Befragung

Wir vom Verein LOGIN führen in den kommenden Wochen eine Umfrage unter TeilnehmerInnen unserer Angebote durch. Wir möchten unsere Kurse und Leistungen kontinuierlich verbessern und benötigen daher deine Unterstützung. Dein Wissen und deine Erfahrungen sind für unsere Arbeit besonders wichtig!

Wir als Team von LOGIN legen großen Wert auf Datenschutz. Deine Angaben und alles was du dem/der Interviewer/in erzählst, werden anonymisiert, um Rückschlüsse auf deine Person zu verhindern. Bitte beantworte alle Fragen ehrlich und so gut du kannst!

Danke! Das Team von LOGIN

I. ZUR NUTZUNG DER ANGEBOTE

1. Seit wann nutzt du Angebote von LOGIN?

(Angabe in Monaten)

_____ Monate

2. Wie häufig nimmst du an einem Angebot von LOGIN teil?

(Bitte ankreuzen)

Weniger als 1x/Monat	1 bis 2x/Monat	3-4x/Monat/ 1x/Woche	Mehr als 1x/Woche

3. Was fällt dir ein, wenn du an LOGIN denkst?

4. Wie hast du von LOGIN erfahren?

(Mehrfachnennungen möglich)

	Bitte ankreuzen
Bekannte/FreundInnen	
Familie/Verwandte	
Medienberichte	
Feste/Veranstaltungen	
Infoveranstaltungen LOGIN	
Homepage LOGIN	
Infomaterial LOGIN	
Arbeitsmarktpolitische & Bildungseinrichtungen (z.B. AMS; VHS)	
Sozialtherapeutische Einrichtungen	
Einrichtungen der Wiener Wohnungslosenhilfe	
Andere soziale Angebote	
Sonstige	

5. Als du das erste Mal zu LOGIN kamst, wie war das? Was ist dir aufgefallen?

6. Welche Aktivitäten von LOGIN (Kurse, Trainings, Workshops, Events,...) hast du besucht?

Name der Aktivität bitte eintragen	Wie fandest du das jeweilige Angebot?				
	Sehr gut 1	Gut 2	Befriedigend 3	Genügend 4	Ungenügend 5

7. Was hat sich für dich durch die Teilnahme bei LOGIN verändert (z.B. in sportlicher, gesundheitlicher, sozialer Hinsicht, hinsichtlich des Lebensgefühls, der Lebensumstände, eigenes Verhalten, Umgang mit Situationen/Gefühlen etc.)?

8. Folgende Aussagen können auf Aktivitäten bei LOGIN mehr oder weniger zutreffen. Bitte kreuze an, inwieweit diese auf dich persönlich zutreffen!

	trifft gar nicht zu	trifft wenig zu	trifft etwas zu	trifft ziemlich zu	trifft voll und ganz zu
	1	2	3	4	5
Bei schwierigen Situationen kann ich mich auf meine Fähigkeiten verlassen.					
Die meisten Probleme kann ich aus eigener Kraft gut meistern.					
Auch anstrengende und komplizierte Aufgaben kann ich in der Regel gut lösen.					

9. Inwieweit treffen die folgenden Aussagen jeweils auf dich persönlich zu?

	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
	1	2	3	4
Ich wurde auf die Regeln und Voraussetzungen zur Teilnahme hingewiesen.				
Ich wurde über besondere Anforderungen bei Kursen, Trainings & Workshops informiert.				
Die Möglichkeit sich im anschließenden Sozialteil auszutauschen ist mir bekannt.				
Ich habe von weiteren Unterstützungsangeboten (z.B. Trainingsgruppen, Coaching, Psychotherapie, soziale Beratung) bei LOGIN gehört.				
Übungen und Aktivitäten werden verständlich angeleitet.				
Auf meine Bedürfnisse wird von den Kursleitungen eingegangen.				
Ich werde gefragt, wie ich einzelne Übungen oder den Kurstag erlebt habe.				

Rückmeldungen von mir als Teilnehmende/r sind gewünscht.				
Vorschläge von mir/anderen Teilnehmenden werden aufgenommen.				
Ich habe bereits an Vorführungen und Auftritten teilgenommen.				
Ich habe selber schon andere Teilnehmende angeleitet.				
Ich selbst habe schon eine Aktivität bei LOGIN mitorganisiert.				

10. Wie erlebst du die Kommunikation mit den Kursleitungen?

Zutreffendes bitte ankreuzen!

	Trifft zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
	1	2	3	4
Offen				
Respektvoll				
Einfühlsam				
Wertschätzend				
Unvoreingenommen				
Akzeptierend				
Ehrlich				
Transparent				
Unterstützend				
Bestärkend				
Sonstiges _____				

11. Hast du bei LOGIN neue Kontakte geknüpft?

Ja, viele	Ja, einige	Nein

12. Falls Ja, wie wichtig sind diese Kontakte für dich persönlich?

Sehr wichtig	Ziemlich wichtig	Eher wichtig	Eher nicht wichtig	Nicht wichtig

13. Falls Ja, triffst du diese Personen auch woanders (außerhalb von LOGIN)?

Ja

Nein

14. Wie erlebst du die Kommunikation zwischen den Teilnehmenden?

	Trifft zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
	1	2	3	4
Offen				
Respektvoll				
Einfühlsam				
Wertschätzend				
Unvoreingenommen				
Akzeptierend				
Ehrlich				
Transparent				
Unterstützend				
Bestärkend				
Sonstiges				

15. Inwieweit stimmst du den folgenden Aussagen zu oder nicht zu?

	Stimme voll zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu
Ich kann mich hier bei LOGIN geben, wie ich bin.				
Ich fühle mich in der Gruppe gut aufgehoben.				
Meine Anwesenheit wird wertgeschätzt.				
Auf meine Bedürfnisse wird individuell eingegangen.				
Es ist kein Problem für die Kursleitung, wenn ich nicht jedes Mal komme.				
Die Regeln - respect! no drugs! no alc! fair play! – finde ich gut.				
Ich kann Hinweise und Unterstützung von der Kursleitung gut annehmen.				
Ich kann Hinweise und Unterstützung von anderen Teilnehmenden gut annehmen.				
Ich freue mich über meine persönlichen Fortschritte.				
Ich lerne am besten durch die Unterstützung von anderen.				
Ich lerne am besten, indem ich mir von anderen etwas abschau.				
Ich lerne am besten, indem ich über eigene Anstrengung das Ziel erreiche.				

16. Bei LOGIN besteht die Möglichkeit sich vor oder nach den LOGIN-Angeboten zusammen zu setzen (Sozialteil). Es ist möglich sich mit der Kursleitung oder anderen Teilnehmenden auszutauschen, Fragen zu stellen, Kaffee/Tee zu trinken etc.

Nutzt du diese Möglichkeit?

Ja

Nein

17. Falls Ja, wie häufig?

Fast immer	oft	Selten	Nie

18. Falls ja: Wie nutzt du diese Zeit? Was fällt dir dazu ein?

19. Welche Verbesserungsvorschläge möchtest du LOGIN mitteilen?

II. ZUR LEBENSSITUATION

20. Wenn du deine derzeitige Lebenssituation mit der Zeit vergleichst, bevor du zu LOGIN gekommen bist.

Was hat sich verändert?

	Viel Besser	Etwas besser	Gleich geblieben	Etwas schlechter	Viel Schlechter
	1	2	3	4	5
Wie hat sich dein Alltag (Tages/Wochenstruktur, Lebensgefühl,...) verändert?					
Wie hat sich dein Verhalten verändert?					
Wie hat sich deine Wohnsituation verändert?					
Wie hat sich deine Arbeitssituation verändert?					
Wie hat sich deine finanzielle Lage verändert?					
Wie haben sich deine zwischenmenschlichen Beziehungen verändert?	>	>	>	>	>

21. Soziale Kontakte können hilfreich sein. Bitte kreuze an, welche Personengruppen für dich derzeit mehr oder weniger unterstützend sind.

	Sehr unterstützend	Eher unterstützend	Weniger unterstützend	Nicht unterstützend	Weiß nicht
	1	2	3	4	0
Familie					
Verwandte					
KollegInnen/Bekannte (Verein, Gruppen, Arbeit, Kurse,...)					
Nachbarn					
FreundInnen					
Personal in Sozial- und Bildungseinrichtungen					
Andere (eigene Vorschläge)					

22. Folgende Aussagen können mehr oder weniger auf dich zutreffen. Bitte kreuze jeweils an, inwieweit diese auf dich persönlich zutreffen.

	trifft gar nicht zu	trifft wenig zu	trifft etwas zu	trifft ziemlich zu	trifft voll und ganz zu
	1	2	3	4	5
In schwierigen Situationen kann ich mich auf meine Fähigkeiten verlassen.					
Die meisten Probleme kann ich aus eigener Kraft gut meistern.					
Auch anstrengende und komplizierte Aufgaben kann ich in der Regel gut lösen.					

23. Wie würdest du deinen derzeitigen Gesundheitszustand im Speziellen beschreiben?

	Ausgezeichnet	Sehr gut	Gut	Weniger gut	Schlecht
	1	2	3	4	5
Wie geht es dir körperlich?					
Wie geht es dir psychisch?					
Wie ist dein soziales Befinden (soziale Sicherheit, gesellschaftl. Integration, soziale Position, soziale Zugehörigkeit)?					

24. Und im Vergleich dazu: Wie geht es dir jetzt im Vergleich zu vor deinem Eintritt bei LOGIN?

	Viel besser 1	Etwas besser 2	Etwa gleich 3	Etwas schlechter 4	Viel schlechter 5
Wie geht es dir körperlich?					
Wie geht es dir psychisch?					
Wie ist dein soziales Befinden (soziale Sicherheit, gesellschaftl. Integration, soziale Position, soziale Zugehörigkeit)?					

25. Man kann das Gefühl haben, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und dazu zugehören oder sich eher ausgeschlossen fühlen. Inwieweit fühlst du dich eher zugehörig oder eher nicht zugehörig?

Bitte wähle eine Zahl zwischen 1 und 5.

1 Zugehörig	2	3	4	5 nicht zugehörig

26. Menschen fühlen sich manchmal von anderen abgewertet, ausgegrenzt oder diskriminiert. Hast du dich persönlich in den letzten zwei Jahren diskriminiert gefühlt?

JA NEIN

27. Falls ja, aus welchem Grund?

(Zutreffendes bitte ankreuzen. Mehrfachnennungen möglich.)

Aufgrund ...	Trifft zu
... der Religion / des Glaubensbekenntnis	
... der Politischen Überzeugung	
... der Hautfarbe	
... einer Behinderung	
... des Geschlechts	
... des Alters	
... der Sprache	
... von Arbeitslosigkeit	
... von Wohnungslosigkeit	
... von finanzieller Armut	
... einer Suchtproblematik	
... der gesundheitlichen Verfassung	
... der ethnischen Herkunft	
... des Aussehens (Größe, Gewicht, Gesicht usw.)	
... der Nationalität	

28. Wo würdest du dich in unserer Gesellschaft am ehesten einordnen?

... der sexuellen Orientierung (z.B. homo-, trans-, bi-, intersexuell)	
... Andere Gründe _____	

1 Ganz oben	2	3	4	5	6	7	8	9	10 Ganz unten

III. ANGABEN ZUR PERSÖNLICHEN SITUATION

Wie alt bist du?	_____	
Bist du derzeit beschäftigt?	<input type="radio"/> Ja, am Arbeitsmarkt (1. oder 2.) <input type="radio"/> Ja, in Ausbildung <input type="radio"/> Ja, in AMS-Maßnahme	<input type="radio"/> Nein, in Pension/ Invaliditätspension <input type="radio"/> Nein, arbeitslos <input type="radio"/> Nein, arbeitsunfähig <input type="radio"/> Nein, im Krankenstand
Welchen Beruf hast du erlernt?	_____	
Welchen Beruf/Job hast du zuletzt ausgeübt? Wann?	_____	
Welche Schulen hast du besucht?	<input type="radio"/> Volksschule <input type="radio"/> Hauptschule/ Neue Mittelschule <input type="radio"/> Polytechnische Schule <input type="radio"/> Allgemeinbildende Höhere Schule <input type="radio"/> Sonderschule <input type="radio"/> Hochschule/Fachhochschule/Uni.	<input type="radio"/> Berufsbildende Mittlere Schule <input type="radio"/> Berufsbildende Höhere Schule <input type="radio"/> Berufsschule <input type="radio"/> Zweiter Bildungsweg <input type="radio"/> Andere: _____
Wie finanzierst du dich derzeit?	<input type="radio"/> Erwerbseinkommen <input type="radio"/> Pension <input type="radio"/> Arbeitslosengeld <input type="radio"/> Notstandshilfe	<input type="radio"/> Mindestsicherung <input type="radio"/> Krankengeld <input type="radio"/> Rehabilitationsgeld <input type="radio"/> Grundversorgung <input type="radio"/> Anders _____
Gibt es Kinder um die du dich kümmerst bzw. für die du dich verantwortlich fühlst/verantwortlich bist?	<input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein Anzahl: _____ Alter: _____	
Wie viele Personen leben in deinem Haushalt?	_____	

Wie wohnst du?	<input type="radio"/> Mietwohnung <input type="radio"/> Eigentumswohnung <input type="radio"/> private Wohngemeinschaft <input type="radio"/> Privater Wohnungsmarkt <input type="radio"/> Gemeindebau / Genossenschaft	<input type="radio"/> Sozialpädagogische/-therapeutische Wohngemeinschaft <input type="radio"/> Einrichtung der Wohnungslosenhilfe <input type="radio"/> Therapeutische/ Klinische Einrichtung
In welchem Land bist du geboren?	_____	
Welche Nationalität hast du?	_____	
In welchem Land sind deine Eltern geboren?	Mutter: _____	Vater: _____
Welchem Geschlecht ordnest du dich zu?	<input type="radio"/> Weiblich <input type="radio"/> Männlich	<input type="radio"/> Anderes _____

10.2 TeilnehmerInnen-Datenblatt

Datenblatt	
Verein LOGIN benötigt zur Darstellung seiner Leistungen für fördernde Einrichtungen bestimmte Daten, die wir Sie ersuchen nachfolgend anzugeben. Die Daten werden ausschließlich für statistische Zwecke verwendet und streng vertraulich behandelt. DANKE!	
NACHNAME: _____	VORNAME: _____
weiblich <input type="checkbox"/> männlich <input type="checkbox"/> inter-/trans, anderes <input type="checkbox"/>	
Geburtsdatum (TT/MM/JJJJ): ____/____/____	Nationalität/Staatsbürgerschaft: _____
Geburtsland: _____	Geburtsland der Eltern: _____
Email: _____	Telefon: _____
Bezirk/Adresse/Anschrift: _____	
Asylstatus: AsylwerberIn (weiße Karte) <input type="checkbox"/> Asyl/subsidiärer Schutz (blaue oder graue Karte) <input type="checkbox"/>	
Unterkunftgeber/Social service: _____ privat <input type="checkbox"/>	
Wie haben SIE von LOGIN erfahren? _____	
<u>REGELN für die Teilnahme</u>	
No alc, no drugs Fair Play und respektvoller Umgang miteinander Rechtzeitige An- und Abmeldung von Kursen und Veranstaltungen	
<u>SMS-NACHRICHTEN</u>	
Ich erkläre mich hiermit einverstanden, dass ich organisatorische Informationen über Trainings, Kurse und Aktivitäten des Vereins LOGIN via SMS zugeschickt bekomme.	
<input type="checkbox"/> JA <input type="checkbox"/> NEIN	
<u>INFOMATERIAL/ monatlicher NEWSLETTER</u>	
Ich erkläre mich einverstanden, dass ich Zusendungen und Infomaterial über die Veranstaltungen und Aktivitäten des Vereins LOGIN via Email zugeschickt bekomme.	
<input type="checkbox"/> JA <input type="checkbox"/> NEIN	
<u>BILD- und TONAUFZEICHNUNGEN</u>	
Ich erkläre mich hiermit einverstanden, dass Fotos, Videos oder Tonaufzeichnungen, die im Zuge einer Veranstaltung des Vereins LOGIN von mir gemacht wurden, d.h. auf denen ich zu sehen und zu erkennen bin, dem Verein frei zur Verfügung stehen und für Veröffentlichungen freigegeben werden. Die Aufnahmen dürfen überarbeitet werden, solange davon ausgegangen werden kann, dass die Änderungen keine Nachteile für die abgelichteten Personen mit sich bringen.	
<input type="checkbox"/> JA <input type="checkbox"/> NEIN	
Ich habe die Regeln von LOGIN zur Kenntnis genommen und bin damit einverstanden. Die Teilnahme an LOGIN Aktivitäten erfolgt freiwillig und auf meine eigene Verantwortung.	
Unterschrift: _____	Datum: _____

Freiwillige Angaben zur Lebenssituation

1. Sind Sie derzeit erwerbstätig?		
<input type="checkbox"/> Ja (Arbeit, Angestellt)	<input type="checkbox"/> Nein (arbeitslos)	
<input type="checkbox"/> in Ausbildung (Lehre, Studium...)	<input type="checkbox"/> Rente/Pension	
1.1 Beziehen Sie derzeit eine der folgenden Leistungen?		
<input type="checkbox"/> Lohn/Gehalt	<input type="checkbox"/> Arbeitslosengeld	<input type="checkbox"/> Notstandshilfe
	<input type="checkbox"/> Mindestsicherung	<input type="checkbox"/> Krankengeld
	<input type="checkbox"/> Pension/Rente	<input type="checkbox"/> Rehabilitationsgeld
	<input type="checkbox"/> Grundversorgung	<input type="checkbox"/> Andere: _____
2. Waren / sind Sie mit folgenden Einrichtungen in Kontakt?		
2.1 Sozial-od. Therapieeinrichtung (Mehrfachnennungen möglich)		
Alkohol <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Anton Proksch Institut	<input type="checkbox"/> Otto Wagner Spital
Drogen <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Grüner Kreis	
Psyche <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Andere (TherapeutIn, pro mente, Dialog,...):	
Spiel <input type="checkbox"/>		
Medikamente <input type="checkbox"/>	_____	
	Bitte Namen angeben	
2.2 AMS Maßnahme/ Aus- und Fortbildungseinrichtung (Mehrfachnennungen möglich)		
<input type="checkbox"/> Job-TransFair	<input type="checkbox"/> Fit2Work	
<input type="checkbox"/> AMS -Kurs	<input type="checkbox"/> Andere: _____	
	Name der Einrichtung	
Waren sie jemals wohnungslos? <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
2.3 Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe (Mehrfachnennungen möglich)		
<input type="checkbox"/> Tageszentrum/Nachtquartier	<input type="checkbox"/> Mobile Wohnbetreuung	
_____		_____
Name der Unterkunft		Name der Unterkunft
<input type="checkbox"/> Betreutes Wohnangebot	<input type="checkbox"/> Gemeindewohnung über MA50 Soziale Wohnungsvergabe	

Name der Unterkunft		
3. Liegen besondere gesundheitliche Einschränkungen vor, auf die wir achten sollten?		
<input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja > welche: _____	
4. Was ist Ihre Motivation zur Teilnahme bei LOGIN (Mehrfachnennungen möglich)		
<input type="checkbox"/> Aktiv sein	<input type="checkbox"/> Neugier, Interesse	
<input type="checkbox"/> Etwas für die Gesundheit tun	<input type="checkbox"/> Günstiges Angebot	
<input type="checkbox"/> Andere Menschen kennenlernen	<input type="checkbox"/> Anderes: _____	

10.3 Literatur

Bandura, Albert (1995). Exercise of personal and collective efficacy in changing societies. In: Albert Bandura (Ed.), Self-efficacy in changing societies (pp. 1-45). New York: Cambridge University Press.

Bandura, Albert (1997). Self-efficacy: The exercise of control. New York: Freeman.

Bateson, Gregory (1987): Geist und Natur. Eine notwendige Einheit. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Beirat Integration (2013): Soziale Teilhabe. Handlungsempfehlung des Beirats der Integrationsbeauftragten <http://www.bagiv.de/pdf/soziale-teilhabe-empfehlungen-beirat.pdf> letzter Zugriff am 10.5.2016

Bollger-Salzman, Heinz (o.J.): Präsentation: Einführung in die Selbstwirksamkeit, Einführung in die Selbstwirksamkeit, Uni Bern, 1-23, www.invo.at/downloads/wissen-theorie/bollinger-salzman letzter Zugriff am 4.5.2016

Budde & Früchtel (o.J.): Sozialraumorientierung https://www.fh-potsdam.de/fileadmin/user_upload/fb-sozialwesen/personen/fruechtel_frank/publikationen/Sozialraumorientierung_Fachlexikon.pdf letzter Zugriff am 27.10.2016

Fuchs, Reinhard, Schwarzer, Ralf: Selbstwirksamkeit zur sportlichen Aktivität: Reliabilität und Validität eines neuen Messinstruments. In: Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie, 15, 1994, Heft 3, S. 141- 154

Hinte, Wolfgang (2008): Sozialraumorientierung: ein Fachkonzept für Soziale Arbeit http://www.fulda.de/fileadmin/buergerservice/pdf_amt_51/sonstiges/Sozialraumorientierung_Vortrag_W.Hinte_28.5.08.pdf letzter Zugriff am 27.10.2016

Kofler, Alexandra (2014): Bewegung – ein Leben lang!. Eine Bedarfserhebung zu geplanten Bewegungsangeboten für die Altersgruppe 60plus www.loginsleben.at/berichte.html?file=tl_files/loginsleben/download/Bedarfserhebung_Bewegung_55plus.pdf letzter Zugriff am 30.05.2017

Lüttringhaus, Maria (2000): Stadtteilentwicklung und Partizipation. Fallstudien aus Essen-Katernberg und der Dresdener Äußeren Neustadt. Beiträge zur Demokratieentwicklung von unten Nr. 17. Bonn: Verlag Stiftung Mitarbeit.

Lüttringhaus, Maria, Richers, Hille (HG) (2003): Maria Lüttringhaus: Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer. Grundvoraussetzungen für Aktivierung und Partizipation in Handbuch aktivierende Befragung. Konzepte, Erfahrungen, Tipps für die Praxis. Bonn: Verlag Stiftung Mitarbeit.

Mayring, Philipp (2007): Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken. 9. Aufl. Weinheim: Beltz Verlag.

Michael Wright, Martina Block, Hella von Unger (2007): Stufen der Partizipation in der Gesundheitsförderung in Gesundheit Berlin (Hrsg.), Dokumentation 13. bundesweiter Kongress Armut und Gesundheit, Berlin.

Moser, Michaela (2014): Krise und Selbstorganisation. In: Kritische Sozialarbeit Band 2 „Aktuelle Leitbegriffe der Sozialen Arbeit“

WHO Ottawa Charta

http://www.euro.who.int/_data/assets/pdf_file/0006/129534/Ottawa_Charter_G.pdf letzter Zugriff am 27.10.2016

Rieger, Judith (2015): Partizipation als Gestaltungsprinzip in der Hochschullehre. Wenn Betroffene zu Lehrbeauftragten werden. In: Soziales Kapital Nr. 14, St. Pölten, <http://www.soziales-kapital.at/index.php/sozialeskapital/article/viewFile/2395/670.pdf> letzter Zugriff am 4.5.2016

Schnurr, Stefan (2011): Partizipation. In: Otto, Hans-Uwe/Thiersch, Hans (Hg.): Handbuch Soziale Arbeit. 4., völlig neu bearbeitete Auflage. München, 1069 –1078

Schwarzer Ralf (2004): Psychologie des Gesundheitsverhaltens. Einführung in die Gesundheitspsychologie, 3. Auflage. Göttingen: Hogrefe Verlag.

Seithe, Mechthild (2012): Schwarzbuch Soziale Arbeit, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Kardorff, Ernst von (2010): Stigmatisierung, Diskriminierung und Exklusion psychisch kranker Menschen. Soziologische Anmerkungen zu einer ärgerlichen gesellschaftlichen Tatsache und einem fortlaufenden Skandal http://www.kerbe.info/files/Kerbe_ausgaben/2010-10-22_Kerbe4_10-Artikel-Kardorff.pdf letzter Zugriff am 30.05.2017

Theunissen, Georg (2009): Soziale Teilhabe aus pädagogischer Sicht. In: Verband der Blinden und Sehbehindertenpädagogen und -pädagoginnen e.V. (Hrsg.): XXXIV. Kongress: Teilhabe gestalten. 14.–18. Juli in Hannover. Würzburg: Edition Bentheim.

Internetquellen

Gesundheitsdefinition der WHO 1948:
https://www.bmgf.gv.at/home/Gesundheit_und_Gesundheitsfoerderung#f0 letzter Zugriff am 30.05.2017

Partizipative Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten. Stufen der Partizipation <http://www.partizipative-qualitaetsentwicklung.de/partizipation/stufen-der-partizipation.html> letzter Zugriff am 30.05.2017